# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 569. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 6. December 1881.

## Die Vereinigung der liberalen Fractionen.

Durch alle Auslassungen der gegnerischen Presse und leider auch durch die Reden, welche der Reichskanzler in letzter Zeit im Reichstage gehalten hat, zieht sich wie ein rother Faden die Behauptung, die Liberalen wüßten nur den Vorschlägen der Regierung gegenüber Nein zu sagen; sie seien aber nicht im Stande, in irgend einer wichtigen Frage positive Gegenvorschläge zu machen. Auf dem Gebiet der Steuerpolitik, d. h. der Erfindung immer neuer Steuerprojecte, werden die Liberalen sehr bereit sein, ihre Inferiorität einzugestehen; sie haben hier vor Allem die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Erträge der Zölle, welche die Conservativen und das Centrum im Jahre 1879 bewilligt haben, nach Möglichkeit zur Erleichterung der directen Steuerlasten verwendet werden. Anders verhält es sich mit den Maßregeln zur Besserung der Arbeiterverhältnisse. Auf diesem Gebiet genügt es, Vorschläge zurückzuweisen, welche nach unserer Auffassung die Abhängigkeit der Arbeiter von den wirthschaftlichen Verhältnissen nicht beseitigen, obendrein die persönliche und bürgerliche Freiheit derselben bedrohen. Solche Wege einzuschlagen, sind die Liberalen nicht gewillt. Indem sie aber dieses „Nein" aussprechen, haben sie die Verpflichtung, klar und deutlich zu sagen, welche anderen Wege eingeschlagen werden müssen, um die Uebelstände, deren Existenz auch sie anerkennen, zu beseitigen. Ein großer Theil der Liberalen ist von vornherein der Ansicht gewesen, daß die Sicherung der Arbeiter gegen Unfälle nicht mittelst einer Staats- oder Reichsversicherung herbeigeführt werden könne, sondern auf dem Wege, den die Gesetzgebung des Reiches durch das Haftpflichtgesetz vom Jahre 1871 eingeschlagen hat. Die Aufgabe, um deren Lösung es sich hier handelt, ist von außerordentlicher Tragweite; es gilt, die Auffassung zu widerlegen, daß eine Besserung der materiellen Lage der arbeitenden Klasse mit der Aufrechterhaltung der bürgerlichen und wirthschaftlichen Freiheit derselben nach Maßgabe der bestehenden Gesetzgebung unverträglich sei. Ueber die Mittel und Wege, eine Verständigung der Liberalen herbeizuführen, ist der Zweck der Berathungen im engeren Kreise, welche nunmehr begonnen haben. Wenn das Ergebniß dieser Berathungen, auf welches freilich nicht von heute auf morgen zu rechnen ist, vorliegt, so werden die Conservativen und die Clericalen in der Lage sein, ihr Urtheil abzugeben; bis dahin sind wir gewillt, die höhnischen Bemerkungen über die „frommen Wünsche" der Liberalen als das zu nehmen, was sie sind, als einen Ausdruck des Mißtrauens und des Aergers.

Die hohe Bedeutung der Vereinigung aller liberalen Fractionen zu gemeinsamem Vorgehen wird von der „Kieler Ztg.", welche bekanntlich zu Professor Hänel in näheren Beziehungen steht, nachdrücklich hervorgehoben. Der Reichskanzler hat — so schreibt die „Kieler Ztg." — zum ersten Male öffentlich und unumwunden erklärt, daß er das Bündniß mit dem Centrum suche. Selbstverständlich haben die Conservativen in enthusiastischer Weise durch den Mund von Kleist-Retzow die Weisung begrüßt. Von Seite des Reichskanzlers und der Conservativen ist die Coalition aus einer mehr stillschweigenden und nur von Fall zu Fall wirksamen, zu einem programmmäßigen erhoben worden. Dem gegenüber hat sich auch die Klärung auf Seiten der Liberalen mehr und mehr vollzogen. Die Selbstständigkeit der Fractionen ist nach wie vor fast unbeschränkt, aber das Werthvolle liegt darin, daß jede Partei sich verpflichtet, keinen Initiativantrag zu stellen, keine definitive Stellung zu Regierungsvorlagen und sonstigen Anträgen zu nehmen ohne Vorwissen und Rücksicht auf die anderen und zwar dergestalt, daß für etwaige Meinungsdifferenzen ein ausgleichendes Organ besteht. Hierdurch ist der Weg zu einem stärkeren Zusammenhalt und zu einer festeren Einigung gebahnt. Es wird auf diesen Grundlagen sich, wie wir hoffen, herausstellen, daß die Uebereinstimmungspunkte unter den Liberalen zahlreicher und stärker sind als die Differenzen; daß letztere solche sind, die eine freundschaftliche Auseinandersetzung anstatt feindlicher Gegenüberstellung gestatten. Bewährt sich dies, so wird die Zeit nicht fern sein, wo man auf Grund praktischen Zusammengehens zu einem gemeinsamen Programm für die nächsten Aufgaben der Zeit gelangt und alsdann die jetzt organisirte Verbindung nach selbstständigen Fractionen zu einem straffer organisirten Gesammtverband sich ausbildet.

Die Forschrittspartei und die Secessionisten beabsichtigten bekanntlich, eine dauernde Delegation der drei Fractionen für die Leitung der Geschäfte einzusetzen. Gegen diesen Vorschlag scheinen sich im Schoße der nationalliberalen Partei Bedenken geltend zu machen. Die „Nat.-Lib. Corr." schreibt:

Die liberalen Fractionen haben während der bisherigen Verhandlungen des Reichstags eine erfreuliche Einmüthigkeit des Auftretens bekundet. Sie erfüllen damit ein unverkennbares Gebot der gegenwärtigen Situation. Wie scharf auch die liberalen Parteien im Wahlkampfe hier und da gegen einander zu Felde gezogen sind, nachdem die Entscheidung einmal gefallen war, konnte über die Nothwendigkeit eines treuen Zusammenhaltens in der Vertheidigung unserer bestehenden Staats- und Rechtsordnung von vornherein kein Zweifel sein. Die Vorgänge seit Eröffnung des Reichtags haben diese Nothwendigkeit nur noch deutlicher gemacht. Einerseits hat sich die Gefahr für unsere werthvollsten Errungenschaften klarer als je herausgestellt, andererseits ist lebhafter als je die Ueberzeugung durchgedrungen, daß in der Vertheidigung kein Fehler gemacht werden darf. Aus solcher Erkenntniß hat sich naturgemäß das Bedürfniß ergeben, daß vor den wichtigeren Entscheidungen des Reichstages eine Verständigung unter den liberalen Fractionen versucht werde. Wenn jedoch in der Presse mehrfach von einem „ständigen Organ" die Rede gewesen ist, welches die Einigkeit der drei liberalen Fractionen zu verkörpern bestimmt sei, so dürften derartige Nachrichten zum mindesten verfrüht sein. In der nationalliberalen Fraction wenigstens ist nach unseren Informationen ein diesbezüglicher Beschluß noch nicht gefaßt. Unserer Auffassung nach würde sich auch für ein solches ständiges Organ, für eine „dauernde Delegation" gar kein zwingender Grund erblicken lassen. Ueber Fragen der allgemeinen Taktik kann jederzeit zwischen den Vorständen der drei Fractionen verhandelt werden; für specielle Angelegenheiten aber, concrete Gesetzentwürfe, Initiativanträge u. dgl. dürfte es sich empfehlen, Delegirte ad hoc d. h. im betreffenden Falle besonders sachverständige Männer der verschiedenen Fractionen zu entsenden.

Die hier vorgeschlagene Entsendung von Delegirten ad hoc entspricht ja im Wesentlichen dem augenblicklichen Bedürfnisse, im Interesse des einmüthigen Zusammengehens aller liberalen Fractionen wäre es dringend zu wünschen, daß die Nationalliberalen dem Vorschlage auf Einsetzung einer ständigen Delegation zustimmen.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 4. Decbr. [Aus dem Reichstage.] Die Berathung des Reichshaushalts im Reichstage ist jetzt in dem alljährlich eintretenden Stadium angelangt, wo fleißige oder ehrgeizige Abgeordnete, gleichviel ob sie alte Parlamentarier sind oder Neulinge, über ein nur entfernt mit dem Budget zusammenhängendes Thema lange Vorträge halten können, die meist im Reichstage selbst wenig Zuhörer finden, sich aber in den Zeitungen und im stenographischen Bericht ganz erquicklich für die Wähler ausnehmen. So ging es denn gestern zuerst über die hohen Gerichtskosten und Rechtsanwaltsgebühren her, deren Herabsetzung von allen Parteien gewünscht wird und nur in fiscalischen Interessen Widerspruch finden kann. Ueber die ebenfalls im Programm aller politischen Parteien prunkende Reform der Actiengesetzgebung hielt der Abg. Sonnemann einen Vortrag, der sich durch einen reichen sachlichen Inhalt, namentlich durch eine Vergleichung mit der Actiengesetzgebung anderer Staaten und durch positive Verbesserungsvorschläge vortheilhaft auszeichnete. Die dadurch hervorgehobene Discussion verflachte sich durch die Reden des bekannten Generalsecretärs der agrarischen Landwirthe, Dr. Perrot, der seine regelmäßig bei allen Discussionen der Agrarier über dieses Thema vorgetragenen Gründe für Abschaffung der Actiengesellschaften auskramte, und des schutzzöllnerischen Spinnereidirectors a. D. Lohren, der mit seinen wüsten Phrasen von Verallgemeinerung der Capitalassociationen und Herstellung der alten Zünfte gleich seinem Freunde Ehrenfried Hessel auf schutzzöllnerischen und agrarischen Congressen schon oft stürmischen Beifall der Zuhörer, sowohl der Angestellten vom Zollschutz begehrenden Großindustriellen als auch der conservativen Landjunker gefunden hat. Diese beiden zum ersten Male parlamentarisch thätigen Conservativen werden die Stelle der bis auf Minnigerode durchgefallenen Hauptwortführer der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik, in Gemeinschaft mit dem noch immer schneidigen „Collegen" Stöcker mit mehr Eifer als Geschick zu vertreten suchen. — Für die Zusicherung von Vorlagen, betreffend das Reichstags- und das Reichsgerichtsgebäude, erhielt Herr v. Bötticher lebhaftes Bravo. Recht müßig war das Verlangen des Abg. Kutschbach über ein in Leipzig verbreitetes Gerücht, das Reichsgericht solle wieder von Leipzig nach Berlin zurückverlegt werden, eine beruhigende Erklärung zu hören. Da in dieser Beziehung der Reichstag genau ebensoviel zu sagen hat, wie der Bundesrath und noch mehr als die Reichsregierung, so entspricht es der Würde des Reichstages kaum, von einem Herrn Staatssecretär „Beruhigung" über einen solchen Stadtklatsch zu begehren. Die Stadt Leipzig verdankt das Reichsgericht wesentlich der Einstimmigkeit der Fortschrittspartei, — daß im jetzigen Reichstag weit weniger als in dem von 1877 an eine Mehrheit für die Bestimmung Berlins zum Sitz des Reichsgerichts zu denken ist, bedarf keines Beweises.

[Parlamentarische Nachrichten.] Die Bestimmungen des Reichs-Stempelabgaben-Gesetzes haben zu so zahlreichen Verfügungen des Finanzministers Veranlassung gegeben, daß die der Commission des vorigen Reichstages angehörigen Mitglieder zu einer Besprechung zusammentreten wollen, in der darüber beschlossen werden soll, in welcher Weise diese Angelegenheit an das Plenum zu bringen ist. — Der Abg. Fäustel, der Einzige, der noch von der Gruppe Schauß-Völk übrig geblieben, ist der nationalliberalen Fraction beigetreten. — Der gegen die Wahl des conservativen Abgeordneten Flügge-Speck gerichtete Protest des Herrn von Dietz-Daber ist von der Wahlprüfungs-Commission schon um deswillen zurückgewiesen worden, weil er zu spät beim Reichstage eingegangen war. — Im 4. schleswig-holsteinischen Wahlkreise soll an Stelle Gieschens Professor Dr. Forchhammer, das liberale Herrenhausmitglied für Kiel, als Candidat aufgestellt werden.

[Die Hamburger Vorlage.] Die von dem Bevollmächtigten Hamburgs, Vollers, in der Commission, die mit der Hamburger Vorlage sich beschäftigt, abgegebenen Erklärungen sind den Commissions-Mitgliedern zugestellt worden. Darnach betragen die Kosten zu den Vorarbeiten zum Generalplan für den Anschluß Hamburgs an das Reichszollamt zusammen 125,976,000 M.; es ist dies der Anschlag vom 18. November d. J. Die Kosten vertheilen sich im Einzelnen, wie folgt: Abgrenzung 326,000 Mark, Zollgebäude und Abfertigungsstellen 5,339,000 M., Arbeiten zum Ersatz der Anlagen, über welche nach dem neue Project anderweitig verfügt wird, 64,337,000 M., Speicher im Freigebiet 43,444,000 M., Herstellung eines der Vereinbarung vom 25. Mai 1881 entsprechenden Zustandes im Freihafengebiet, Straßen- und Verkehrsplätze daselbst 12,530,000 M. — Ueber die wichtigste Frage, die Herstellung eines Schifffahrtscanals, heißt es: Der Canal, welcher als Zollweg und durch die Stadt Hamburg von der Oberelbe bis zur Unterelbe innerhalb der Zolllinie hergestellt werden soll, bildet eine der hauptsächlichsten Grundlagen des zur Ausführung des Zollanschlusses aufgestellten Projectes. Der Canal soll dienen: 1) für den Verkehr von der Oberelbe nach der Unterelbe und umgekehrt; 2) für den Verkehr der Marktfahrzeuge von der Oberelbe und der Unterelbe nach dem zum Zollgebiet gehörigen Stadt; 3) für den Verkehr von der Unterelbe nach dem Hammerbrook und dem Billeschub fahrenden Fracht-Ewer; 4) als Lösch- und Liegeplatz für die von der Unterelbe kommenden Fahrzeuge, sowie für die zum den localen Waarentransport benutzten Schutenfahrzeuge, zum Ersatz für diejenigen Liegeplätze, welche in Folge der neuen Anlagen für Zollzwecke in Anspruch genommen werden; 5) als Lösch- und Ladestelle für solche oberelbische Kähne, welche im Zollgebiet liegen müssen; 6) als Abfahrtsstelle für die jetzt nach der Oberelbe fahrenden Personen-Dampfschiffe. Die Tiefe des Canals ist angenommen auf etwa 1,14 Meter bei gewöhnlichem Niedrigwasser. Die Breite soll theils 45, theils 60, theils 70 Meter betragen. Die durchschnittliche Breite war auf 60 Meter projectirt, zur Verringerung der Kosten ist dieselbe jedoch dort, wo die Expropriation kostspieliger Baulichkeiten erforderlich war, auf 45 Meter eingeschränkt; wo neben dem Verkehr große Zollabfertigungsstellen Platz finden mußten, ist die Breite auf 70 Meter ausgedehnt. Die Marinebeamten haben erklärt, daß 45 Meter das Mindestmaß sei, um den auf den Canal angewiesenen Verkehr aufzunehmen. Die Breite eines oberelbischen Kahnes beträgt nach Angabe von Sachverständigen 8—10 Meter, die Breite der Schuten $2^1/_2$ bis 5 Meter.

[Marine-Akademie.] Durch Cabinetsordre vom 29. November ist der Capitän zur See Freiherr von Reibnitz zum Director der Marine-Akademie und Schule, und jetzt auch der Capitän zur See Freiherr v. d. Goltz zum Vorsitzenden der Studien-Commission dieser Anstalt ernannt. Die Studien-Commission, die hier ihren Sitz hat, besteht aus fünf durch den Kaiser zu ernennenden Mitgliedern: einem Admiral, drei älteren Stabsoffizieren, worunter der Director der Anstalt, und einem Professor der hiesigen Universität; das dienstälteste Mitglied hat als Vorsitzender zu fungiren. Zur Zeit ist Vice-Admiral Batsch, Chef der Marine-Station der Ostsee, Präses der gedachten Commission. Aufgabe der letzteren ist: die systematische und dem Sinne der erhaltenen Vorschriften entsprechende Durchführung der Lehrpläne, und demzufolge die Leistungen der Lehrer, sowie den Fleiß, die Fortschritte und Leistungen der Schüler, ferner den aus den Erfolgen des Unterrichts sich ergebenden Gesammtzustand der Anstalt zu überwachen, endlich die zweckentsprechende Verwendung und Vervollkommnung der wissenschaftlichen Sammlungen zu beaufsichtigen.

[Ausweisung.] Der Polizeipräsident von Berlin hat gelegentlich der neuesten Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes einem Theil der Berliner Ausgewiesenen neue Ausweisungsdecrete zustellen lassen, in welchen den betreffenden Personen der Aufenthalt in Berlin, Potsdam, den Kreisen Niederbarnim, Teltow, Osthavelland 2c. auch „fernerweit" untersagt wird.

* **Berlin**, 4. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden wird um den 8. d. M. am hiesigen Hofe erwartet. Vorher begiebt sich das erlauchte Paar nach Neu-Wied, um der verwittweten Fürstin zu Wied, einer Schwester der Königin von Schweden, einen Besuch abzustatten. — Ueber die bevorstehende längere Reise des Prinzen Heinrich theilt man Nachstehendes mit: Prinz Heinrich wird am Montag Nachmittag in tiefstem Incognito unter dem Namen eines Grafen Berg Berlin verlassen, um über München, Innsbruck, Botzen direct und ohne Aufenthalt nach Italien zu reisen. In der Begleitung des Prinzen befinden sich: der Korvetten-Capitän Freiherr v. Seckendorff, der Lieutenant zur See v. Heeringen und der Stabsarzt Dr. Schrader; die Dienerschaft wird auf das geringste Maß beschränkt. Dem jungen Prinzen ist völlig freie Wahl gelassen, in welchem Orte Italiens er seinen längeren Aufenthalt nehmen will, und dürfte neben Florenz zunächst Pisa und dann Palermo in Aussicht genommen werden. Da indessen der Freiherr v. Seckendorff, dem die specielle Feststellung der Reiseroute obliegt, erst heute von einer kurzen Urlaubsreise hierher zurückkehrt, so dürfte in der bisherigen Anordnung noch manche Aenderung getroffen werden. Zu Anfang des Monats Februar gedenkt Prinz Heinrich dann nach Egypten zu reisen und, wenn die Zeit es gestattet, bis zum zweiten Katarakt zu gehen. Ein kurzer Besuch bei dem Khedive wird beabsichtigt und dürfte im Großen und Ganzen die Reiseroute des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich innegehalten werden. Ueber die Rückkehr des Prinzen ist noch nichts festgestellt, doch vermuthet man, daß dieselbe Ende März stattfinden werde. Es wird bestimmt versichert, daß keinerlei Krankheitserscheinung Veranlassung zu dieser Reise ist; das schnelle Wachsen des Prinzen, sowie die Anstrengungen der letztjährigen Studien lassen es lediglich als wünschenswerth erscheinen, den jungen Prinzen in diesem Jahre nicht den Wechselfällen des nordischen Winters ausgesetzt zu sehen. — Eine glänzende Trauer-Versammlung hatte sich Sonntag Vormittag in den Räumen des Bleichröder'schen Palais in der Behrenstraße eingefunden, um der Feierlichkeit zu Ehren der verewigten Gattin des Herrn v. Bleichröder beizuwohnen. Zahllos waren die Blumenspenden und die Kränze, welche den prachtvollen, schwarz drapirten Metallsarg bedeckten. Die fürstliche Familie Bismarck, der frühere Minister Eulenburg, die Rothschild's u. A. hatten Kränze und Blumen gesandt. Im Auftrage Sr. Majestät war der Hofmarschall Graf Perponcher erschienen. Man bemerkte ferner die Adjutanten Sr. Majestät, General Graf Lehndorff und Fürst Anton Radziwill, den General von Albedyll und die Botschafter Rußlands, Englands, Oesterreichs, Italiens und Frankreichs, sowie eine große Anzahl von Mitgliedern des diplomatischen Corps, die Minister Bitter und Maybach, den Polizei-Präsidenten von Madai, sowie viele höhere Offiziere und Vertreter von Kunst und Wissenschaft. Die religiöse Feier hielt Rabbinats-Assessor Dr. Frankl, welcher der Dahingeschiedenen ergreifende Worte des Gedächtnisses widmete. Ein unabsehbarer Leichen-Conduct bewegte sich nach dem jüdischen Friedhofe auf der Schönhauser Allee, wo die Beisetzung der Leiche erfolgte. — Der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao ist gestern behufs Ueberreichung seiner Beglaubigungs-Schreiben beim König von Italien nach Rom abgereist. — Die internationale Kunstausstellung in Wien für das Jahr 1882 ist vollkommen gesichert. Das betreffende Comite hat sich bereits mit Rücksicht auf den Ende Februar ablaufenden Einsendungstermin mit der Raumvertheilung beschäftigt und, wie die „B. P. N." mittheilen, speciell für Deutschland einen großen Oberlichtsaal mit einer Wandfläche von 536 Quadratmetern für Oelgemälde reservirt. Der Cultusminister empfing am Mittwoch Mittag eine aus den Herren Professoren Ende, Becker, Schaper und dem Baurath Orth bestehende Deputation der königlichen Akademie der Künste, welche Herren Vorschläge zu einer würdigen und hervorragenden Vertretung der deutschen Künste auf dieser internationalen Kunstausstellung machten. Jedenfalls soll ein gemeinsames Wirken aller deutschen Künstler angestrebt werden. — Für die Eröffnung des Externverkehrs auf der Stadtbahn ist der 15. Mai in Aussicht genommen. Von den in Berlin einmündenden Bahnen werden zunächst die Züge der Berlin-Wetzlarer Bahn, der Niederschlesisch-Märkischen und der Ostbahn sämmtlich, die Züge der Dresdener, Potsdamer, Lehrter und Hamburger Bahn nur zum Theil (hauptsächlich die Schnell- und Courierzüge) durch die Stadt geführt werden.

**Crimmitzschau.** [Angeblicher Attentatsversuch.] Der hiesige Platz befand sich seit einigen Tagen in nicht geringer Aufregung. Man wollte nämlich wissen, die Polizei sei einem gegen den Reichstag geplanten Attentat auf die Spur gekommen und habe Dynamitpatronen gefunden. Die Sache scheint sich glücklicherweise nicht zu bestätigen. Allerdings hat unsere Polizeibehörde Nachsuchungen vorgenommen und sind mehrere Socialdemokraten verhaftet und an das Amtsgericht abgeliefert worden. Letztere scheinen aber mehr wegen Verbreitung socialistischer Schriften in Gewahrsam genommen zu sein.

## Italien.

**Rom**, 4. Dec. [Befestigungsarbeiten. — Diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatican.] Der „Boh." wird telegraphirt: Kriegsminister Ferrero bereitet eine Parlamentsvorlage vor, betreffend in fünf Jahren zu vollendende Befestigungsarbeiten, deren Kosten mit 200 Millionen präliminirt sind. — Das päpstliche Organ „Osservatore Romano" stellt die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatican in bestimmte Aussicht.

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 3. Decbr. [Aus der Akademie. — Aus der diplomatischen Welt.] In den literarischen Kreisen sieht man mit immer größerer Spannung der auf nächsten Donnerstag festgesetzten Wahl in der französischen Akademie entgegen. Es sind da, wie bekannt, drei Sessel zu besetzen, diejenigen Duvergier de Hauranne's, Dufaure's und Littré's. Mit einiger Bestimmtheit läßt sich nur voraussehen, wer den Sessel Littré's erhalten wird. Um ihn bewirbt sich der berühmte Chemiker und Physiologe Pasteur, dem man den Eintritt in die hohe Versammlung sicherlich nicht verweigern wird. Die Bewerber um den Sessel Duvergier de Hauranne's sind sämmtlich Poeten: Eugene Manuel, der Verfasser der „Ouvriers" und mehrerer Gedichtsammlungen, Sully-Prudhomme und François Copée, zwei sehr populäre Dichter, und endlich Henry de Bornier, der Verfasser der „Rolandstochter". Der Dichter Leconte de Lisle hat, durch unangenehme Erfahrungen gewitzigt, seine Candidatur nicht aufgestellt. Die größte Zahl von Candidaten streitet um den Sessel Dufaure's. Nennen wir unter ihnen blos Janet, Professor der Philosophie, de Mazarde, den Verfasser der polititischen Chronik in der „Revue des deux mondes", Auguste Maquet, den Mitarbeiter und Freund des älteren Dumas, und Cherbuliez, den

Romandichter. Wir erzählten schon, daß mehrere Akademiker einen französischen Bischof zu wählen wünschten. In der That hat der Bischof Pérault von Autun einen Augenblick Lust gezeigt, in die Akademie einzutreten. Da aber nach dem Redeturnus der Versammlung zufälligerweise Ernest Renan auf die Eintrittsrede Péraults antworten würde, wenn derselbe sich jetzt wählen ließe, so hat der Bischof auf sein Vorhaben verzichtet. — Sehr discret nehmen die Blätter von einem Trennungsprozeß Notiz der vor der Pariser Civilkammer zur Verhandlung gekommen ist. Die Frau des Botschafters in Konstantinopel, Tissot, eine Spanierin, geborene Alvarez, forderte von diesem Tribunal die Trennung von ihrem Gemahl, weil derselbe sett Jahren sich geweigert, sie bei sich zu empfangen. Tissot hat gar keinen Advocaten geschickt, und so verfügte der Gerichtshof die Trennung de plano zu Gunsten der Klägerin.

⊙ **Paris**, 4. Dec, [Wahlprüfungen in der Kammer. — Zur Revision der Verfassung. — Aus Tunis.] Die Kammer hat sich gestern bei der Fortsetzung der Wahlprüfungen ungewöhnlich streng erwiesen. Sie verfügte eine Enquete in Sachen Ladoucette's, des Deputirten von Voucier, dem man vorwirft, die Wähler durch Geldvertheilung beeinflußt zu haben. Ladoucette vertheidigte sich indeß nicht ohne Geschick und in Wahrheit sind manche andere Mandate bestätigt worden, die nicht weniger anfechtbar als das seinige. Unter den Deputirten, die ihm gestern Steine zuwarfen, mochte sich mancher nicht weniger schuldig fühlen, als er. Indessen handelte es sich hier nur um eine Enquete. Aber wirklich übermäßig strenge verfuhr die Kammer darauf mit Amagat, dem Deputirten von Saint-Flour. Herr Amagat hat sich bereits einen Namen erworben. In der ersten Sitzung der Kammer stieg er auf die Tribüne, um das Ministerium Jules Ferry zu interpelliren und versetzte durch seine pomphaft schwülstige, noch obendrein mit echtem Auvergnaten-Accent vorgetragene Rede die Versammlung in unauslöschliche Heiterkeit. Er hätte vielleicht wohl daran gethan, es gestern ebenso zu machen, denn wer lacht, ist nach dem Sprichwort entwaffnet. Aber siehe da, Amagat vertheidigte in einer ganz vernünftigen Rede seine Wahlmanöver, aus denen ihm seine Gegner ein Verbrechen machen und die in der That nicht merklich von den Wahlsitten abweichen, die sich überall in Frankreich unter der Einwilligung der Arrondissements-Abstimmung herausgebildet haben. Dagegen machte sich der Berichterstatter Achard, der die Wahl angriff, geradezu lächerlich, denn er hatte seinerseits etwas von der ersten Manier Amagat's angenommen und mischte die Argonautenfahrt ganz wunderlich in die Wahl von St. Flour. Trotzdem wurde Amagat seinen Wähern zurückgeschickt. Wenn die Motive dieses mit 218 gegen 180 Stmmen gefällten Urtheils diejenigen sind, die man in den Couloirs angeben hörte, so sind sie für die Mehrheit nicht schmeichelhaft. Der Vorgänger Amagat's der diesmal unterlegene Oudoul gehörte in der Kammer einer Coterie an, die für ihn eingetreten ist. Zu Gunsten eines alten Cameraden beging man eine Ungerechtigkeit gegen den neuen Deputirten. Indessen haben die Auvergnaten von Saint-Flour bekanntlich harte Köpfe und sie könnten leicht Amagat mit einer verstärkten Mehrheit wieder in die Kammer schicken. Diejenigen von ihnen, die sich gestern in der Zuschauertribüne eingefunden hatten, um ihren Landsmann zu ermuthigen, verriethen deutlich genug ihre Entrüstung über die Mißhandlung, die ihm widerfahren. — Die „République française" beginnt jetzt das Terrain für die Verfassungsrevision vorzubereiten und im Einzelnen die Grenzen dieser Reform vorzuzeichnen. Sie erklärt heute, inwieweit Gambetta die financiellen Rechte des Senats einzuschränken beabsichtigt: „In den financiellen Gesetzen beräth der Senat nach der Kammer über den Text der Vorlagen, welche die letztere ihm zuschickt. Er kann diesen Text nicht ändern, aber er nimmt ihn in seiner Gesammtheit an oder verwirft ihn, Im Verwerfungsfalle kehren die Gesetze an die Kammer zurück, deren Votum nach einer neuen Prüfung die Frage definitiv erledigt. Wir verlangen folglich, die revidirte Verfassung möge klar bestimmen, daß der Senat in Steuer- und Creditangelegenheiten nur eine einfache Controle ausübt. Um diese Controle wirksam zu machen, hat der Senat das Auflösungsrecht." — Das Publikum bekümmert sich wenig mehr um die Depeschen aus Afrika. Die Telegramme aus Tunis zeigen jetzt die Bewegungen der beiden Colonnen, welche um Gafsa und Gabes operiren. Der General Saussier hat aus dem Corps Forgemol's mehrere Abtheilungen gebildet, welche das Gebiet in der Richtung der Schotts durchstreifen, um es von den Dissidenten zu reinigen. Diese sind jetzt von ihrer Rückzugslinie abgeschnitten. Sie unterwerfen sich, aber nicht ohne allen Widerstand. Der General Logerot seinerseits macht auf die Dissidenten in der Küstengegend Jagd, deren angesehenster Führer Ali-ben-Khalifa nicht mehr in der Lage scheint, noch lange das Feld zu halten, da die meisten seiner Anhänger ihn verlassen haben. Im Süden von Algerien stehen die Dinge nicht ganz so günstig, insofern der General Delebecque keine Hoffnung mehr hat, Bu-Amema's oder Si Sliman's habhaft zu werden. Für die nächste Zeit werden diese Häuptlinge sich wohl ruhig verhalten, aber auf einen künftigen Angriff derselben gegen die treu gebliebenen Männer wird man immer gefaßt bleiben müssen und es gilt somit an eine dauernde Organisirung der Grenzvertheidigung zu gehen.

## Großbritannien.

A. C. London, 3. December. [Neue Agrarverbrechen in Irland.] Aus Irland werden mehrere neue agrarische Gewaltthaten gemeldet. In Rathclonbeen, unweit Tipperary wurde am Dinstag Abend auf einen mit einer Ladung Kohlen heimkehrenden Pächter zweimal gefeuert und derselbe am Arm verwundet. Er hatte seinen Pachtzins bezahlt. Mehrere bewaffnete und verkappte Strolche besuchten die Häuser einiger Farmen, die im Verdachte standen ihren Pachtzins entrichtet zu haben. In zwei Fällen, wo die Pachtbücher nicht befriedigend waren, wurde auf die Pächter gefeuert und dieselben verwundet. In einem anderen Falle, wo das Pachtbuch befriedigend war, wurde Geld verlangt. Einer Wittwe in Letterkenny wurden Haus und Scheune in Brand gesteckt, weil ihre Töchter einige junge Leute verklagt, die sie mißhandelt hatten, weil sie sich geweigert, der Landliga beizutreten. Unweit Boyle betreibt ein „Capitain Moonlight" das Geschäft des Viehverstümmelns im Großen. Pächter, welche die Geheiße der Landliga nicht ausführen, werden dadurch bestraft, daß „Capitain Moonlight" ihrem Vieh die Schwänze abschneidet und es in sonstiger Weise verstümmelt. In der Queens-Grafschaft und in der Grafschaft Kildare wurden mehrere Gesellschaften von Fuchsjägern gewaltsam an der Ausübung der Jagd verhindert; die Reiter wurden von den Pferden gerissen, die Hunde mit Knütteln erschlagen und vergiftet, und die ganzen Jagdgesellschaften auseinandergesprengt.

[Die Royal Society] in London hat dieses Jahr zwei ausländische Gelehrte mit Medaillen bedacht. Die „Copley"-Medaille ist dem Professor Karl Wurtz in Paris für Entdeckungen auf dem Gebiete der Chemie, und die „Davy"-Medaille dem Professor Adolf Bayer in München für seine Synthese über Indigo zuerkannt worden.

## Rußland.

[Zur Verminderung der Trunksucht. — Russische Finanzen.] Der St. Petersburger Correspondent der „Daily News" erfährt aus angeblich guter Quelle, daß der Vorschlag der Commission, der Trunkenheit in Rußland durch das Schließen einer großen Anzahl von Schänken im ganzen Reiche zu steuern, nicht adoptirt werden würde. Es sei berechnet worden, daß dies den Staatseinnahmen einen jährlichen Verlust von 50 Millionen Rubeln verursachen würde, welcher Umstand im Hinblick auf das große Deficit im verflossenen Fiscaljahre, sowie das im nächsten Jahre zu erwartende beträchtliche Deficit in Betracht zu ziehen sei. — Aus dem russischen Rechnungsabschluß pro 1880 ergiebt sich übrigens, daß die Einnahmen hinter dem Voranschlage zurückblieben, die Ausgaben dagegen denselben überschritten, so daß sich ein thatsächliches Deficit von 43 Millionen Rubeln ergiebt. Gerüchtweise verlautet, daß die russische Finanzverwaltung die Ausgabe verzinslicher, untilgbarer Staatsobligationen vorbereite, um mehrere für wohlthätige Anstalten gewidmete Fonds zu staatsfinanziellen Zwecken heranzuziehen, wodurch dem Staatsschatze etwa 200 Mill. Rubel zugeführt werden könnten.

## Der Orient.

[Die Cholera im Orient.] Eine vom 2. d. M. datirte Depesche aus Batavia meldet, daß dieser Platz amtlich von der Cholera für frei erklärt worden sei.

Die Gesundheitscommission in Alexandrien (Egypten) hat ein Telegramm aus Konstantinopel erhalten, demzufolge in Mecca am 19. und 20. Novbr. nur je ein Todesfall an der Cholera vorgekommen sei. In Djeddah fand am 22. und 23. November kein Todesfall an dieser Krankheit statt. Aus Elwedj sind mit Bezug auf die Cholera keine Berichte eingegangen.

## Amerika.

**Washington**, 1. Dec. [Proceß Guiteau.] Im weiteren Verlaufe seines gestrigen Kreuzverhörs wiederholte Guiteau seine schon früher gemachten Behauptungen, daß Gott ihn dazu bewogen habe, Präsident Garfield, gegen den er, wie er erklärte, niemals den mindesten persönlichen Groll hegte, zu tödten. Der Angeklagte sagte auch, daß er seit 20 Jahren sich stets mit der Idee getragen, daß er eines Tages selber Präsident sein würde. Heute wurde das Verhör Guiteaus fortgesetzt. Er war zuweilen sehr aufgeregt, zeigte sich aber den ihn verhörenden Advocaten gewachsen, welche außer Stande waren, seine Aussagen zu erschüttern, ihn einzuschüchtern oder zu verwirren. Das Verhör bot soweit nichts Neues.

**Washington**, 2. Dec. [Proceß Guiteau.] In der heutigen Verhandlung unterzog der Anklageanwalt Guiteau einem scharfen Kreuzverhör, um den Nachweis zu liefern, daß seine angebliche göttliche Eingebung eine Ausflucht sei. Der Angeklagte zeigte sich sehr entrüstet und weigerte sich beständig in verächtlichem Tone, die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten. Wenn er direct gefragt wurde: „Sind Sie überhaupt wahnsinig?" erwiderte er: „Ich bin kein Sachverständiger. Mögen die Sachverständigen und die Geschworenen darüber entscheiden." Guiteau erzählte dann umständlich sein Thun und Lassen am Abend vor dem Attentat. Er sagte, er sah Präsident Garfield und Mr. Blaine Arm in Arm die Straße hinuntergehen. Er dachte bei sich, daß General Garfield sich mit Leib und Seele an Blaine verkauft habe, um die „Stalwart"-Fraction der republikanischen Partei zu verderben. Er erging sich hier in mißbilligenden Aeußerungen über Blaine und erklärte, Genannter sei für Präsident Garfields Tod moralisch verantwortlich. Guiteau fügte hinzu, daß er beim Anblick des Präsidenten und Blaine's sein Pistol aus der Tasche zog und und schon damals auf den Präsidenten gefeuert haben würde, wenn derselbe allein gewesen wäre. Es war ein heißer Abend und er fühlte sich nicht wohl. Er versuchte demnach nicht, an diesem Abend auf den Präsidenten zu feuern. Der Klageanwalt bemerkte darauf: „Ihr Gewissen plagte Sie, nicht wahr?" Der Angeklagte entgegnete in sehr trotzigem und erregtem Tone, daß sein Gewissen damit gar nichts zu thun hatte. Es wäre eine Handlung Gottes und der Nothwendigkeit gewesen. Das Verhör des Angeklagten fand hier seinen Abschluß.

[Neue Dampferlinien zwischen Amerika und Europa.] In Newyork erregen zwei Projecte Aufmerksamkeit, welche die Bildung von Dampferlinien bezwecken, mittelst welcher die Fahrt über den atlantischen Ocean auf fünf Tage reducirt werden soll. Eins dieser Projecte schließt die Herstellung von Schiffen ganz neuer Construction, ohne Masten und mit kuppelförmigen Verdecken, in sich.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 5. December.

Herr Graf Pückler-Schedlau, der bekanntlich bei der im Brieg-Namslauer Reichstagswahlkreise nothwendig gewordenen Stichwahl gegen Herrn von Hönika unterlag, veröffentlicht in den Localblättern folgende, an seine Wähler gerichtete Ansprache: „Die Stichwahl für die Reichstagswahl im Wahlkreise Brieg-Namslau hat dahin entschieden, daß ich nicht die Ehre haben werde, den Wahlkreis im Reichstage zu vertreten. Ich kann aber den Wunsch nicht unterdrücken, den 4554 Wählern, die mir ihre Stimme gegeben haben, meinen Dank für das Vertrauen auszusprechen, das sie nicht nur mir entgegen getragen haben, sondern zugleich der Partei, der ich angehöre. Ich denke gern daran zurück, daß mir Gelegenheit gegeben wurde, wenn auch nur an wenigen Orten, mit den Wählern in persönliche Berührung zu treten und Ueberzeugung zu gewinnen von dem bie-

---

## Robert Schweichel.

### II.

In meinem einleitenden Aufsatze über Robert Schweichel (vergl. Nr. 525 d. Z. vom 10. Nov. c.) habe ich mich bemüht, die Grundzüge seiner dichterischen Individualität, wenn auch nur in äußeren Umrissen, zu fixiren, und behielt mir vor, speciell auf sein neuestes Werk noch eingehender zurückzukommen. In Folge des strengen Ernstes seines künstlerischen Schaffens ist die Anzahl seiner bisherigen, im engeren Sinne belletristischen Arbeiten eine verhältnißmäßig geringe, namentlich gegenüber der Mehrzahl unserer mit Dampfkraft arbeitenden Autoren, die vermöge ihrer schnellfertigen Fruchtbarkeit zwar ihren Beutel füllen, aber ebensowohl ihr Talent frühzeitig erschöpfen. Von dieser Erschöpfung ist bei unserem Dichter nichts zu spüren, er gleicht, wie Rudolf Elcho treffend bemerkt, der Rebe, die im Herbste die köstlichsten Früchte trägt, und wie sich bei ihm Charakter und Geist mit den vorschreitenden Jahren immer allseitiger vertiefen und entwickeln, während seine Phantasie jugendlich und sein Herz warm bleibt, so zeigt jedes seiner neuen Werke im Vergleich zu seinen Vorgängern neben den alten Vorzügen der dichterischen Begabung und Empfindungswärme eine größere Ausreifung, eine noch gesteigerte künstlerische Durchbildung und Ausgestaltung.

So schließt sich denn an seine früheren Schriften, die Novellen-Sammlungen: „In Gebirg und Thal" (Berlin 64), „Jura und Genfersee" (ibid. 65), „Im Hochland" (ibid. 68), „Aus den Alpen" (2 Bde., ibid. 1870, 2. Aufl. 1873) und die Romane: „Der Axtschwinger" (1868, 3. Aufl. 1880) und der „Bildschnitzer vom Achensee" (1873, 3 Bde., 3. Aufl. in 1 Bd. 1876), denen sich noch das hochbedeutende Reisebuch „Italienische Blätter" (ibid. 1877, 3. Aufl. 1880) anreiht, als seine bisher reifste und vollendetste Schöpfung der große dreibändige Roman „Die Falkner von St. Vigil",*) für welchen ich mit noch einigen Worten das Interesse der Leser erwecken möchte.

Der Roman spielt auf historischem Hintergrunde, zur Zeit der Erhebung Tirols gegen die bairische Herrschaft. In weiser Beschränkung hat der Autor die leitenden Personen jener Bewegung nicht in den Vordergrund der Handlung gestellt, sondern läßt sie nur so weit episodisch in dieselbe eingreifen, als es nothwendig erschien, das Schicksal seiner poetischen Gestalten mit dem Gesammtschicksal des Landes in Verbindung zu setzen und den Einfluß des letzteren auf jenes zu entwickeln. So sehen wir uns zwei geschickt verschlungenen, concentrischen Handlungen gegenüber, deren eine, in allgemeineren Umrissen gehaltene, sich auf dem Boden von Ganztirol abspielt, während die zweite die damit durch tausend Fäden verschlungenen Geschicke der Bauernfamilie Falkner im St. Vigilthale zum Gegenstande hat. Beide Handlungen ergänzen und durchdringen sich, und in gleichmäßig fortschreitender Entwickelung sehen wir das Drama im Vaterlande wie in der Familie an uns vorüberziehen, dieses in jenem und jenes in diesem sich widerspiegelnd. Dieser Parallelismus der Handlung ist vom Dichter mit großem Geschick durchgeführt, und der Versuchung, das geschichtliche Element dominiren zu lassen, die Motive der historischen Entwickelung eingehender und mit Vorführung eines größeren gelehrten Apparates auseinanderzusetzen, als es für die Oekonomie seines Kunstwerkes zuträglich war und wie es bekanntlich in den meisten anderen historischen Romanen der Fall ist, ist er feinfühlig und mit Glück ausgewichen, ohne daß deshalb jene Motive nicht deutlich und voll zum Ausdruck kämen. Und indem er die Helden der Geschichte nur an einzelnen Stellen in die Erscheinung treten läßt, indem ihre Häupter gleichsam nur wie die schneeigen Gipfel der Bergesriesen in die Thäler, zur Füllung, zur Erhöhung der Bilderwirkung in seine Erzählung hineinragen, beherrschend und imponirend, wie jene, aber doch ebenso wie jene harmonisch mit der Umgebung verwachsen, eng verbunden mit dem Grunde aus dieser emporsteigend, vermeidet er es mit Glück, das Interesse an den frei erfundenen Gestalten seiner Dichtung durch die Theilnahme für die Helden der Geschichte, die Hofer, Speckbacher u. s. w., abzuschwächen.

Im Mittelpunkte der Handlung stehen nun die beiden Falkner, Vater und Sohn, beides trotzige, knorrige, selbstsüchtige Naturen, die der Dichter durch harte Schicksale und schwere Herzenskämpfe mit einer zur Bewunderung reizenden psychologischen Feinheit zur seelischen Läuterung, zu harmonischer Lebensgestaltung führt. Der alte Falkner, der von seinen Kindern Liebe und Ehrerbietung als eine selbstverständliche Pflicht heischt, während er selbst ihnen schroff, hart, tyrannisch gegenüber steht, dessen Hochmuth ihm nicht gestattet, einen begangenen Fehler auch nur vor seinem eigenen Gewissen sich einzugestehen, der in blindem Eigensinn die Consequenzen seiner Handlungsweise ignorirt und jähzornig wird, wo er fühlt, daß seine Gründe nicht mehr stichhaltig sind, dieser wie aus Eichenholz geschnitzte Bauer bleibt in dem wegen einer nach seiner Ansicht unpassenden Ehe bis auf die Spitze getriebenen Conflict mit seinem Sohne Ambros starr und unbeugsam bis zum Aeußersten, und erst als sein Stolz, die Basis seines Daseins und seines Selbstbewußtseins, dahinschmilzt wie Schnee vor der Sonne, als unter den schweren Wetterschlägen, die über das Vaterland hereinbrechen, auch sein Reichthum schwankt und stürzt, da erst bricht sein Stolz, da erst treten alle Verschuldungen seines Eigennutzes in greller Beleuchtung vor seine Seele, und in seinem Herzen erwacht das Verlangen nach Liebe, nach freier, kindlicher Hingebung. Was die eindringlichen frommen Ermahnungen seines Sohnes Hannes, des Pfarrers, was die rührende Aufopferung seiner Tochter Lisei, was des Ambros' wild empörter Trotz nicht vermocht, das bewirkt der materielle Ruin, die Erkenntniß, daß auf Sand baut, wer sein Glück nur auf äußere Güter stellt. Die plastische Wahrheit und Lebensfülle, die Schweichel in der Charakteristik dieser überall nur durch ihre Handlungen und Worte, nirgends durch die Aushilfe der Beschreibung geschilderten Gestalt entwickelt, ist in der That meisterhaft. Doch dasselbe gilt nicht minder von Ambros. Er, der Erbe des Klosterhofes, der Stolz der Familie, der in Reichthum und Wohlleben aufgewachsene schmucke, stolze, starke Bursch, den die Buben fürchten und achten und die Mädel lieben, ist natürlich vou nicht minder starkem Selbstbewußtsein erhällt, nicht weniger trotzigen Geistes, als der alte Klosterbauer. Die Blumen, die an seinem Wege blühen, muß er pflücken, und wehe dem, der sich ihm entgegenstellt, der seinen trotzigen Willen zu brechen versucht! Als er sich nun in die hübsche Stasi verliebt, ein liebes, gutes, frommes, herzliches Geschöpf, an dessen Mutter der alte Falkner ein schweres Unrecht begangen, reizt er dessen Zorn und da zwei harte Mühlsteine nicht nebeneinander gehen können, erfolgt der Bruch, ein so heftiger Bruch, daß Ambros dem Alten zuruft: „Und wenn ich blos den kleinen Finger zu rühren brauchte, um Dir das Leben zu retten, ich thät's nicht!"

Dem Fluche des Alten folgt die That: er enterbt seinen Sohn, und Ambros, der reiche, verwöhnte Ambros, muß sein Leben damit fristen, daß er gleichsam im Solde seiner Frau Stasi deren kleines Anwesen bewirthschaftet. Das genügt natürlich seiner Thatkraft, seinem Lebensdrange nicht, er wird mürrisch und es versteht sich bei seinem gleichfalls von Egoismus verblendeten Gemüthsdisposition von selbst, daß er seiner Frau die Schuld an seinem Elend zuschiebt. Stasi nimmt sich das schwer zu Herzen, und da ihr Mann gar noch in die Netze der schönen, üppigen, feurigen Müllerin Afra fällt, die, an einen alten, ehrlichen Mann verheirathet, ihn seit langem liebt, erliegt ihr schwächerer Geist den Nüancen des Lebens: nachdem sie ein todtes Kind geboren, verfällt sie in Wahnsinn. Ambros hat inzwischen im Jähzorn den Stiefsohn Afra's, den heimtückischen, schleichenden Jerg schwer getroffen und da er ihn erschlagen glaubt, flüchtet er ins Gebirge, wo er friedlos umherirrt. Inmitten dieser schweren Conflicte steht nun eine rührende Frauengestalt, eines der reinsten, edelsten, ergreifendsten Gebilde, die der Dichter je geschaffen, Lisei, des Klosterbauern Tochter. Sie ist nicht schön, aber ihr tiefes Gemüth, ihr warmes Herz, erwarben ihr die Liebe des wackeren Schneider Wolf, während ihr Geld den tückischen Jerg veranlaßt, um ihre Hand zu werben. In eigensüchtigem Interesse fördert Jerg den Conflict zwischen dem Alten und Ambros; Lisei verlobt sich zwar mit Wolf unter Zustimmung des Vaters, aber Wolf ist als Baier den Leuten verhaßt und ein Auflauf, bei dem sein Leben bedroht wird, zwingt ihn kurz vor Beginn des Ausbruchs das Dorf zu verlassen. Diese Scenen benützt Schweichel außerordentlich geschickt um die allmälig immer stärker anschwellende Verbitterung des Volkes gegen Baiern resp. Frankreich in allen ihren Motiven klar zu legen und von besonderem Interesse auch für die Gegenwart ist hier die Stellung, in welche er den von Baiern herübergesandten „Staatspfarrer" bringt, und dessen Gegensatz zu dem in den alten Traditionen der katholischen Hierarchie erwachsenen und eng mit Land und Leuten verknüpften Hannes, des Falkners ältestem Sohne. Jerg setzt seine Werbungen um Lisei trotz deren ihm bekannter Verlobung unermüdlich fort, und als Ambros entflohen, Wolf gewichen ist, tritt er mit der von Jenem an der Stirn erhaltenen Wunde, auf die er wie auf einen Rechtstitel pocht, vor den alten Falkner und heischt ihre Hand. Und Lisei, die ihrem Vater mit wahrhaft kindlicher Liebe zugethan ist, die trotz Allem und Allem an ihm hängt und es für ihre heiligste Pflicht hält, seinem Leben den Frieden wiederzubringen, glaubt sich in ihrem frommen, gläubigen Sinn zum Opfer erkoren, das die Verschuldung von Vater und Bruder sühnen soll, und willigt nach schweren Herzenskämpfen, aber mit festem Willen und klarem Pflichtbewußtsein ein, Jerg's Weib zu werden.

Inzwischen bricht die Katastrophe über das Land wie über die Falkner voll herein und Liseis Geschick, die erfolglos für den Frieden der Familie das Opfer ihrer Liebe und ihres Treuschwurs bringt, findet sein Spiegelbild in dem Geschick Tirols, das für Oesterreich kämpft und blutet — mit welchem Dank erzählt die Weltgeschichte. Doch jetzt ist die Läuterung der Charaktere unter dem Druck des Unglücks so weit vorgeschritten, daß die Conflicte ihrer Lösung entgegenreifen. Ambros hat an der Spitze der St. Vigiler heldenhaft im Freiheitskampfe gefochten — die Schlacht am Iselberge zieht in meisterhafter Darstellung, der sich aus der modernen Literatur nur Goethe's Schilderung der Schlacht bei Waterloo und Gottschalls prächtiges Bild der Schlacht bei Mollwitz in „Im Banne des schwarzen Adlers" an die Seite zu setzen wußte — an uns vorüber. Doch schließlich neigt

*) 3 Bände, Otto Janke, Berlin.

[de]n patriotischen Geiste, der einen großen Theil, namentlich der [länd]lichen Bevölkerung beseelt.*) Möchte dieser Geist durch den Aus[fall] der Wahl nicht abgeschwächt werden, sondern immermehr erstarken [in] dem Gefühle der Dankbarkeit gegen unseren kaiserlichen Herrn und [sei]nen treuesten Rathgebern. Wir wollen nicht aufhören anzuerkennen, [da]ß unter der jetzigen Regierung das Deutsche Reich geeinigt worden und zu nie geahnter Macht und Stärke emporgehoben wurde; [da]ß wir zehn Friedensjahre auf die Entwickelung unserer inneren Verhältnisse haben verwenden können und Nichts die Aussicht auf einen dauernden Frieden stört; daß unsere wirthschaftlichen Verhältnisse seit zwei Jahren den ersehnten Aufschwung gewonnen haben; daß Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft allenthalben auf[b]lühen, (??) daß mit der erwünschten Ermäßigung unserer directen Steuern ein kräftiger Anfang gemacht worden ist; (?) daß die Regierung mit dem Versuche nicht nachläßt, wieder zu kirchlichem Frieden zu gelangen,**) und daß sie mit dem größten Wohlwollen hinarbeitet auf Besserung unserer socialen Zustände. Trotz aller dieser Thatsachen sind die Oppositionsparteien bedeutend gestärkt in den Reichstag eingezogen. Geben wir uns der Hoffnung hin, daß auch in dieser Zusammenstellung der Reichstag wirken wird zum Segen unseres [deu]tschen Vaterlandes. Unsere Errungenschaften stehen zu fest, die [A]rme, die das Ruder des Staatsschiffes lenken, sind zu stark, als daß die oppositionellen Fractionen des Reichstages wesentlich gegen sie an[kä]mpfen könnten. Im richtigen Augenblicke wird das Richtige ge[sc]hehen, was zum Heile unseres Vaterlandes nöthig ist,†) daran kön[n]en wir nicht zweifeln, nachdem wir die kaiserliche Botschaft vernom[men] haben, mit der der Reichstag eröffnet worden ist. In diesem [Ver]trauen stehen Sie, meine Herren Wähler, vor wie nach fest und [tr]eu zu Kaiser und Reich."

Wie der „Schles. Volksztg." aus Oels geschrieben wird, wären die Liberalen entschlossen, auch bei der bevorstehenden Ersatzwahl für den Landtag einem Centrumscandidaten die Stimme zu geben, wenn die Anhänger des Centrums bei der bevorstehenden Nachwahl zum Reichstage Herrn **Gascard** unterstützen.

---

bl. **[Die nächste Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien]** wird Montag, den 12. December abgehalten.

= **[Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung,]** Donnerstag, den 8. December, fällt wegen des hohen katholischen Feiertages aus.

H. **[Handelskammer-Wahlen.]** Die heut Nachmittag unter Vorsitz des Geheimen Commercienrath J. **Friedenthal**, als Commissarius der Handelskammer, vollzogenen Wahlen zur Ergänzung der Kammer ergaben folgende Herren als gewählt: Director Dr. **Glauer** mit 540, Geheimer Commerzienrath v. **Ruffer** mit 537, Kaufmann **Straka** mit 537, Geh. Commerzienrath **Heimann** mit 531, Kaufmann Fr. **Freund** mit 526, Kaufmann **Eppenstein** mit 522, Commerzienrath **Werther** mit 515 und Kaufmann **Kunsemüller** mit 467 Stimmen. Abgegeben wurden 558, die absolute Majorität beträgt demnach 280. Fabrikbesitzer Leopold **Schöller**, welcher jahrelang der Handelskammer angehört hatte, erhielt 107 Stimmen, verschiedene Personen je 1 Stimme.

+ **[Auszeichnung.]** Dem Vorstandsmitgliede der schlesischen Gewerbe- und Industrieausstellung, Director der Breslauer Baubank, Herrn Benno **Milch** ist von Sr. Maj. dem Könige in Anerkennung seiner Verdienste um die Ausstellung der Titel eines königlichen Commissionsraths verliehen worden.

= **[Personal-Nachrichten.]** Bestätigt: die Vocationen für den bisherigen Lehrer Morgenstern in Kunzendorf a. W., Kreis Löwenberg, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Neustädtel, Kreis Freistadt, für den Lehrer Klose aus Berlin zum Lehrer an der höheren Mädchenschule in Hirschberg, für den bisherigen Lehrer Dietrich in Quirl, Kreis Hirschberg, zum Lehrer an den evangelischen Volksschulen in Hirschberg, für den Seminar-Abiturienten Kretschmer zum 2. Lehrer an der evangel. Schule in Buchwald, Kreis Glogau, für den Seminar-Abiturienten Baier zum 2. Lehrer an der evangelischen Schule in Lomnitz, Kreis Hirschberg, und für den Seminar-Abiturienten Wallis zum Lehrer an der evangelischen Schule in Reinshain, Kreis Freistadt. — Uebertragen: dem Pastor Förster in Schlawa die Local-Schul-Inspection über die evangelischen Schulen in Schlawa, Laubegast, Linden, Purschkau und Polnisch-Tarnau, und dem Pastor Hillegart in Boyadel die Local-Schul-Inspection über die dortige Schule.

C. P. **[Stadttheater.]** Am Sonnabend bot das Stadttheater eine aus Concert und Schauspiel combinirte Aufführung. Der musikalische Theil, vertreten durch den jugendlichen Violin-Virtuosen **Maurice Dengremont** in Begleitung des Pianisten Herrn **Georges Leitert** aus Paris hatte eine nicht unbeträchtliche Zahl von Besuchern, zum Theil aus den ersten Gesellschaftskreisen der Stadt, herbeigelockt, in deren Hoffnungen auf einen genußreichen Abend vielleicht, wenn auch nicht mit einiger Zuversicht, die angekündigte Lustspiel-Novität mit einbegriffen war. Leider erwies sich aber der aus dem Nachlasse **Hugo Müllers** stammende „Casinoball" als so verfehltes und dabei triviales Opus und, selbst als Posse betrachtet, von so seichter und durchaus niederer Komik, daß das Publikum, nachdem es mit staunenswerther Langmuth die flachsten Situationsspäße drei Acte hindurch mit angehört hatte, schließlich nicht anders konnte, als das Stück aufs Kräftigste abzulehnen, wie auch geschah. Es lohnt in der That nicht, die sehr triftigen Gründe dieses Urtheilsspruches zu detailiren. **Hugo Müller** wird wohl gewußt haben, warum er dieses Werk in seinem Pulte ruhen ließ — es nach des Verfassers Tode daraus hervorgeholt zu haben, ist nichts weniger als ein Verdienst und war hier am Orte, wo **Müller** persönlich wohlbekannt und geschätzt war, vielleicht am wenigsten angezeigt. Schade für die Mühe des Einstudirens und die hübsche Inscenirung, für die Verschwendung von so großem Eifer, den alle Mitwirkenden anwendeten, um dies Pseudo-Lustspiel über Wasser zu halten. — Für eine solche Enttäuschung boten die musikalischen Vorträge nicht vollkommenen Ersatz, wenn sie auch an sich zu befriedigen und zu unterhalten angethan waren. **Maurice Dengremont**, von seiner letzten Anwesenheit im Jahre 1878 her noch in bester Erinnerung, wurde mit freundlichem Applaus empfangen. Die Wunderknabenschuhe fangen an, ihm etwas enge zu werden. Wunder wirken ohnehin, bei jeder Wiederholung fast schwächer, die künstlerische Intelligenz hingegen konnte sich in dieser Altersperiode noch nicht wesentlich gesteigert haben, — dennoch bot sich gestern wieder genug des Staunenswerthen und hätte das Ensemble von virtuoser Fertigkeit, ungemein süßem, wenn auch nicht großem Ton, Grazie des Vortrags und reiner Intonation nicht blos aufs Höchste interessiren, sondern entschieden fortreißend wirken müssen, wenn statt einer gewissen unkindlich-vornehmen Nonchalance des Gebahrens, wie der musikalischen Wiedergabe nur eine Spur von jugendlichem Feuereifer oder der Freude daran, Anderen ein Ergötzen zu bereiten, bemerkbar gewesen wäre. Von den Vorträgen **Dengremont's**: Variationen über eine Gavotte von Corelli von Léonard, Transscription des bekannten Chopin'schen Es-dur-Nocturno von **Sarasate**, Polonaise von **Wieniawski** und einer kleinen, picanten Zugabe, deren Autor uns unbekannt ist, geben wir der Chopin-Nummer den Vorzug. Der junge Virtuose erntete reichen Beifall. Herr **Leitert** ist ein Pianist von höchst solidem technischem Vermögen, seiner sehr bedeutenden Virtuosität fehlt aber, um zu zünden, die dem Uebermuth wie der Begeisterung gleich nahe verwandte Verve des Vortrages; äußerliche Bravour ist in größerem Maße vorhanden als wirkliches Temperament. Außerdem scheint der gute, ehrliche Deutsche auch in der Musik dem savoir faire und savoir vivre, wie mans in Paris lernt, sich ganz unterordnen zu wollen. Herr **Leitert** spielte „Chant du Bracoscier" von **Ritter** ein Stück, welches aus dem Clavier eine Spieldose machen möchte, eine kleine, wenig sagende aber gut klingende Piece eigener Composition („vom kommenden Frühling"), ferner „la Campanella" und die zweite ungarische Rhapsodie von **Liszt**, letzteres Stück statt zweier anderen, ursprünglich angesetzten. Besonders die Rhapsodie wurde ungemein sauber und präcis gespielt, aber vielleicht auch am nüchternsten. „Nur kein echauffement" scheint Herrn **Leitert's** Devise zu sein. — Wir meinen, die ganze musikalische Veranstaltung hätte durch die Mitwirkung des **Orchesters**, als Begleitung eines oder mehrerer Soloconcertstücke, mehr Relief erhalten. Die Theilnahme desselben blieb aber auf die dem Lustspiel vorhergehende Eröffnungsnummer beschränkt.

* **[Lobetheater.]** Der „Menonit", das neueste Werk von E. v. Wildenbruch, welches in Frankfurt a. M. mit großem Beifall in Scene ging, ist vom Director Schönfeldt für das Lobetheater erworben worden. Fräulein Else Rainer, von ihrem früheren Gastspiel in besten Andenken stehend, wird in einigen Rollen im Lobe- und Thaliatheater gastiren.

* **[Thaliatheater.]** Die rühmlichst bekannte Gesellschaft Veroni West, deren Productionen in Ballet, Solotänzen, Violin-Concerten, komischen musikalischen Aufführungen und vorzüglich in Glocken-Concerten bestehen, ist zu einem viermaligen Gastspiel von Director Schönfeldt engagirt worden.

—e. **[Wohlthätigkeitsconcert.]** Das Concert, welches am Sonnabende die gesangeskundigen Mitglieder der Breslauer evangelischen Lehrervereinigung unter Leitung des Herrn Rector **Beck** veranstalteten, und dessen Ertrag dem Vorstande des hiesigen Kostkindervereins übermittelt wird, hatte ein außerordentlich zahlreiches und gewähltes Pubcikum in dem Musiksaale der Universität versammelt. Die Männerchöre, von mehr als achtzig geschulten Sängern zu Gehör gebracht, waren durch die Fülle und Reinheit des Tones, durch feine Nüancirung des Vortrages, Deutlichkeit der Aussprache und alle die Eigenschaften eines wirklich guten Männergesanges von mächtiger Wirkung. — Chöre von Mozart, Lachner, Mehul, Volkslieder von Silcher und das Finale aus der Oper „Armin" von Fr. Hofmann gelangten in einer Weise zum Vortrage, die dem Dirigenten und den Sängern zur höchsten Ehre gereichte und den lebhaften Beifall des Publikums fand. Die zwischen den Männerchören eingestreuten Soli wurden von den Damen Frl. Rosa und Blanka **Thiel** und von den Herren **Halbach** und **Fleischer** vorzüglich gesungen. Möge der Verein fortfahren, den guten Männergesang zu pflegen; unsere Stadt ist an gediegenen Männergesangvereinen nicht allzureich, mögen die wackeren Sänger in dem schönen Erfolge des Unternehmens und in der ihnen allseitig entgegengebrachten Anerkennung einen Lohn für ihr selbstloses Streben und Wirken finden.

W. **[Matinée des Vereins „Schalk".]** Zu der Matinée, welche der Männergesangverein „Schalk" zum Besten der Armen im südwestlichen Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt arrangirt hatte, war ein zahlreiches Publikum erschienen, so daß, obwohl die Kosten der Veröffentlichung nicht unbedeutend sind, ein Ueberschuß wohl zu erwarten steht. Die Leistungen des Vereins haben trotz des kurzen Bestehens schon einen gewissen Ruf und unter Leitung des bewährten Dirigenten C. **Köhler** errang jede Nummer des Programms den lebhaftesten Beifall.

W. **[Vorträge von Max Heinzel.]** Der Vorstand des Vereins „Eintracht" hatte auch dieses Jahr zu der von ihm am Sonntag Abend im Café Restaurant veranstalteten Soiree die Unterstützung unseres heimischen Dialectdichters **Heinzel** gewonnen. Schon lange vor Eröffnung war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß an Nachzügler Billets nicht mehr verkauft werden konnten. Das Programm brachte in geschmackvoller Abwechselung bestgeübte Männerchöre, Quartetts, Solovorträge von Herren und Damen. Nach Schluß jeden Theiles kam ein Vortrag von Heinzel. Wurde derselbe schon bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt, so steigerten sich die Ehrenbezeugungen nach den Vorträgen in einer Weise, daß sich der Dichter zu mehreren Zugaben veranlaßt fand. Trotz der tropischen Hitze im Saale hielt Alles wacker aus. Bei dem gemeinschaftlichen Abendbrot

*) In Namslau wurde Herrn Grafen Pückler bekanntlich in einer Versammlung Gelegenheit hierzu gegeben, die von 71 Wählern besucht war.

**) Bekanntlich war Herr Graf Pückler, als er hier vor 71 Wählern sprach, noch ein entschiedener Culturkämpfer und erzählte dies auch vom Reichskanzler, der sich sogar durch ein Bild auf einer Portière seines Zimmers fortwährend an den Culturkampf erinnern läßt.

†) Hiermit ist wohl eine Reichstag-Auflösung gemeint. Ob durch eine solche Herr Graf Pückler in den Reichstag kommen wird, bleibt jedenfalls sehr fraglich.

---

[si]ch das Kriegsglück dem Feinde; bei einem Rückzuge, der durch St. [V]igil führt, gelingt es Ambros, seine Stasi vor ihr nachstellenden Fran[zo]sen zu retten und unter seinem Kuß erwacht sie aus der Nacht des [W]ahnsinns, eine Umwandlung, die der Dichter mit psychologischer Ge[w]issenhaftigkeit vorbereitet hat. Beide flüchten ins Gebirge; Jerg [ab]er, der den eindringenden Feinden entgegenjubelt, der als feiger [S]chranze hinter dem Ofen gesessen, während seine Genossen den hei[li]gen Kampf für die Freiheit schlugen, erhält seinen Lohn, indem ihn [ei]ne französische Kugel niederstreckte.

Und nun soll es sich zeigen, ob Ambros ein sittlich bewußter, in [si]ch selbst freier Mensch geworden. Die Franzosen setzen seinen Vater gefangen und erlassen eine Proclamation, in der Ambros, als einer der Hauptrrädelsführer aufgefordert wird, sich zu stellen, widrigenfalls der Alte erschossen werden soll. Auf der einen Seite das wiedergefundene Glück der Liebe, auf der andern die Sohnespflicht — der Kampf ist schwer aber kurz. Ambros stellt sich, und wie schließlich Alles harmonisch ausläuft, wie jede Schuld ihre Sühne findet, und der Dichter mit weise abwägender Hand die wahre poetische Gerechtigkeit zu voller Wirkung kommen läßt, möge der Leser im Buche selbst nachsehen.

Ich habe hier nur eine ganz kurze Skizze, der reichen, durch eine Fülle plastisch herausgearbeiteter Nebenfiguren belebten Handlung geben können und wollen, und beabsichtige damit nur einerseits das Interesse des Lesers für dieselbe anzuregen, andererseits wenigstens anzudeuten, wie kunstvoll und geschickt Schweichel die Composition seines Romans angelegt, mit welcher feinen Abwägung aller Verhältnisse er seinen Kunstbau aufgeführt hat. Eine besondere Eigenthümlichkeit seiner Darstellungsweise, die aus dieser Analyse nicht zu entnehmen ist, ist deren vollständige und principiell durchgeführte Objectivität, die in unserem Zeitalter der subjectiven Romanschriftstellerei, welche das Kunstwerk nur als Folie benutzt, um den Geistesreichthum des Autors mit zahllosen Facetten in allen Farben blitzen und schillern zu lassen, nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Diese Objectivität beobachtet Schweichel sowohl den Charakteren wie der ethischen Idee seiner Dichtung gegenüber. Er stellt sich nicht reflectirend neben seine Charaktere und erklärt dem Leser, warum sie so und nicht anders handeln müssen, sondern er läßt sie allmälig organisch vor unserem geistigen Auge emporwachsen, zeigt uns in kleinen, anscheinend nebensächlichen, wie blitzartig aufleuchtenden Zügen alle Tiefen und Winkel ihrer Seele, so daß wir ihr Handeln als etwas ihnen naturnothwendiges empfinden — eben so wenig tritt er mit Excursen über allerlei zugehörige und nicht zugehörige Dinge vor den Leser; in den ganzen Rahmen läßt sich mit der schärfsten Loupe nur eine Bemerkung finden, welche der Autor als solcher macht, die nicht aus der Situation sich ergiebt — am allerwenigsten aber moralisirt er, im Gegentheile zwingt er den Leser, aus dem Entwickelungsgange der Handlung, aus der Schulung und Selbstzucht, welchen er seine Charaktere unterwirft, selbst sich die Handlung zu abstrahiren.

Ebenso geht er im Diolog niemals über das hinaus, was dem Bildungsstandpunkt seiner Charaktere entspricht, und man wird bei seinen Bauern vergebens nach jenen philosophischen Tüfteleien suchen, durch welche sich eine gewisse Sorte von Ammen und Dorfgreisen berühmt gemacht haben. Trotzdem oder um so mehr läßt er jede Gestalt zu ihrem individuellen Rechte kommen, wobei ihm seine durch die gewissenhafteste Selbstkritik geschulte Meisterschaft in der psychologischen Analyse wesentliche Hilfe leistet, eine Meisterschaft, welche ihm all die kleinen Mittelchen, mit denen sonst die individuellen Verschiedenheiten herausgearbeitet zu werden pflegen, wie physische Eigenheiten, gewisse bis zur Erschlaffung wiederholte Redensarten, entbehrlich macht. Er schildert ganze, volle, natürliche Menschen, aber obgleich jede Zeile, die er schreibt, in Folge seiner scharfen Lebensbeobachtung und seiner unerschütterlichen Objectivität, in jedem Werke der modernen naturalistischen Schule Platz haben könnte, steigt er doch nie wie jene Schule in den Staub und Schmutz der Alltäglichkeit, in die Cloaken der Gemeinheit, sondern wahrt sich seinen vornehmen, seinen echt idialistischen Standpunkt, der an das Edle und Gute im Menschen glaubt und der trotz alledem und alledem das Schiboleth jeden echten Dichters ist.

In einem Punkte, und damit will ich für diesmal schließen, tritt allerdings der Dichter in voller Subjectivität vor uns: in seinen landschaftlichen Schilderungen. Nicht als ob er plötzlich aus dem Rahmen seines Kunstwerkes herausträte und seine erstaunliche Virtuosität in der Vedoutenmalerei wie im Aufrollen von Panoramen entfaltete; das geschieht nur in den einleitenden orientirenden Situationsschilderungen, hier allerdings mit den Farben der Phantasie und der harmonischen Kunstvollendung eines Claude Lorrain. Nein, aber er benutzt die Landschaft mit Vorliebe, um sie gewissermaßen als Folie der Stimmung unterzulegen, welche er gerade zum Ausdruck bringen will. Und welche Seele weiß er ihr dann einzuhauchen. Ich könnte aus seinen Novellen und Romanen eine ganze Reihe solcher vollendeter Stimmungsbilder anführen, in denen die Wechselbeziehungen zwischen Natur und Menschen mit einer überzeugenden Eindringlichkeit geschildert werden, die von gleicher Tiefe der Empfindung wie Vollendung der künstlerischen Technik zeugt. Anders blickt uns die Landschaft an, wenn sie der heimathlose Flüchtling, anders wenn sie der von Gewissensqualen gejagte Verbrecher, anders wenn die rosige Dirne, deren Herz zum erstenmal in Liebe schlägt, anders wenn der müde Greis sie anschaut, dem mit der sinkenden Sonne jede Lebenshoffnung zur Rüste geht.

Wenn ich zum Schlusse dem Leser die Lectüre der „Falkner von St. Vigil" recht dringend an's Herz lege, so geschieht das sowohl in seinem eigenen, wie in des Autors Interesse. Im Interesse des Autors, damit er in immer weiteren Kreisen die Anerkennung finde, die er Kraft seiner großen Begabung und seines ernsten, idealen Strebens beanspruchen darf, wie Wenige, im Interesse des Lesers, damit er einen reinen, echt künstlerischen Genuß erfahre, der ihn ebenso fesseln wie erheben wird. Etwas von der sittlichen Läuterung, welcher der Dichter seine Charaktere unterwirft, vollzieht sich auch in dem Leser, und das ist doch schließlich Zweck und Prüfstein jedes echten Kunstwerkes. So gebe ich dem Dichter selbst das Wort, er wird sein eigener Anwalt beredter sein, als ein Dritter es könnte.

Hermann Trescher.

---

## Zur Geschichte des Monopols.

In dem kleinen Fürstenthum Monaco, welches bekanntlich an der Grenze zwischen Italien und Frankreich liegt und am Anfange unseres Jahrhunderts drei Gemeinden — Monaco, Mentone und Roccabruna — umfaßte, gelangte Honorius V. im Jahre 1815 zur Regierung. Gewöhnt an das Pariser Leben, kehrte er bald nach seinem feierlichen Einzuge in Monaco nach der Metropole Frankreichs zurück. Von hier aus leitete er unter dem Beistande eines Advocaten die Regierungsgeschäfte und schrieb dem in Monaco residirenden Tribunal die Verhaltungsmaßregeln vor. Trotzdem er während seiner 25jährigen Herrschaft nur dreimal den Boden seiner Monarchie betrat, gelang es ihm, daselbst eines der großartigsten finanzwissenschaftlichen Probleme zu lösen, nämlich Einnahmen zu schaffen, welche den Staatshaushalts-Etat um das Dreifache überstiegen. Die 6000 Unterthanen bezahlten dem Staate jährlich nicht weniger als 320,000 Francs, während das Budget nur 80,000 Francs in Anspruch nahm. Die übrigen 240,000 Francs flossen in die Tasche des Fürsten. Während der Dauer seiner Regierung wurde ihm also die erstaunliche Summe von sechs Millionen Francs geliefert.

Das Zaubermittel für Honorius bildete der Alleinhandel, das Monopol. Unter der Maske eines Fremden, des Franzosen Chappon, machte er sich zum alleinigen Getreide-Lieferanten und Müller in dem Fürstenthum. Zum Brotbacken durfte nur das aus den Speichern jenes Mannes entnommene Mehl verwendet werden. Es war in der Regel auf den Märkten von Marseille und Genua zu einem niedrigen Preise angekauft worden und zeichnete sich nie durch eine besonders gute Qualität aus. Arm und Reich, Jung und Alt, Gesunde und Kranke, Einheimische und Fremde, waren bei den strengsten Strafen verpflichtet, das fürstliche Brot zu essen. Reisende, welche der Weg durch das Fürstenthum führte, mußten ihre Brotvorräthe an der Grenze zurücklassen. Schiffe, die bei ihrer Ankunft im Besitze von Getreide, Mehl oder Brot angetroffen wurden, wurden confiscirt und ihre Capitäne außerdem noch mit einer Geldstrafe von 500 Francs belegt. Um die Einheimischen besser controliren zu können, war die Einrichtung getroffen, daß jeder Bäcker die von den einzelnen Familien verbrauchte Menge Brot in ein Register eintrug und dieses der Behörde zur Revision vorlegte. Wurde in dem einen oder anderen Falle der Verbrauch für zu gering erachtet, so wurde bei dem der Steuer-Contravention Verdächtigen sofort Haussuchung vorgenommen. — Auch die wichtigste geistige Nahrung, den Unterricht, erhob Honorius zum Monopol. Nachdem er in Mentone hatte ein Gymnasium herrichten lassen, untersagte er das Ertheilen von Privat-Unterricht auf das Strengste.

Was sich nicht gut in die engen Grenzen des Monopols einpferchen ließ, wurde in irgend einer anderen Form zur Steuer herangezogen. Der Landwirth war beispielsweise gehalten, jedes seiner Thiere am Tage der Geburt auf einem Stempelbogen anzumelden. Der Verkauf oder das Schlachten eines Thieres durfte selbstredend erst nach der Niederlegung einer beträchtlichen Abgabe vorgenommen werden. Ging ein Stück Vieh zufällig zu Grunde, so mußte die Behörde hiervon umgehend in Kenntniß gesetzt werden, damit der Unfall durch Beamte constatirt und protokollarisch aufgenommen werden konnte. Auf die unpünktliche Beobachtung dieser letzteren Vorschrift war eine große Geldstrafe gesetzt. — In ähnlicher Weise wurde mit den Bäumen und ihren Erträgen verfahren.

Nach dem Tode von Honorius V. kam Florestan zur Regierung. Dem Unwillen des Volkes einigermaßen Rechnung tragend, hob er das Getreide-Monopol auf und bestand nur auf der Aufrechterhaltung der übrigen Steuern. Nichts desto weniger brach im Jahre 1848 eine Revolution aus, welche mit der Loslösung der Gemeinden Mentone und Roccabruna von dem Fürstenthume Monaco endigte. Sie wurden dem Königreiche Sardinien einverleibt und gingen 1861 durch Kauf an Frankreich über. Das Fürstenthum blieb seitdem auf die Gemeinde Monaco beschränkt und besitzt gegenwärtig eine Größe von 15 Quadratkilometern. Der ausgesaugten Stadt Monaco haben die herrliche Lage, die günstigen klimatischen Verhältnisse und besonders die berüchtigte Spielbank zu neuem Aufblühen verholfen.

K.

recitirte Heinzel zwei seiner humoristischen Erzählungen und trug dadurch wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung bei. Der Erfolg der Wohlthätigkeits-Soiree war in jeder Beziehung ein guter.

+ **[Ausstellung im Zwingergebäude.]** Die vom schlesischen Verein für Pferdezucht und Pferderennen veranstaltete Ausstellung zur fünften großen Verloosung wird von einem sehr zahlreichen Publikum besucht. Die Gewinne, welche aus Juwelen, Gold- und Silbersachen, Thee- und Kaffeeservicen, Bestecks, Porzellangegenständen, Möbeln, Oelgemälden, Teppichen, Jagdgewehren, Revolvern, Taschen-, Stutz- und Wanduhren, Regulator-Uhren, Leinewand, wollenen Reisedecken, Pelzgarnituren, Spiel-Uhren, Reit- und Fahrutensilien u. dgl. bestehen, sind durchgängig nützliche und praktische Erzeugnisse des Kunstgewerbes und der Industrie. — Die zu Hauptgewinnen bestimmten beiden Wagenpferde (Carossiers), sowie ein Reitpferd und zwei Ackerpferde sind im Vereinsstalle in Scheitnig zu besichtigen. Die Ziehung findet am 8. December im großen Saale der Breslauer Actien-Bierbrauerei, Nicolaistraße Nr. 27, öffentlich statt. Der Eintritt zur Ausstellung ist unentgeltlich.

= **[Herr Dr. Schramm]** ist am 3. d. Mts. in Nordhausen einstimmig zum Prediger der dortigen freien Religionsgemeinde gewählt und zum Eintritt in das Amt auf den 1. Januar 1882 einberufen worden.

—ϱ **[Glockenweihe.]** Heute Nachmittags 2 Uhr fand die Weihe der vier für die St. Nicolaikirche neu gegossenen Glocken statt. Die Weihe wurde in feierlicher Weise nach den kirchlichen Vorschriften vollzogen. Eingeleitet wurde der feierliche Act durch einen Gesang, demnächst vollzog der päpstliche Hausprälat, Pfarrer Spieske, unter Assistenz mehrerer Priester die Weihe. Als Vertreter des Domcapitels war Canonicus Dr. von Montbach anwesend. Nach geschehener Weihe hielt Caplan Müller eine Ansprache, in welcher er die Geschichte der St. Nicolaikirche vom Jahre 1806 bis zum heutigen Tage schilderte und eine Symbolik der einzelnen Glocken gab. Ein Tedeum unter Begleitung eines Posaunenchors bildete den Schluß der Feierlichkeit. Die eine der neuen Glocken ist aus dem Metall der bei dem Brande im Jahre 1806 zerstörten alten Glocken hergestellt worden. Schließlich sei noch erwähnt, daß dem verstorbenen Pfarrer Kliche von St. Corpus Christi und St. Nicolai, der sich durch große Geldopfer um den Bau der Kirche reiche Verdienste erworben hat, demnächst auf dem Nicolai-Kirchhofe ein Denkmal errichtet werden wird.

W. **[Der Hauptgewinn der Silberlotterie]** zum Besten des Zoologischen Gartens ist, wie bereits gemeldet, einer aus 68 Unterbeamten der Freiburger Eisenbahn und Post bestehenden Spielgesellschaft zugefallen, welche 17 Loose der genannten Lotterie spielten. Da keiner der Gewinner das Service erwerben wollte, ist dasselbe verkauft und ein Erlös von 800 Mark erzielt worden. Daß auch der Hauptgewinn der Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie einer Spielgesellschaft zugefallen ist, hat die Bildung mehrerer derartiger Genossenschaften zu Wege gebracht. Ein anderer Hauptgewinn der erstgenannten Lotterie, zwei silberne Armleuchter, ist von zwei Droschkenkutschern gewonnen worden. Noch sei erwähnt, daß ein Provinziale, der die Nummer seines Looses in der Gewinnliste der Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie verzeichnet fand, die 20 Meilen weite Reise nach Breslau antrat, um den Gewinn persönlich in Empfang zu nehmen. Hier angekommen, mußte der glückliche Gewinner noch einen Tag warten, da nach seiner Loosnummer die Verausgabung erst am anderen Tage stattfand. Endlich gelangt er in Besitz des Gewinnes. Der erhoffte Gewinn von mindestens einem Concertflügel hatte sich in „eine Laterne" verwandelt. Ob ihm die Gattin wegen der verursachten großen Kosten damit heimgeleuchtet hat, wissen wir nicht, er dürfte dies auch wohl kaum verrathen.

de **[Die Eisenbahn-Abonnements-Billets]** werden bekanntlich für Schulkinder auf den meisten preußischen Bahnen zu ziemlich übereinstimmenden, sehr ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben. Dagegen walten bei den drei schlesischen Bahnen, welche für die Beförderung Erwachsener Abonnementskarten ausgeben, sehr abweichende Praktiken ob. Die Niederschlesisch-Märkische Bahn gewährt eine progressive Preisermäßigung, und zwar 40 Procent bei einmonatlichem, 50 pCt. bei dreimonatlichem und 70 pCt. bei ganzjährigem Abonnement, dabei wird der Berechnung die Annahme zu Grunde gelegt, daß der Fahrgast die Karte täglich zu einer Hin- und einer Rückfahrt benützt, auch ist derselbe zur Verhütung von mißbräuchlicher Ueberlassung der Karte an andere Personen gehalten, seine Photographie beizubringen. Die Oberschlesische Bahn verzichtet auf letztere Bedingung und gewährt 40 pCt. Fahrpreisermäßigung; die Karte berechtigt zu dreißig Hin- und 30 Rückfahrten in beliebig zu wählenden Zügen und an jedem beliebigen Tage innerhalb des Zeitraumes von drei Monaten. Die Freiburger Bahn gewährt circa 5 pCt. Fahrpreisermäßigung und giebt Karten zu 15 Hin- und 15 Rückfahrten, auf den Zeitraum eines ganzen Jahres geltend, aus. Die Giltigkeit einer solchen Karte erlischt mit dem letzten Tage des betreffenden Jahres. In Folge eines Erlasses des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 7. November d. J., welcher für sämmtliche preußische Staats- und unter Staatsverwaltung stehende Bahnen bindende Kraft hat, werden bei diesen die Ungleichheiten beseitigt und der Tarifsatz, sowie die Giltigkeitsdauer einheitlich festgesetzt. Es soll nämlich fortan bei einer Giltigkeitsdauer der Karte von 3 und 4 Monaten eine Preisermäßigung von 50 pCt. und bei einer Giltigkeitsdauer von 5 Monaten eine solche von 55 pCt. gewährt werden.

+ **[Besitzveränderungen.]** Ernststraße Nr. 4. Verkäufer: Schuhwaarenfabrikant Bernhard Wohlauer; Käufer: verwittwete Frau Kaufmann Bertha Fränkel. — Ketzerberg Nr. 10. Verkäufer: Kaufmann Th. Schumacher; Käufer: Restaurateur A. Weichert. — Garvestraße Nr. 25. Verkäufer: Maurermeister C. Brößling; Käufer: Kaufmann Wernhart in Oels. — Große Feldstraße Nr. 15b. Verkäufer: Kaufmann und Korkenfabrikant Nathan Schäffer; Käufer: verehelichte Frau Generalagent A. Schiemann. — Gellhornstraße Nr. 23 „Alsenburg". Verkäufer: verwittwete Frau Particulier Pauline Hantke; Käufer: Instrumentenfabrikant und Pfandleiher Robert Alberti. — Weißgerbergasse Nr. 47. Verkäufer: verwittwete Frau Restaurateur G. Schulz; Käufer: Restaurateur Julius Galisch. — Flurstraße Nr. 5. Verkäufer: verwittwete Particuliere Caroline Barthel; Käufer: Sargfabrikant Julius Bensch. — Sadowastraße Nr. 8. Verkäufer: Frau Lieutenant Jänsch; Käufer: Gutsbesitzer Priesemuth auf Klein-Perschnitz.

=ββ= **[Von der Oder.]** Der Schiffahrtsverkehr hat jetzt erheblich nachgelassen, nur die Schleppschifffahrt ist noch rege. Zahlreiche Schiffe haben sich hier bereits eingefunden und ihren Winterstand aufgesucht. Die Dampfer „Silesia" und „Breslau" haben je zwei Schleppkähne angebracht, welche sämmtlich Petroleum geladen haben. — Der Dampfer „Emilie" hat gleichfalls zwei Kähne hierher gebracht, welche am Priefert'schen Bollwerke angelegt haben. Der Dampfer „Silesia" hat gestern noch 4 Schiffe, welche wegen des ungünstigen Windes oberhalb Auras liegen bleiben mußten, hierher geschleppt. Im Oberwasser sind am Schlunge heute zwei Schiffe mit Ziegeln (je 12,000 Stück) eingetroffen. Für die Zuckerfabrik Lanisch sind 77,000 Ctr. Rüben verladen worden. — Im Margarethen-Packhofe wurden in verflossener Woche 3150 Ctr. verschiedene Güter verladen.

= **[Masernepidemie.]** In der dritten Vorschulklasse des Magdalenen-Gymnasiums ist plötzlich eine solche Masernepidemie ausgebrochen, daß von 56 Schülern 23 erkrankt sind. Die Klasse hat deshalb auf 14 Tage geschlossen werden müssen, damit die Ansteckung sich nicht auch in die beiden anderen Klassen verbreitet, in denen bis jetzt kein Schüler erkrankt ist.

—ϱ **[Unglücksfälle.]** Die auf dem Universitätsplatze wohnende 75 Jahre alte Arbeiterwittwe Dorothea Tietze stürzte gestern die zu ihrer Wohnung führende Treppe hinab und verfiel sofort in einen bewußtlosen Zustand. Die schwerverletzte Frau, welcher das Blut aus Nase und Ohren stürzte, wurde nach der königlich chirurgischen Klinik geschafft, in welcher durch die ärztliche Untersuchung ein Bruch der Schädelbasis festgestellt wurde. Die Patientin, bei welcher das Bewußtsein nicht mehr zurückkehrte, starb in der verflossenen Nacht an den Folgen der erlittenen schweren Verletzung. — Ein auf der Sedanstraße wohnender Arbeiter stürzte gestern, als er in schwertrunkenem Zustande über den Neumarkt ging, mit großer Heftigkeit auf das Straßenpflaster und zog sich eine, die Schädelknochen bloslegende Kopfwunde zu, welche die Aufnahme des Verunglückten in das Allerheiligen-Hospital nöthig machte. — Eine ähnliche Verletzung zog sich ein hiesiger Bureauvorsteher zu, der ebenfalls durch Sturz auf das Straßenpflaster verunglückt war. Auch dieser fand in der chirurgischen Abtheilung des Allerheiligen-Hospitals Aufnahme.

+ **[Vermißt.]** Seit dem 28. November wird der 10 Jahre alte Adolf Hubatschek, bisher Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 9 bei seinen Eltern wohnend, vermißt. Derselbe hat blonde Haare und trägt einen dunklen Anzug, Schirmmütze und Lederstiefeln. — Seit dem 1. d. M. wird der 10 Jahre alte Paul Kuhnert Pflegesohn des Kreuzstraße Nr. 30 wohnenden Arbeiters Kelkert, vermißt. Derselbe hat braune Haare und trägt dunkle Hosen und braune Jacke.

+ **[Verhaftet]** wurden: ein Maurer wegen Wilddieberei, zwei Schneider und eine Wittwe wegen Unfugs, ein Maurerlehrling wegen Schlägerei, ein Fleischer wegen versuchter Befreiung eines Gefangenen, eine unverehelichte Frauensperson wegen Ruhestörung, ein Steinmetz, ein Barbier, eine separirte Arbeiterfrau, zwei Arbeiter und ein Tischler wegen Diebstahls, außerdem noch 8 Bettler, 21 Arbeitsscheue und 4 Vagabonden, sowie 4 prostituirte Dirnen.

+ **[Polizeiliche Meldungen.]** Gestohlen wurde: von einer Maschine auf dem Oberschlesischen Bahnhofe das kupferne Schlapprohr und zwei messingne Oelgefäßdeckel, einem Maurergesellen auf der Gnderstraße ein grauer Rock, einer Wittwe auf der Monhauptstraße mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit mehreren Mark, einem kleinen goldenen Kettchen und einem Loose zur Silberlotterie, einem Tischlergesellen auf der Sandstraße aus verschlossener Wohnung eine Violine nebst Bogen, ein Paar hellgraue Hosen und ein dunkelgrauer Rock, einem Haushälter am Mauritiusplatze ein leeres Petroleumfaß, einem Restaurateur auf der Alexanderstraße aus dem Hausflur eine Spiegellampe, einem Ackerbürger auf der Schweidnitzerstraße aus verschlossenem Stalle zwei schwarze Hühner, aus der gewaltsam erbrochenen Sammelbüchse in der Herberge zur Heimath auf der Holteistraße ca. 6 Mark, aus dem Hofraum eines Grundstücks auf der Lange Gasse 8 Zinkplatten, die mit einer Krone gezeichnet sind, einer Frau auf der Holteistraße 25 leere Getreidesäcke. — Gefunden wurde am 3. d. Mts. auf der Neuen Kirchstraße vom Posthilfsboten Riedel, Mauritiusplatz 6a, ein schwarzes ledernes Portemonnaie mit einem Coupon, am 20. November auf der Sadowastraße von dem Productenhändler Wagner'schen Eheleuten aus Klein-Sägewitz, Kreis Breslau, ein mit Eisen beschlagener verschlossener Holzkoffer.

= **Hirschberg**, 3. Decbr. [Einstellung des gerichtlichen Verfahrens.] Der Redacteur des „Bote a. d. Riesengeb." war vor Kurzem vom hiesigen Untersuchungsrichter vernommen worden, weil unser Landrath, Prinz Reuß, den Redacteur wegen Beleidigung, verübt durch den Artikel ..., denunciirt hatte; die Denunciation von der hiesigen Staatsanwaltschaft abgewiesen, von dem Oberstaatsanwalt in Breslau, an den sich Prinz Reuß dann wandte, aber angenommen worden war. Nunmehr hat der Redacteur des Blattes folgendes Schreiben erhalten:

Staatsanwaltschaft. Hirschberg, den 29. November.

Euer Wohlgeboren werden unter Bezugnahme auf Ihre gerichtliche Vernehmung vom 14. November cr. benachrichtigt, daß das weitere Verfahren wegen Beleidigung der mit Aufstellung der Wählerlisten beauftragten Behörden durch den Artikel in Nr. 226 des „Boten" mit der Ueberschrift: „Seht Euch die Wählerlisten an!" eingestellt ist.

Der Erste Staatsanwalt. Vietsch.

An den Redacteur des „Boten" Herrn Dürholl, Wohlgeboren Hirschberg.

⊙ **Hirschberg**, 4. Decbr. [Der Grunauer Mord.] Bezüglich des am 12. v. M. an dem Bahnarbeiter Mescheder auf der Grunauer Feldmark verübten Mordes hat, wie die hiesige königliche Staatsanwaltschaft bekannt macht, der verhaftete frühere Militärgefangene Joseph Bothe aus Friedeberg a. Qu. zugestanden, den Mord allein ausgeführt zu haben.

⊙ **Habelschwerdt**, 4. December. [Kreistag.] Auf dem vor Kurzem hier abgehaltenen Kreistage, der sich vorzugsweise mit Wahlen beschäftigte, wurde u. A. Herr Bürgermeister Birke in Landeck zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten wieder-, Herr Kreisdeputirter, Badebesitzer Hancke in Langenau neugewählt.

× **Oels**, 5. December. [Liberale Wählerversammlung für den Wahlkreis Oels-Poln.-Wartenberg.] Gestern wurde hier im Elysium eine Versammlung liberaler Wähler abgehalten. Die sehr zahlreich erschienenen Wähler begrüßte nach der Eröffnung der Versammlung Herr Justizrath Petiscus Namens des Comité's der Liberalen und wies in Kurzem darauf hin, daß der in der Stichwahl gewählte Abgeordnete, Herr von Forckenbeck, durch den Widerstand seiner Wähler in Neuhaldensleben verhindert worden sei, die hiesige Wahl anzunehmen; es bleibe daher nichts übrig, als von Neuem in den Wahlkampf einzutreten, wenn man nicht den errungenen Erfolg preisgeben wolle. Redner stellt hierauf den von dem liberalen Wahlcomite für die Nachwahl aufgestellten Candidaten, Herrn Gutsbesitzer Gaßcard aus Heydehaus bei Schurgast, der Versammlung vor, welcher hierauf folgende Ansprache an die Versammelten hält:

Meine Herren! Ich befinde mich Ihnen gegenüber in der unangenehmen Lage, als ganz Fremder hier zu stehen. Sie wollen mir deshalb einen Augenblick gestatten, um Ihnen einiges über meine Person mitzutheilen. Ich bin seit meiner Jugend in Schlesien, im Falkenberger Kreise, wohnhaft und besitze und bewirthschafte seit mehr als 20 Jahren ein von meinem Vater ererbtes Gut, welches dem Kleingrundbesitz angehört. Meine öffentliche Thätigkeit beschränkt sich bis jetzt auf die Thätigkeit in landwirthschaftlichen Vereinen. Ich bin in zwei Kreisvereinen im Vorstande, seit zehn Jahren Delegirter für den Centralverein und seit etwa derselben Zeit Mitglied im Landes-Oekonomie-Collegium und Mitglied des deutschen Landschaftsrathes. Ich bin Amtsvorsteher in meiner Gemeinde und landwirthschaftlicher Kreis-Taxator und habe als solcher im vorigen Jahr allein gegen 40 ländliche Taxen angefertigt und glaube damit wenigstens einen äußeren Beweis erbracht zu haben, daß ich mit den Bedürfnissen der Landwirthschaft, speciell des Kleingrundbesitzes vertraut bin. Was die Grundlage meiner politischen Ueberzeugung anbetrifft, so gestatten Sie mir zunächst zu bemerken, daß ich mit unwandelbarer Treue an meinem Kaiser festhalte, unter dessen Erfolgen es gelungen ist, den schönsten und besten Wunsch des Volkes, die Einigung des Reiches herbeizuführen und daß ich mit warmer Vaterlandsliebe an diesem hänge. Ich weiche in der Liebe zu Kaiser und Vaterland keinem Andereu und ich glaube, daß diese große Liebe nicht wie von der anderen Seite behauptet wird, in größerem Maße von den Conservativen gehegt wird, als auf Seiten der Liberalen. Ich meine, daß die Einigung des Reiches von jeher vorbereitet worden ist von der liberalen Seite. Ich erinnere daran, daß es ein freisinniger deutscher Mann gewesen ist, der das Lied gesungen hat: Was ist des Deutschen Vaterland? und daß die freisinnige Jugend es gewesen ist, welche es immer und immer gesungen hat. Ich erinnere daran, daß es die Liberalen gewesen sind, welche im inneren Ausbau des Staates und Reiches immer gewirkt haben für das Wohl des Ganzen, und daß sie nicht die Sonderinteressen gehegt und gepflegt haben. Wir haben, um nur Einiges zu erwähnen, die Durchführung unserer Münzordnung den Liberalen zu verdanken, ferner sind die Selbstverwaltungsgesetze, so weit sie bis jetzt erschienen sind, den Liberalen zu verdanken; und wenn die Conservativen zum Theil dabei mitgeholfen haben, so haben sie jedenfalls mehr ihren Einfluß dahin geltend gemacht, um die Bedeutung und den Einfluß des Kleingrundbesitzes dem Großgrundbesitz gegenüber hintanzusetzen. Meine Herren! Es liegt mir hier ein Aufruf vor, der von Berufsgenossen, Landwirthen, ausgegangen ist; es wird darin aufgefordert, Herrn von Kardorff zu wählen. Gestatten Sie mir, daß ich daran anknüpfend einige Bemerkungen mache. Es heißt darin „die liberal seiu wollenden Parteien wollen uns sagen, wir sind durch den Schutzzoll im Nachtheil, ich sage nein, wir erhalten durch den Schutzzoll höhere Preise." Meine Herren! Das ist ganz bestimmt richtig. Wir erhalten durch die Zölle für die landwirthschaftlichen Producte höhere Pretse und deshalb meine ich und betone das ganz ausdrücklich, daß, seit wir Getreidezölle neben den Zöllen haben, welche auf unsern Consumartikeln liegen, wir die Getreidezölle nicht entbehren können, und daß wir diese erst dann fallen lassen können, wenn uns ein Aequivalent in irgend einer Weise gewährt wird. Ich halte es für ein Unglück nicht blos für die Landwirthschaft, wenn diese geschädigt wird, sondern für ein Unglück für die ganze Landwirthschaft Deutschlands. Wenn aber gesagt wird, daß wir höhere Preise für die landwirthschaftlichen Producte durch die Steuer erzielen, so dürfen wir nicht vergessen, daß die Gebrauchs-Artikel uns durch die Schutzzölle vertheuert werden, und es fragt sich, ob der Vortheil, den wir durch die Zölle haben, welche auf unsern Producten liegen, größer als der Nachtheil ist, welchen wir durch die Verbrauchssteuern erleiden. Ich möchte an die Eisenindustrie erinnern. Als diese Handelszölle eingeführt wurden, wurde gesagt, was nützt der billige Kornpreis, wenn der Mann kein Geld hat, um Fleisch und Brot zu kaufen. Das würde sich ändern, wenn die Eisenindustrie sich hebe; dann würden wir die Arbeiter besser bezahlen können, und diese würden besser leben können und mehr verdienen, und der Verdienst würde den Erfolg für die Landwirthschaft haben, daß sie gute Absatzverhältnisse für ihre Producte gewinnen würden. Das scheint mir nicht ganz richtig, und es scheint mir namentlich bedenklich, wenn die Herren weiter deduciren und sagen, von dem Gewinne, den wir haben, werden wir also einen Theil auf die Landwirthschaft zurückgeben können und dieser Bruchtheil wird ausreichen, um die Landwirthschaft zu heben, denn was sie an Eisen verbraucht, ist unerheblich; man hat nur nöthig, die Rechnungen nachzusehen, was man dem Schmied bezahlt oder für Maschinen ausgiebt, um zu wissen, woher dieser große Vortheil für die Eisenindustrie herkommt. Für den Bruchtheil, der außer Land geht, hat der Schutzzoll keine Bedeutung; es muß also ein Vortheil aus dem Eisen erwachsen, welches im Lande verbraucht wird. Wer ist es da, wenn nicht die Landwirthe. Da erscheint es bedeutend, was für die Eisenbahnen, großen Bauten, Brücken über große Ströme und für das Militär zu den Waffen u. s. w. an Eisen verbraucht wird. Wenn ich mir sage, wer bezahlt das: das müssen zum großen Theil die Landwirthe thun, bei den Eisenbahnen, ferner bei Unterhaltung des Heeres, bei Frachten, die wir auf Eisenbahntransporte verwenden müssen, oder für Staatsbauten. Ich glaube also, daß direct oder indirect die Eisenindustrie vom Schutzzoll größeren Vortheil hat, als wir ihn haben. Was ich von der Eisenindustrie gesagt habe, könnte man von mancher anderen in derselben Weise ausführen. Es ist ferner weiter im Wahlaufruf gesagt worden: „Weiter sagen die Liberalen, wir werden durch die indirecten Steuern geschädigt. Dies ist nicht wahr. Gerade durch diese erfolgt eine gleichere Vertheilung der Steuern, denn je reicher der Mann, desto größer in den meisten Fällen der Haushalt. Durch eine noch erhöhte indirecte Steuer kommen wir eben zur Entlastung der uns drückenden directen Steuern. Meine Herren! Ich kann auch diesen Satz nicht gelten lassen. Es scheint mir nicht zweifellos, daß einer, welcher ein großes Vermögen hat, in demselben Verhältniß Verbrauchsartikel consumirt, die auch der kleine Mann in Anspruch nimmt. Es wird ein zehnmal reicherer Mann nicht zehnmal mehr Petroleum verbrauchen, oder Brot essen, oder Tabak rauchen. Ich glaube nicht, daß die directe Steuer im Verhältniß fallen kann, wie jene steigt. Durch indirecte Steuer wird immer der kleinere Mann schwerer getroffen, als bei dem Reichen der Fall ist. Ich habe auch noch ein Bedenken gegen die indirecte Steuer, dieses ist: daß, obgleich sie sich leicht einziehen lassen, die Höhe sich nicht genau feststellen läßt, und daß das, was zur Entlastung der directen Steuern verwendet werden soll, zu dem Ertrage jener nicht in richtigem Verhältniß steht. Wir haben 130 Mill. Mark Einnahmen durch indirecte Steuern, statt dessen aber nur 40 Mill. M. Erlaß an directen. Also wenn wir im selben Verhältniß fortfahren, werden wir immer durch die indirecte Besteuerung in den Nachtheil kommen, daß wir einfach mehr Steuern bezahlen. Ich will damit nicht gesagt haben, daß es richtig wäre, sämmtliche indirecte Steuern abzuschaffen. Ich weiß, daß wir sie brauchen, ich will nur nicht, daß sie vermehrt werden, so lange nicht eine Garantie dafür geleistet wird, daß die Mehr-Einnahmen zum größten Theil wenigstens verwendet werden, um die directen Steuern zu verringern. Meine Herren! Ich möchte noch auf einen andern Punkt kommen. Das ist die Frage, die uns Alle im höchsten Maße interessirt, daß ist der Kampf der katholischen Kirche der Verfassung gegenüber. Ich kann und muß es da sagen, da ich Ihnen gegenüber fremd bin, daß ich eine durchaus versöhnliche Natur bin und gern die Hand bieten werde, um den Frieden zu erreichen, den wir alle ganz von Herzen wünschen. Es ist uns in der Einrichtung des Reichstages der einzige Einfluß gewährt, den Sie haben auf die Gesetzgebung im Reich. Meine Herren! Die Verfassung hat dem Volke dieses Recht eingeräumt, damit es Gelegenheit habe, seine Interessen, seine Ansichten und Wünsche dort zur Geltung zu bringen. Ich glaube also, daß es nicht blos ein Recht für Sie ist, das Sie voll wahrzunehmen haben, ein Recht, das Ihnen Gelegenheit giebt, Ihren Wünschen Ausdruck zu geben als Beirath der Krone, sondern daß es für Sie auch eine Pflicht involvirt, die Sie nicht gut unterlassen dürfen, und daß es ihre Aufgabe, ist für ihre Interessen einzutreten. Meine Herren! Meine Stimme versagt mir, um mich noch weiter über die Dinge auszusprechen, welche ich zu besprechen die Absicht hatte.

Sie wollen mir zum Schluß noch ein Wort gestatten. Ich weiß nicht, ob Sie auf die kurze Ansprache und Darlegung meiner Ansichten hin, glauben, in mir den Mann gefunden zu haben, der geeignet ist, die Rechte zu vertreten, welche Sie im Reichstage durch mich vertreten sehen möchten. Ich möchte noch hinzufügen, daß ich es für eine große Ehre halte, wenn meine Mittbürger mir ihr Vertrauen schenken, mich in den Reichstag zu senden und die Ansichten dieses Wahlkreises dort vertreten zu lassen, daß es aber nicht die Ehre ist, welche mich veranlaßt, hier zu erscheinen und zu candidiren, sondern daß es einzig und allein das strenge Pflichtgefühl ist, welches mich dazu getrieben hat. Wenn es Ihnen gelingt, die Majorität auf mich zu vereinigen, werde ich es für meine größte Aufgabe halten, wirklich Ihre Interessen zu vertreten und dauernd mit Ihnen in Unterhandlung zu bleiben, um Ihre Wünsche stets zu erkennen (Beifall).

Der Vorsitzende fordert hierauf die Anwesenden auf, an den Candidaten etwaige Anfragen zu richten. Da dies nicht geschieht, erhält nunmehr der Abgeordnete für Halle, Herr Dr. Alexander Meyer, das Wort, dessen Rede wir in der folgenden Nummer ausführlich bringen werden.

—r. **Namslau**, 4. December. [Wahl.] Vom hiesigen Kreistage ist Herr Landrath Dr. von Heydebrandt und der Lasa-Nassadel für die sechsjährige Periode von 1882 bis 1886 zum Mitgliede des Provinziallandtages gewählt worden.

t. **Kreuzburg**, 5. December. [Umwandlung einer Geldstrafe in Haftstrafe. — Kriegerverein.] In Veranlassung eines Specialfalles hat die Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Brieg durch Erkenntniß ausgesprochen, daß eine auf Grund des katholischen Schulreglements vom 18. Mai 1801 durch Strafverfügung oder Erkenntniß festgesetzte Geldstrafe von 50 Pf. in eine Haftstrafe von einem Tage umgewandelt werden kann. Die Ortspolizeibehörden des Kreises wurden hieraon von dem Landrath zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt. — Der Kriegerverein wählte in seiner letzten Versammlung ein Comite, welches die Vorbereitungen zu der am 1. Feiertage zu veranstaltenden Weihnachtseinbescheerung für Kinder armer Kameraden treffen soll. Lehrer Prox hielt einen Vortrag über „die Schlacht bei Leuthen".

=76= **Neisse**, 4. Dec. [Concert der Singakademie. — Gustav Adolf-Verein.] Gestern Abend gab die hiesige Singakademie unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, des Herrn Gymnasial-Gesanglehrers Rothkegel, im großen Stadthaussaale ein Concert, dessen reichhaltiges Programm außer kleineren Chorliedern a capella auch das Spinnerlied für sechsstimmigen Frauenchor aus Richard Wagners „Fliegender Holländer", den Chor der Winzer und Schiffer mit Baßsolo aus Max Bruchs „Loreley", sowie dessen „Schön Ellen", Ballade für Chor, Soli und Clavier, ferner Sologesänge für Sopran und Declamationen enthielt. An der vorzüglichen Aufführung betheiligten sich diesmal lediglich Vereinsmitglieder und legten für ihre eigene wie für die Leistungsfähigkeit des Vereins und nicht zuletzt für die Tüchtigkeit seines Dirigenten ein schönes Zeugniß ab. Der Ertrag des Concerts ist zur Bereitung von Weihnachtsfreuden in armen Familien bestimmt, weshalb der ausverkaufte Saal als doppelt erfreuliche Thatsache zu registriren ist. — Am Mittwoch feierte der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung sein Jahresfest durch Gottesdienst in der evangelischen Stadtpfarrkirche, welchem sich Berathungen von Vereinsangelegenheiten anschlossen. Die Festpredigt hielt Herr Dr. Kolatschek aus Hillersdorf.

G. **Cosel**, 4. December. [Kreisausschuß. — Wohlthätigkeit.] Der Kreisausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung eine für die Commune Cosel sehr wichtige und sehr niederschlagende Entscheidung getroffen. Ueber die Unterhaltungspflicht der von der Stadt nach dem Bahnhofe führenden Straße war zwischen der Stadtgemeinde Cosel und der Oberschlesischen Eisenbahn das Verwaltungsstreitverfahren eingeleitet worden. Der Kreis-Ausschuß hat gestern zu Ungunsten der Stadt entschieden, auf Grund eines Referats des Landrath-Stellvertreters Adametz und eines Correferats des Domänenraths von Klewitz. — Für die Armen der Stadt wird, wie in früheren Jahren, das Möglichste gethan, wenn es gilt, ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Nachdem der Vaterländische Frauen-Verein bereits einen Bazar abgehalten und einen Reingewinn von über 800 Mark erzielt hatte, wurde gestern Abend auf Anregung der Armen-Deputation ein Dilettanten-Concert veranstaltet, bei welchem auch der Domsänger Pre… aus Leobschütz mitwirkte. Die Gesammt-Einnahme betrug etwa 280 Ma…

## Handel, Industrie 2c.

—d. **Breslau**, 2. Dec. [Kaufmännischer Verein.] In der heutigen Versammlung theilte der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Leopold Schöller zunächst mit, daß die Wahl- und Verfassungscommission des Vereins über die Neuwahlen zur Handelskammer in Berathung getreten sei und den Vorschlag mache, die aus der Handelskammer ausscheidenden Mitglieder wiederzuwählen. Es sind dies die Herren: Commerzienrath Ad. Werther, Geh. Commerzienrath Heimann, Fabrikbesitzer Leop. Schöller, Geh. Commerzienrath von Ruffer, Kaufmann J. Freund, Director Dr. Glauer, Kaufmann R. Eppenstein und Kaufmann H. Straka. Die Versammlung acceptirt ohne Debatte die Genannten als Candidaten für die Handelskammer. — Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, die Kohlentarife der schlesischen Eisenbahnen betreffend, erhält Handelskammer-Syndikus Dr. Eras das Wort. Derselbe giebt zunächst eine eingehende Darstellung der Entwickelung des deutschen Eisenbahntarifwesens, erinnert an die Schritte, welche in den 70er Jahren der Magistrat von Breslau beim Handelsminister, beim Reichstage und endlich beim Reichseisenbahnamt vergeblich gethan haben, den Einpfennigtarif für Massengüter speciell für Kohlen auf den schlesischen Eisenbahnen einzuführen, und bezeichnet es als ein Unicum, daß, obwohl Kohlen und Coaks in den Specialtarif III gehören, diese Artikel auf schlesischen Bahnen zu einem höheren Local-Ausnahmetarif gefahren werden. Der für Kohlen geforderte Einheitstarif auf

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der Oberschlesischen Bahn sei so hoch, daß er beinahe den Specialtarif II erreiche. Fast ebenso lägen die Verhältnisse bei der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Auf der Freiburger Bahn dagegen sei der Kohlentarif ein niedrigerer. Zu ihrer Rechtfertigung führe die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn ihre exceptionelle Lage an. Der Betriebsüberlassungs-Vertrag gewähre dem Verwaltungsrathe genannter Bahn besondere Reservatrechte, speciell in Bezug auf die Höhe der Tarifsätze. Ferner könne man sich nicht auf die bezüglichen Tarifbeschlüsse des Bundesraths der Oberschlesischen Bahn gegenüber berufen, da diese von der vom Bundesrathe gewährten 20procentigen Tariferhöhung keinen Gebrauch gemacht habe. Auch habe die Oberschlesische Eisenbahn das neue Tarifsystem nur unter der Bedingung acceptirt, daß Kohle von ihr nicht im Specialtarif III gefahren werden brauche. Der Handelsminister habe hierzu seine Genehmigung gegeben. Auch die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn habe sich der Tarifeinigung deutscher Eisenbahnen nur unter der Bedingung angeschlossen, daß Kohle von den gemeinschaftlichen Tarifsätzen ausgeschlossen sei. Damit habe sich der Handelsminister einverstanden erklärt. Redner ist nun der Ansicht und führt dieselbe weiter aus, daß diese Zugeständnisse des Handelsministers, weil regelwidrig, anfechtbar seien. Dabei empfehle sich die Beschreitung des Beschwerdeweges. Die Oberschlesische Eisenbahn, wenigstens die Direction, sei, wie man höre, jetzt bereit, den Tarif für Kohle zu ermäßigen und zwar um die Hälfte der Differenz zwischen Specialtarif III und dem Local-Ausnahmetarif. Dies würde ungefähr 1¼ Millionen Mark betragen. Gegenüber den großen Ueberschüssen der Oberschlesischen Eisenbahn einerseits und dem Gewinne andererseits, welchen die Industrie Schlesiens und speciell Breslaus aus einer Ermäßigung der Kohlentarife haben würde, sei die verminderte Einnahme, zumal sie zum Theil durch vermehrten Absatz aufgewogen werden würde, nicht so hoch anzuschlagen. Nachdem der Vorsitzende dem Redner für seine erschöpfenden Auseinandersetzungen in dieser Frage den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, beleuchtete Kaufmann S. Haber die unnatürliche Hemmung, welche speciell der Industrie Breslaus durch den hohen Local-Ausnahmetarif für Kohlen bereitet werde, und beantragt die Annahme folgender Resolution: „Der kaufmännische Verein zu Breslau begrüßt mit Freuden den Antrag der hiesigen Handelskammer zu der am 18. November c. abgehaltenen Conferenz der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn mit den Vertretern wirthschaftlicher Corporationen, daß hinfort Steinkohlen keinenfalls zu einem höheren Frachtsatze befördert werden sollen, als zu dem Satze des Specialtarifs III, erachtet diese beantragte Ermäßigung der Kohlenfrachtsätze im Localverkehr für dringend geboten, wenn die wirthschaftliche Entwickelung Schlesiens nicht ferner gehemmt werden soll gegenüber den Theilen des Deutschen Reiches, wo diese und noch niedrigere Sätze Geltung haben. Bei der Wichtigkeit, welche die Angelegenheit für Breslau und ganz Schlesien hat, beschließt die heutige Versammlung: den Vorstand zu ermächtigen, die ihm geeignet erscheinenden Schritte zu thun, um die Beseitigung des Local-Ausnahmetarifs für Kohlen und Coaks auf der Oberschlesischen und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn herbeizuführen." Nach kurzer Debatte, an der sich die Herren: B. Zadig, Leop. Schöller und D. Mugdan betheiligten, wurde die Resolution einstimmig angenommen. — Wegen vorgeschrittener Zeit wurde der dritte Punkt der Tagesordnung „das Reichsstempelsteuergesetz" vertagt. Dagegen brachte der Vorsitzende noch ein Antwortschreiben der Minister des Cultus und des Innern (gez. von Puttkamer) zur Kenntniß der Versammlung, in welchem dieselben dem Vereine auf seine Vorstellung, betreffend die Polizei-Verordnung wegen der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Festtage, erwidern, daß sie nach eingehender Prüfung der Sachlage und aller dabei in Betracht kommenden Verhältnisse sich nicht veranlaßt sehen, die erbetene Aenderung der getroffenen Anordnungen zu verfügen. Wenn die gedachte Polizei-Verordnung im § 5 die Stunden von 9—12 und 2—4 Uhr als Stunden des Hauptgottesdienstes da festsetzt, wo eine besondere Bekanntmachung darüber nicht erfolgt, so giebt sie ausdrücklich der Erwägung Raum, ob die thatsächlichen Verhältnisse zu einer solchen Bekanntmachung Veranlassung geben oder nicht. Hat nun das königl. Polizei-Präsidium zu Breslau nach Anhörung der Ortsgeistlichen den Erlaß einer solchen Bekanntmachung nicht für angezeigt erachtet, so findet dies schon darin seine Begründung, daß in einigen der dortigen Kirchen wenigstens der Hauptgottesdienst bis 11½ Uhr Vormittags dauert. Außerdem muß nach der Natur der Sache in großstädtischen Verhältnissen die für die Betheiligung am Gottesdienste nothwendige Zeit weiter bemessen werden, als die eigentliche Zeitdauer des Gottesdienstes. Die den Verhältnissen in Breslau entsprechende Anwendung des § 5 der gedachten Polizei-Verordnung kann darum nur für eine sachgemäße gehalten werden. — Damit schloß die Sitzung.

---

**H. Hainau**, 4. December. [Getreide- und Productenmarkt.] Bei ausreichenderer Zufuhr zeigte sich am letzten Wochenmarkte nur schwache Kauflust, so daß die Preise der Cerealien gegen die vorwöchentlichen fast durchweg zurückgegangen sind. Weizen starkes Angebot und fand nur in feiner Qualität Beachtung; Roggen in geringeren Sorten billiger; Gerste nur in bester Waare verkäuflich, abfallende Sorten weichend im Preise, auch Hafer wurde zu niedrigeren Preisen aus dem Markt genommen. Kartoffeln auch zu ermäßigten Preisen stark angeboten, Heu pro Centner bis 0,50 M. billiger, während Stroh sehr begehrt, eher im Preise stieg. Butter war pro Kilogramm 20 bis 30 Pf. theuerer; die geringen Quantitäten Weißkraut fanden zu höheren Preisen raschen Absatz. Es wurden bezahlt pro 100 Kilo gelber Weizen 22,20 bis 22,60—23,00 M., Roggen 18,40 bis 18,70 bis 19,00 M., Gerste 15,90—16,20—16,50 M., Hafer 14,90 bis 15,20 bis 15,50 M., Erbsen 23,00 M., 1 Kilogr. Butter 2,20—2,40 M., 1 Schock Eier 3,20 M., 1 Ctr. Heu 3,00 M., 1 Schock Langstroh = 1200 Pfd. 30,00 M. — Die Witterung war während der letzten acht Tage, nachdem sich Sonntag starker Regen eingestellt, vorherrschend trübe und naßkalt, die Morgen und Abende zumeist neblig; zwei Tage waren theilweise sonnig und klar, und nur der Freitag war ein milder, angenehmer Herbsttag. Nach eingetretenem Ostwinde am Spätabende sehr dichter Nebel; gestern recht düster und unfreundlich. Heute, nach schwachem Froste, der einzige während acht Tagen, zu Sonnenschein geneigt. Wir hatten Mittags 4 bis 9 Grad R. Luftwärme. Die frostfreie Witterung gestattete immer noch Feldarbeiten, die vielfach sonst erst dem künftigen Frühjahr zuzufallen pflegen.

---

**Berlin**, 5. Decbr. [Butter.] (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann und Co., NW., Luisenstraße 34.) Feine und feinste Marken, deren Production mancherorten bis auf ein Minimum zurückgegangen war, wurden in zwar immer noch bescheidener, aber dem mäßigen Consum entsprechend, genügender Menge zugeführt und zu unveränderten Preisen aus dem Markt genommen. — Die Frage nach mittelfeiner Waare erfuhr eher eine kleine Abschwächung, da die Qualitäten in Bezug auf Geschmack und Haltbarkeit vielfach nicht befriedigten. In Landbutter, sowohl in guten, als auch geringen Sorten, war der Verkehr von dem bevorstehenden Festgeschäfte noch wenig beeinflußt und nicht dazu angethan, etwaige höhere Forderungen durchzusetzen.

Wir notiren Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 120—125, Mittelsorten 112—115, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 112—118, feine 120—125, vereinzelt 130, abweichende 100—108 Mark. — Landbutter: Pommersche 100—105, Hofbutter 108—113, Netzbrücher 103—108, Ost- und Westpreußische 98—102, Hofbutter 108—112, Schlesische 98—102, feine 105 bis 108, Elbinger 100—105, Baierische 88, Gebirgs- 90—95, Thüringer 106, Hessische 108—110, Ostfriesische 115—122 M. — Galizische, Ungarische und Mährische 86—88 M.

---

**Königsberg i. Pr.**, 4. Decbr. [Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich im Laufe der Woche unter kleinen Schwankungen wieder etwas billiger im Preise gestellt. Die stark weichenden Berliner Notirungen, sowie das stillere Geschäft am hiesigen Platze wirkten lähmend auf die Kauflust. In Terminen kam es nur zu äußerst winzigen Umsätzen. Die Preise haben sich ungefähr behauptet. Die Zufuhr belief sich auf 250,000 Liter.

Spiritus pro 10,000 Liter-Procent ohne Gebinde. Loco — M. Br., — M. Gd., — M. bez. Kurze Lieferung. — loco 48 M. Br., 47¾ M. Gld., 47¾ M. bez., per December 47¾ M. Br., 47¼ M. Gld., per December-April 49¼ M. Br., per Frühjahr 50¾ M. Br., 50¼ M. Gd., per Mai-Juni 51¾ M. Br., 51¼ M. Gd., per Juni 52¼ M. Br., 51¾ Mark Gd. per 10,000 Literprocent.

---

**⁂ Stettin**, 3. Decbr. [Im Waarenhandel] haben wir für die verflossene Woche über ein ruhiges Geschäft zu berichten, es wurde meist für den Consum gekauft und fanden nur in Petroleum größere Umsätze statt, der Abzug blieb befriedigend.

Petroleum. In Amerika blieben die Preise in den letzten 8 Tagen unverändert, an den diesseitigen Märkten waren sie etwas matter, hier ist das Geschäft noch recht belebt gewesen und war auch der Abzug rege. Loco 8 bis 7,90 M. transf. bez., für kleinere Posten wurde bei Schluß 8 M. transf. bezahlt.

Kaffee. Die Zufuhr belief sich auf 3962 Ctr. Die Lage des Artikels hat sich nicht verändert. An den holländischen Märkten finden die Kaffees der letzten Auction gute Nachfrage, besonders beliebte Nummern werden mit Avance bezahlt, und der vorgerückten Jahreszeit für die Wintersaison erhielt sich das Geschäft immer noch belebt. An unserem Platze blieb der Abzug auch immer noch befriedigend, wie auch das Binnenland sich nicht auf lange Zeit versorgt hält. Der Markt schließt fest, Notirungen: Ceylon, bleich knapp, Plantagen 95—115 Pf., fein Plantagen gelb bis blank 110—120 Pf., gelb bis fein gelb 90—100 Pf., blank gelb bis blank 78 bis 93 Pf., grün bis fein grün 75—85 Pf., fein Campinos 60 bis 62 Pf., Rio, fein 54—57 Pf., gut reell 52—54 Pf., ordinär und Santos 42—48 Pf. transito.

Reis. Der Import betrug 2208 Centner. Im Geschäft bleibt der Verkehr nur auf kleine Ankäufe für den Bedarf beschränkt und notiren wir unverändert: Kadang und ff. Java Tafel- 28—30 M., ff. Japan und Patna 19 bis 21 M., Rangoon und Tafel- 16 bis 17 M., Rangoon und Arracan, gut 14—14,50 Mark, ordinär 11—13 M., Bruchreis 9,50—10,25 Mark tr.

Hering. Von Schottland haben wir eine Wochenzufuhr von 5140 To. Ostküstenhering zu melden und beträgt der Gesammt-Import davon in dieser Saison 229,169 To. gegen 298,552 To. in 1880, 184,041 To. in 1879, 195,364 To. in 1878, 213,329 To. in 1877, 136,657 To. in 1876, 202,139 Tonnen in 1875, 239,407 Tonnen in 1874, 197,784 Tonnen in 1873, 187,830 Tonnen in 1872 und 173,173 Tonnen in 1871 bis zu gleichem Datum. Das Geschäft in Schotten hatte, wie stets um diese Jahreszeit, einen ruhigen Verlauf [illegible]. Der Abzug hielt knapp rege an und die Preise blieben befestigt, [illegible] Waare gut behauptet. Crown- und Fullbrand 40,50 bis 41 Mark transito bezahlt und gefordert, ungestempelter Vollhering 37 bis 39 Mark tr. gef. Matties Crownbrand 34,50—35 M. tr. bez., 35—35,50 M. gef., Mixed Crownbrand 33—33,50 M. tr. bez., Ihlen 36—41 M. tr. nach Qualität gefordert. Ihlen 32 Mark transito gefordert. Von französischem Hering traf eine Ladung von 2911 To. ein, welche noch nicht entlöscht und [illegible] ist und deshalb noch nicht an den Markt kam. Von Norwegischem Fettheering hatten wir einen Import von 4298 To., welche meist zu Lager gingen, da die Kauflust sich schwächer zeigte. Bezahlt wurde für Kaufmanns- 28—30 M., groß mittel 18—23 M., reell mittel 27—28 M., mittel 18—22 M., klein mittel 14—16 Mark und Christiania 11 bis 13 M. tr. nach Qualität und Packung. Bornholmer Küstenhering fester, 29 Mark transito bezahlt. Mit den Eisenbahnen wurden vom 23. bis 30. November von allen Gattungen 3578 Tonnen versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis Ende November 210,083 To. gegen 185,200 To. in 1880, 177,536 To. in 1879, 217,757 To. in 1878, 198,468 To. in 1877, 234,058 Tonnen in 1876, 236,398 To. in 1875, 258,176 To. in 1874 und 265,095 Tonnen in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen ruhig, 1881er 112 M., 1876er und 1875er 175 bis 180 M. per Anker gefordert.

---

**Budapest**, 3. December. [Waarenbericht der Ungarischen Allgemeinen Creditbank.] Das Wetter war in dieser Woche bei Tage recht freundlich und ziemlich warm, während die Nächte mitunter Frost brachten; man fürchtet, daß dies der noch nicht kräftig genug entwickelten Rapspflanze schaden wird. [illegible] Die Stimmung unseres Marktes war für Getreide in der ersten Wochenhälfte ausgesprochen flau und die Preise erlitten wesentliche Einbußen. Man drängte sich förmlich zu Verkäufen und nur dadurch erklärt sich die ganz ungewöhnliche Erscheinung, daß zu den niedrigsten Coursen Deckungskäufe in ausgedehntestem Maße vorgenommen werden konnten, [illegible]. Erst vorgestern, als die Deckungsfrage schon nachgelassen hatte, trat [illegible] eine Wendung à la hausse ein und die Preise [illegible]. Von effectivem Weizen wurden nur circa 50,000 Metercentner umgesetzt, [illegible] Preisconcessionen im Betrage von 20—30 Kr. pro 100 Kilogr.; zum Schlusse besserte sich aber die Stimmung auch für effectiven Weizen, [illegible]. [illegible] Roggen war [illegible] Gerste matter; Mittelsorten à 8 Fl. 75 Kr. bis 9 Fl. 10 Kr. bezahlt. [illegible] Hafer [illegible]. Mais [illegible]. Banater M/S. Mais [illegible]. Kohlreps [illegible]. Rübsen 14½ Fl. [illegible] Notiz hierfür 13⅜ Fl. G., 13½ Fl. B.

---

**Trautenau**, 5. Mai. [Garnbörse.] Bei schwächerem Marktverkehr unveränderte Preise.

---

**London**, 3. Decbr. [Wochen-Bericht über den Londoner Kartoffelmarkt von Stargardt.] Die Lage des Marktes ist unverändert gegen die Vorwoche; [illegible] Zufuhren bleiben bedeutend; [illegible] lagern in den Wharfs ca. 300,000 Sack deutsche Kartoffeln und in den Waggons ca. 60,000 Sack engl. und schott. Kartoffeln. Zwiebeln sind flau. Es erzielten beste Rothe 80 bis 90 Sh., Mittelwaare 60 bis 75 Sh., kleine Waare 50—60 Sh., Schneeflocken 75—80 Sh. Zwiebeln 100 bis 120 Sh., Pickelzwiebeln 120—220 Sh. Alles pro Ton incl. Sack ab Wharf.

---

**§ Breslau**, 5. December. [Schienen-Verkauf.] Die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hat die großen Mengen Schienen, welche zu Eisenbahnbauten unbrauchbar geworden, [illegible] im Submissionswege zum Verkauf gestellt. Bei reger Betheiligung der hiesigen und Berliner Händler stellten sich die Preise [illegible] als bei früheren Submissionen, im Vergleiche zu den bedeutend gestiegenen Preisen des neuen Eisens aber nicht allzu hoch. [illegible] in Oesterreich, [illegible]. Das ausgegebene Verzeichniß umfaßte ca. 180 Nummern, die fast alle je nach der Länge der Schienen noch in 6 Unterabtheilungen getheilt waren. [illegible] per 100 Kilogr. für: 23,342 Klgr. eiserne Pferdebahnschienen in Karf 9½ Millim. hoch, 6,59 Mtr. lang, 8,35 M.; ferner für Locomotivbahnschienen, 117 Millim. hoch, 19,782 Kilogr. in Kandrzin, 4,71 Mtr. lang, 8,35 M.; 26,781 Klgr., 5,65 Mtr. lang, 9,41 M.; [illegible] 130,8 [illegible] Meter [illegible] Meter [illegible] Schienen [illegible] Schmelz- [illegible] Klgr. [illegible] Laschen in Ratibor 8,25 M.

---

⊙ **Paris**, 3. Dec. [Börsenwoche.] Die Börse hat in dieser Woche schwere Aufregungen durchgemacht. Sie bekümmert sich nicht mehr um die Politik und nicht mehr um die Goldfrage, sogar nur nebensächlich um die Convertirungsgerüchte, die ihr in der vorhergehenden Woche verdrießliche Stunden bereitet hatten. Die große Frage, die sie vom Montag bis zum Donnerstag erörterte, war die, wie sich die Reportpreise bei der Liquidation stellen werden. Zuerst fürchtete man eine theuere Geldmiethe und die Stimmung war flau, sodann hieß es, daß der Finanzminister Allain Targé, um der Börse ein freundliches Lächeln abzugewinnen, ihr einige hundert Millionen für die Monatsabrechnung zu Gebote stellen werde. Daraufhin ging man am Mittwoch lustig in die Höhe. Die Millionen des Herrn Allain Targé blieben aus (er hat, wie es scheint, nur etwa 50 Millionen für die Reportirung der amortisirbaren Rente ausgegeben) und so sah sich die Speculation auf die gewöhnlichen Reportcapitalien angewiesen, die in dieser Jahresperiode ziemlich spärlich sind. Für die 5procent. mußte bis 85 Cent. Report gezahlt werden und der Tag der Rentenliquidirung war ein Tag tiefer Kümmerniß und Bestürzung. Sehr auffallend besserte sich die Haltung am Tage der Effecten-Liquidation. Die Finanzinstitute hatten Vorsorge getroffen, für die Verlängerung der ihnen besonders am Herzen liegenden Werthe die nöthigen Capitalien zu beschaffen. Das Geld war also abundanter für die Effecten als für die Renten und die Reports verhältnißmäßig billiger. Dies genügte, um die Käufer sogleich wieder in gute Laune zu versetzen und eine Hausseexplosion herbeizuführen, die auch auf die Renten günstig einwirkte. So ist in derselben Woche die 5procentige, die jetzt wieder vor allen anderen die Speculation beschäftigt, unter 115 und über 116 notirt worden. Alles in Allem bleibt die Stimmung fieberhaft und von einer dauernden Befestigung des Marktes läßt sich noch nicht sprechen. Bankactien büßten über 200 Francs ein. Nach einer so übertriebenen Hausse, wie sie zu Gunsten dieses Papiers in Scene gesetzt worden, kann die Baisse nicht Wunder nehmen und man braucht zu ihrer Erklärung nicht das wenig wahrscheinliche Gerücht anzuführen, daß die Bank demnächst ihren Discont herabsetzen werde. Suezactien gewannen wieder über 200 Francs. Fremde Fonds waren sehr fest.

---

**[Breslauer Actien-Bierbrauerei.]** Dem Berichte für das Geschäftsjahr vom October 1880/81 entnehmen wir Folgendes: Die in der General-Versammlung vom 31. December 1880 beschlossene Reducirung des Grund-Capitals konnte in der vorliegenden diesjährigen Bilanz noch nicht zum Ausdrucke gelangen, da das gesetzliche Sperrjahr erst Ende Mai 1882 abläuft. Den gefaßten Beschluß, für drei alte Actien eine neue auszugeben, beziehungsweise das Actiencapital auf 360,000 Mark zu reduciren, beantragt jetzt der Aufsichtsrath in unserem Einvernehmen dahin zu modificiren, daß das Actiencapital nur auf die Hälfte, also auf 540,000 M. reducirt werde und zwar durch Abstempelung der Actien auf einen Nominalwerth von 150 M. und Stellung derselben auf Namen. Die Rechtsunsicherheit über die Zulässigkeit von Capitalsreductionen durch Zusammenlegung der Actien einmal, ferner die Erkenntniß, daß bei dem in günstigere Bahnen gelenkten Betriebe und der jetzigen Ausnutzung der Anlagen den Actionären der Vortheil zugewendet werden kann, die im vorigen Jahre beantragte Capitals-Reduction zu ermäßigen, sind die maßgebenden Erwägungen für diesen Antrag. Damit im Zusammenhange schlägt der Aufsichtsrath vor, den durch die Reduction entstehenden buchmäßigen Gewinn von 540,000 M. zur Begleichung der Unterbilanz und zu außerordentlichen Abschreibungen auf die verschiedenen Contis zu verwenden. Das verflossene Geschäftsjahr weist wesentlich bessere Resultate auf. Während in dem vorangegangen sich ein Betriebsverlust von 30,102,56 M. herausgestellt, ergab sich in diesem Jahre ein Gewinn von 44,708 M.

| | | |
|---|---|---|
| Das Gewinn- und Verlust-Conto war belastet mit … | Mark | 224,834.14 |
| ab Gewinn … | „ | 44,708.01 |
| | Mark | 180,126.13 |
| dazu Abschreibungen … | „ | 37,768.10 |
| bleibt das Gewinn- und Verlust-Conto belastet mit … | Mark | 217,894.23 |

---

**[Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.]** Anläßlich des 50jährigen Bestandes der Gesellschaft ist von derselben eine Denkschrift herausgegeben worden, welche ein übersichtliches Bild der Entwickelung dieses Unternehmens von den ersten Anfängen bis zum heutigen Tage giebt. Die Denkschrift ist splendid ausgestattet und mit dem wohlgelungenen Bilde des Grafen Andrassy geschmückt.

## Schifffahrtslisten.

**Swinemünder Einfuhr-Liste.** Aberdeen: Cassandra, Mielordt. Ordre 200/2, 1954 To. Hering. H. Berneaud 291 do. — Burntisland: Brämar, Smith. Maltzahn u. Sehl 773 Tons Steinkohlen. Stockholm, Riemer. G. Dantzer's Nachfl. 1 Partie Kohlen. — Hartlepool: Talisman, Scharlau. K. A. Scholz Nachft. 436,898 Klgr. Steinkohlen. — Swansea: Auguste Mathilde, Seidel. Ordre 390,160 Klgr. Steinkohlen.

**Swinemünder Einfuhrliste.** Danzig: Kreßmann, Kroll. Emil Aron 10,000 Klgr. Rübsen, 101,885 Klgr. Roggen, 163 S. Dotter. Stettiner Walzmühle 100,000 Klgr. Roggen. Benno Maß 215 Sack Erbsen. — Riga: Olga, C. Pfeiffer. R. Bergemann 200,000 Klgr. Hafer. Otto Bohn 100,000 do. Richard Winkelsesser 1662 Pfd. Leinsamen. Ruchholz und Auberlé 7275 Bd. Hafer. — Pernau: C. A. Beug, Zander. Hermann Lange 1715 To. Leinsamen. — Haugesund: Hanna, Höie. Schröder und Tresselt 571 To. Hering.

## Ausweise.

**Wien**, 5. Decbr. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 30. November.*)]

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Notenumlauf | 342,144,000 Fl., | Abn. | 3,629,220 | Fl. |
| Metallschatz | 196,151,027 „ | Abn. | 2,331,841 | „ |
| In Metall zahlbare Wechsel | 6,111,472 „ | Zun. | 2 414,153 | „ |
| Staatsnoten, welche der Bank gehören | 1,788,055 „ | Zun. | 271,878 | „ |
| Wechsel | 138,572,294 „ | Abn. | 480,453 | „ |
| Lombarden | 18,903,400 „ | Zun. | 50,000 | „ |
| Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe | 4,335,917 „ | Abn. | 1,318,925 | „ |
| Giro-Einlage | 1,361,944 „ | | | |

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 23. November.

# Sprechsaal.

## Zur Tariffrage.

Gestatten Sie mir, auf den Sonntags-Artikel in Ihrem Sprechsaal: „die Kohlentarife", Folgendes zu erwidern. Der Verfasser desselben ist in ganz entschiedenem Irrthum, wenn er glaubt, daß die Betriebskosten für Kohlentransporte besonders hohe sind. Gerade das Gegentheil ist der Fall; kein Massenartikel bereitet den Bahnen so geringe Spesen, wie gerade Kohlen. Die Eisenbahn hat nur nöthig, die Waggons der Grube zu stellen und dieselben nach 6—8 Stunden beladen abzuholen. Mit der Expeditionsarbeit von 50—100 Wagen wird nur ein Expedient beschäftigt, dessen Gehalt durchschnittlich 100—120 M. monatlich beträgt. Die Eisenbahnen haben nicht nöthig, separate Verladestellen anzulegen, sondern dies thun die Gruben auf eigene Rechnung, dagegen erheben die Eisenbahnen dafür, daß ihre Bahnhöfe durch die Anlagen der Gruben entlastet werden, sehr bedeutende, höchst ungerechtfertigte Anrückegebühren, welche in den Tarifsätzen nicht enthalten sind.

Ich behaupte nach reiflichen Studien der Berichte der Rechte-Oder-Ufer und Oberschlesischen Eisenbahn, daß die gesammten Betriebskosten für einen Waggon Kohle von 11,000 Kilo nach Breslau nicht ganz 20 Mark betragen, während gegenwärtig 75 M. 90 Pf. Fracht erhoben wird.

Der Verfasser des betr. Artikels übersieht, daß die Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn die günstigsten Betriebsverhältnisse aller deutschen Eisenbahnen haben, daß die Betriebskosten 10—15 pCt. geringer sind, als für die westlichen Kohlenbahnen, und daß trotzdem auf den rheinischen Bahnen für eine gleiche Entfernung wie Zabrze-Breslau 48 M. Fracht gezahlt wird, während die Oberschlesische Bahn hierfür 67 M. 40 Pf. für 10,000 Kilo erhebt.

Das Interesse der ganzen Provinz Schlesien erfordert es dringend, diesen unnatürlichen Zuständen ein Ende zu machen. X.

# Vorträge und Vereine.

z Breslau, 1. December. [Rechte-Oder-Ufer-Bezirksverein.] In der heut abgehaltenen, durch den Vorsitzenden Herrn Meltzer eröffneten Sitzung wurde, nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung, zunächst durch Herrn Kaufmann Geyer mitgetheilt, daß die Erhaltung der Anlagen auf dem Ausstellungsplatze durch die Promenaden-Deputation beschlossen und dem Magistrat empfohlen worden sei; es sei anzunehmen, daß die Bewilligung der hierzu erforderlichen unbedeutenden Geldmittel durch die Stadtverordnetenversammlung erfolgen werde. Von dem Ankauf des Obelisken werde man Abstand nehmen müssen, da die hierzu nöthigen Geldmittel nicht aufzubringen seien. Am nächsten Donnerstage wird Seitens des Vereins ein Besuch der neuen Gasanstalt stattfinden, wozu bereitwilligst Seitens des Directoriums derselben die Genehmigung ertheilt worden ist. — Eine längere Debatte wurde durch einen Antrag des Herrn Weinhardt Haacke, dahin gehend, dem Vereine gegen Bezahlung und Vertheilung einen Betrag von 150 Mark aus dem Vereinsvermögen zu überweisen, hervorgerufen, da Herr Kaufmann Geyer darauf hinwies, daß in den Vorjahren stets der diesseitigen Suppen-Anstalt ein solcher Beitrag zugeflossen sei; er beantrage deshalb, obigen Betrag je zur Hälfte den genannten beiden Wohlthätigkeits-Anstalten, letztere in Gestalt von Cerealien, zugehen zu lassen. Der Vorsitzende schloß sich im Princip dem letzteren Antrage an, erweitert denselben aber dahin, daß die Bewilligung von 200 Mark ausgesprochen werden möge, wozu er jedoch die heutige Versammlung nicht für competent erachte, da der Antrag nicht auf der Tagesordnung stehe, was die Bewilligung von Geldmitteln für außerhalb des Vereins liegende Zwecke entschieden nothwendig sei. Dieser Ansicht schloß sich auch die Majorität der Versammlung an und wurde die Vertagung bis zur nächsten Sitzung ausgesprochen. Einem weitern Antrage gegenüber, dahin gehend, „bei den städtischen Behörden zu petitioniren, die Pflasterung der Matthias- und Schießwerderstraße auf den diesjährigen Pflasterungs-Etat zu setzen, ersuchte der Vorsitzende, dieserhalb persönlich bei dem Herrn Oberbürgermeister vorstellig zu werden und für diesen Zweck die diesseitigen Herren Stadtverordneten Geyer, Hauske und Lange zu deputiren. Die Versammlung genehmigte einstimmig diesen Antrag und erklärten sich die anwesenden Herren Stadtverordneten hierzu gern bereit. Nachdem die Wahl der Kassen-Revisoren, welche auf die Herren Kaufmann Wagner und Lehrer Glaßel fiel, vollzogen, gelangte ein Antrag betreffs Aenderung des § 7 der Statuten, dahin gehend, „die Wahl des neuen Vorstandes bereits im December, statt im Januar stattfinden zu lassen und demgemäß die Generalversammlung auf ersteren Monat zu verlegen", zur Discussion und wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. — Der Vortrag des Herrn Director Krampe: „Ueber Geschichte des Handwerks" mußte leider wegen zu weit vorgerückter Zeit vertagt werden und wurde für die Tagesordnung der zum 15. d. M. einzuberufenden General-Versammlung zurückgestellt, worauf die Sitzung gegen 10 Uhr geschlossen wurde.

—d. Breslau, 3. Decbr. [Bezirksverein für den südwestlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt.] Die letzte Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Wahlau, nach Verlesung verschiedener Eingänge mit der Mittheilung, daß der Vorstand in Bezug auf die Agitation für Erhaltung der gärtnerischen Anlagen auf dem Ausstellungsplatze eine weitere Betheiligung für inopportun halte, weil sich inzwischen die städtische Promenaden-Deputation mit diesem Gegenstande beschäftigt habe. Der Vorsitzende berichtete ferner, daß der Neubau des königl. Gymnasiums in der Sonnenstraße hierselbst in naher Aussicht stehe, nachdem hierfür eine erste Rate auf den Staatshaushaltsetat gesetzt worden. Schließlich regte Redner den Gedanken an, daß der Verein durch Begründung eines bleibenden, gemeinnützigen Unternehmens mit gutem Beispiele vorangehen möge. Ohne die Frage schon jetzt für spruchreif halten zu wollen, empfahl er in längerer Auseinandersetzung als hierfür geeignete Gegenstände die Heranbildung junger Leute zu Handwerkern, Gründung eines Pfennigsparvereins, Errichtung einer Bibliothek, eines Sammeldepots behufs Vertheilung getragener Kleidungsstücke an Unbemittelte und dergleichen. — Nach den Vorschlägen der Wahl- und Verfassungs-Commission wurden hierauf die seitherigen Kassenrevisoren Baron, Bischoff nnd Pokorny wiedergewählt und nach längerer Discussion einige Paragraphen der Statuten, die Generalversammlung und den Kassen-Abschluß betreffend, abgeändert. — Es folgte demnächst eine Besprechung über die Vertheuerung unseres Kohlenbedarfs durch den Local-Ausnahme-Tarif für Kohlen und Koaks. Der hieran geknüpfte Antrag: „der Bezirksverein möge beim Magistrat dahin vorstellig werden, durch geeignete Schritte bei der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn die Kohlenbeförderung nach Breslau zu dem allerorts üblichen Satze des Specialtarifs III zu erwirken", fand einstimmig Aunahme. Der Inhalt des Fragekastens wurde der vorgerückten Stunde wegen der nächsten Sitzung vorbehalten.

---

sch. Breslau, 29. November. [Verein katholischer Lehrer Breslaus.] Vor Eintritt in die Tages-Ordnung der heutigen Sitzung widmete der Vorsitzende, Rector Münch I, zwei hervorragenden Mitgliedern des Vereins, die ihm in jüngster Zeit durch den Tod entrissen worden, einen herzlichen Nachruf. Es sind dies Rector Johannes Deutschmann und Canonicus Dr. Künzer. Ersterer gehörte zu den Männern, denen denen die allgemeine Liebe und Hochachtung seiner Collegen in reichstem Maße zu Theil geworden ist. In beredten Worten wies der Vorsitzende auf die hervorragenden Tugenden des Heimgegangenen hin; auch die mißlichsten Verhältnisse waren nicht im Stande, ihm den Blick zu trüben und sein ideales Streben für das Wohl der Schule zu verringern. Aber auch das Andenken Künzer's wird für den Verein ein gesegnetes bleiben. Warme Liebe zur Schule und zum Lehrerstande führte ihn in den Verein, dem er seit seiner Gründung angehörte und dem er stets ein treues, thätiges und anregendes Mitglied war. Seine ganze Laufbahn ist gekennzeichnet durch nie rastende, aufopfernde Nächstenliebe, und an dieser Stelle noch sei ihm letzter Dank dargebracht für das, was er wiederholt da gethan, wo dringende Hilfe so nöthig war. — Der für die Sitzung bestimmte Vortrag wurde abgesetzt, weil eine Reihe wichtiger Gegenstände zu erledigen war. Das Stiftungsfest des Vereins soll in üblicher Weise am 5. Januar gefeiert werden, und wurde für die Arrangements ein Comité gewählt. Nachdem bezüglich der Beisetzung des Herrn Canonicus Dr. Künzer die nöthigen Beschlüsse gefaßt worden waren, folgten verschiedene Mittheilungen. Im Anschluß an die Mittheilung des Vorsitzenden bezüglich eines in der letzten Sitzung gefaßten und ausgeführten Beschlusses wurde bemerkt, daß man es wohl als wünschenswerth erachten könne, wenn schon mit dem ersten Schuljahre schon auf Papier geschrieben werde, doch unter der Maßgabe jedoch, daß die Schiefertafel gar nicht in Anwendung komme. Andererseits und namentlich in Anbetracht localer Verhältnisse sprechen allerdings zahlreiche Gründe dagegen.

## Literatur.

**Garman und Worse.** Roman von Alexander L. Kielland. Autorisirte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Capitän C. von Sarauw (Berlin, A. B. Auerbach).

Kielland hat sich in kurzer Zeit einen großen Leserkreis in Deutschland erworben. Das Verdienst, uns seine Werke in reichhaltiger Auswahl und, wie Brandes urtheilt, in vorzüglichen Uebersetzungen vorgeführt zu haben, gebührt der Auerbach'schen Buchhandlung, die durch ihre „Sammlung hervorragender Dichtungen des Auslandes" die Kenntniß der sonst weniger beachteten Literaturen in anzuerkennender Weise fördert. Unbedingt stehen „die Arbeiter" höher, als der vorliegende Roman. Die Mängel jenes Hauptwerkes sind zwar vorhanden, treten aber hier greller, aber auch seine Vorzüge erkennt man schon in „Garman und Worse", das offenbar in eine frühere Zeit des Schaffens fällt. Für die Beurtheilung der Dichterpersönlichkeit ist auch dieses Werk von großer Bedeutung, und es beweist nur ein rechtes Verständniß für die Bedürfnisse der gebildeten Leser, daß die Verlagshandlung, der Verbreitung des gewöhnlichen Bibliothekenfutters entgegenzuarbeiten, bestrebt ist, hervorragende Dichter in ihrer gesammten Entwickelung vorzuführen. L.

**Ausdrücke und Redensarten der Elbingschen Mundart** mit einem Anhange von Anecdoten dem Volke nacherzählt. Gesammelt und erklärt von August Scheminsky. (Danzig, Theodor Bertling.)

In alphabetischer Ordnung führt der Verfasser einige Hundert mundartliche Ausdrücke auf und erläutert dieselben durch entsprechende aus unserer Schriftsprache. Das Büchlein hat für Philologen wie für Freunde sprachlicher Eigenthümlichkeiten Interesse, es erfüllt die wichtige Aufgabe, die charakteristischen Merkmale einer allmälig der Schriftsprache weichenden Mundart zu retten.

**Der Sohn des Flüchtlings.** Roman von Moritz von Reichenbach. (Breslau und Leipzig, S. Schottlaender.)

Der Roman schildert das Leben eines verlassenen Knaben, der durch sein Talent unredlichen Pflegern Geld erwirbt, endlich aber durch die Gunst des Schicksals einem edlen Manne zugeführt wird, der ihn ausbilden läßt. Er wird ein großer musikalischer Künstler und gewinnt die Liebe einer hochgestellten Dame. Die beiden Bände gewähren eine angenehme, bildende Unterhaltung.

**Eine Schwedenkönigin.** Historischer Roman von Marie von Najmajer. 2 Bde. (Breslau und Leipzig. S. Schottländer.)

Die Verfasserin bietet uns die Darstellung eines interessanten Zeitraums aus der Geschichte Schwedens. Heldin des Romans ist die Karin, jenes Mädchen aus dem Volke, das Erich XIV. zur Gemahlin nahm, und das schon so oft Gegenstand der Dichtung geworden. Das vorliegende Buch zeugt von Talent für den historischen Roman.

**Der alte Hans.** Roman von Johannes v. Dewall. (Stuttgart und Leipzig. Deutsche Verlagsanstalt, vormals Eduard Hallberger.)

Dewall entfaltet in diesem Roman den ganzen Reiz seines Erzählertalentes, dem die Lesewelt schon so viele genußreiche Stunden verdankt. Wir hören ihm unverwandten Blickes zu, wenn er uns die Geschichte vom alten Hans erzählt, dieser echt deutschen, liebenswürdigen Soldatengestalt, der er ein ebenso reizvolles weibliches Wesen gegenübergestellt, von deren allzu verführerischem Zauber er sich bald angezogen, bald abgestoßen fühlt. Um diese überaus glücklich erfundenen Figuren bewegt sich eine Reihe von scharfpointirten Charakteren aus der modernen deutschen und französischen Aristokratie der Geburt und des Geldes, die der tief psychologischen Erzählung, welche den Mittelpunkt bildet, den Reiz bunter Abwechselung verleiht. Wir können den Roman warm empfehlen.

**Die Körperkraft und Geschicklichkeit des Menschen.** Historische Darstellung der Leibesübungen bei den alten und neueren Völkern von Guillaume Depping. Aus dem Französischen von Robert Springer. (Minden i. W. Verlag von J. C. C. Bruns.) Erste Lieferung.

Das vorliegende Werk (das in 7 Lieferungen vollständig sein wird) ist gegenwärtig das einzige, das einen Ueberblick über die Geschichte der Leibesübungen nach dem heutigen Stande der Wissenschaft gewährt. Schon der Umstand, daß die erste Auflage in kürzester Zeit vergriffen worden, spricht zu Gunsten des Buches. Mehr aber noch empfiehlt es sich durch eine klare Gruppirung der Thatsachen, die an sich höchst interessant sind, und durch die schönen Illustrationen, die für diese erste Lieferung zumeist griechisch-römischen Denkmälern entnommen sind.

**Deutsche Humoristen aus alter und neuer Zeit.** Verlag von O. Bonde in Altenburg. In einer Auswahl und mit literarischen Einleitungen herausgegeben von Dr. Julius Riffert.

Es wird diese Bibliothek sich die Aufgabe stellen, den Freunden eines guten Humors das Beste zu bieten, was in dieser Richtung in Deutschland erschienen ist. Es muß dieses Unternehmen als ein durchaus gesundes bezeichnet werden und verdient dasselbe gewiß die Sympathien aller Bücherfreunde, denn wer würde in unserer ernsten Zeit nicht gern nach des Tages Last und Hitze an gesundem deutschen Humor, den man mit Recht den „germanischen Bruder der Grazien" genannt hat, sich erfreuen und Herz und Gemüth daran erquicken. Der vorliegende erste Band enthält: Auswahl aus Franz von Gaudy mit einem Vorwort: Was ist Humor? von Dr. Riffert. Die Auswahl bringt „das Tagebuch eines wandernden Schneidergesellen", „Mein Römerzug" in Verkürzung und eine Anzahl Lieder, Terzinen und Erzählende Dichtungen — und somit die besten Werke des trefflichen Humoristen. Die Ausstattung ist gut und der Preis enorm billig gestellt. Jeder Band bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist einzeln verkäuflich.

**Schneider's Typen-Atlas.** Herausgegeben von Oskar Schneider. Dresden. Druck und Verlag von C. C. Meinhold u. Söhne. Der vorliegende bereits in zweiter Auflage erschienene Atlas ist ein vorzügliches Lehrmittel. Er stellt sich die Aufgabe, diejenigen Objecte aus der Menschen-, Thier und Pflanzenwelt zur Anschauung zu bringen, welche beim geographischen Unterrichte erwähnt werden. Die zur Anschauung gebrachten Objecte sind sorgfältig ausgewählt; zumeist liegen denselben photographische Aufnahmen zu Grunde. Die Zeichnungen rühren von bewährten Künstlern, den Herren Claudius, Lentemann, Mutzel und Seidel her und lassen bezüglich der Ausführung Nichts zu wünschen übrig. Dieses treffliche Lehrmittel kann allen betheiligten Kreisen angelegentlich empfohlen werden.

## Briefkasten der Redaction.

C. W. 20: Großer Kurfürst, König Wilhelm, Preußen.

# Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 5. Dec. Die zweite Berathung des Etats wurde heute im Reichstage fortgesetzt. Eine große Anzahl von Capiteln wurde ohne wesentliche Debatten erledigt. Beim Etat des Reichseisenbahn-Amtes erklärte der Bundescommissar, daß sich die Vorarbeiten für das Reichseisenbahnamt noch in einem solchen Stadium befinden, daß er dem Hause über Einzelheiten keine Mittheilungen machen könne.

Im weiteren Verlauf der Debatte sprach Minnigerode gegen die Differentialtarife, deren vollständige Beseitigung er vom Staatsbahnsystem erhoffe. Hierauf wurde der Etat des Eisenbahnamtes genehmigt. Bei der Berathung des Stempelsteuer-Etats kündigte Wedell-Malchow die Wiedereinbringung des Antrages auf Einführung einer procentualen Börsensteuer an. Allgemeines Interesse erweckte sodann die Ankündigung Eugen Richter's, für diesen Fall — einen Gegenantrag auf die Aufhebung des Petroleumzolles zu stellen. Sonnemann, Rickert und Büsing warnten vor Aenderungen des Stempelsteuergesetzes, dem erst eine längere Probe gegönnt werden müsse; diese Ansicht wurde auch von dem Vertreter des Bundesrathes getheilt. Richter und Lasker nahmen die Liberalen gegen den ihnen von Perrot und Minnigerode gemachten Vorwurf in Schutz, als habe der Liberalismus mit der Opposition gegen eine procentuale Börsensteuer die Interessen der Börse unberechtigter Weise vertreten wollen.

---

## Reichstag.

### 10. Sitzung vom 5. December.

2 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, v. Stosch, Scholz u. A.

Ohne Discussion werden die Etats der Marine und des Reichsschatzamtes, soweit sie nicht der Budgetcommission überwiesen sind, genehmigt.

Beim Etat des Reichseisenbahnamtes fragt Abg. Schrader, wie es mit unserer Reichseisenbahn-Gesetzgebung steht? In der vorigen Session wurde mitgetheilt, da der Entwurf eines Reichseisenbahn-Gesetzes von der preußischen Regierung dem Bundesrath vorgelegt sei. Seitdem ist nichts in der Sache geschehen, wir sind heute nicht weiter gekommen, als im Jahre 1880, es ist ein unerwünschter Zustand zunächst für das Reichseisenbahnamt, das durch den Mangel eines solchen Gesetzes der für Ausübung der ihm gesetzlich zugewiesenen Thätigkeit nothwendigen Grundlage entbehrt. Ohne Zweifel hat es auf dem ihm gebliebenen Felde eine höchst nützliche Wirksamkeit geübt und übt sie noch. Viele gemeinsame Einrichtungen hat es angeregt und ausgeführt. Vor allen Dingen ist seine neueste Einrichtung einer Statistik zu schätzen, die auf ganz Deutschland, nach gleichmäßigen Normen ausgedehnt, ein sehr werthvolles Material für die Beurtheilung unserer Eisenbahnverhältnisse liefern wird. Aber den Hauptzweck zu erfüllen, um deswillen es im Jahre 1873 eingesetzt worden ist, eine wirksame Aufsicht über unser Eisenbahnwesen zu üben und wirksam einzugreifen in unsere Verkehrsverhältnisse, damit eine eine einheitliche Verkehrspolitik befolgt werde, ist dem Reichseisenbahnamt nicht gelungen, weil ihm die Befugnisse fehlen, die ihm nur durch ein Gesetz gegeben werden können. In der Zeit seines Bestehens ist es auf dem wichtigen Gebiet der Gütertarifangelegenheit nicht vorwärts, sondern zurückgekommen. Es ist zur Fortbildung des einheitlichen Gütertarif-Systems eine Commmission durch Vereinbarung der Bundesregierungen eingerichtet. Die Leitung dieser Commission und der sich daran schließenden Generalconferenz führt der preußische Minister für die öffentlichen Arbeiten. Das Reichseisenbahnamt hat auf diesem Gebiet keine anderen Befugnisse, als an den Sitzungen sich als Zuhörer zu betheiligen.

Es ist ohne Einfluß auf die Entscheidung der Streitigkeiten, die sich in der Instradirungsfrage erhoben haben. Ebenso sind auf die Ausrüstung der Eisenbahnen in letzter Zeit bekanntlich erhebliche Beschwerden gegen die Verwaltung der Eisenbahnen in Westfalen und Schlesien wegen Wagenmangels und der unzweckmäßigen Instradirung erhoben worden. Auch auf dem Gebiet kann das Reichseisenbahnamt nicht eingreifen, wie es doch angezeigt wäre. Vorwürfe sind ihm deshalb nicht zu machen, es ist eben durch die Verhältnisse in die Unmöglichkeit versetzt, anders vorzugehen. Die Thatsache ist dafür bezeichnend, daß ihm heute der Präsident fehlt. Die Verhältnisse sind aber gerade jetzt dazu angethan, die Reichseisenbahngesetzgebung wieder aufzunehmen.

Commissarius Geh. Rath Körte: Die Vorarbeiten für das Reichseisenbahngesetz sind noch nicht in ein Stadium gekommen, welches es ermöglichte, nähere Mittheilungen zu machen. Abgesehen von den großen Schwierigkeiten, welche die Behandlung der Materie an und für sich darbietet, hat die Regierung so lange in Betreff des Reichseisenbahngesetzes eine zuwartende Haltung eingenommen, bis die bezüglichen Verhältnisse sich nach allen Richtungen hin consolidirt haben, ich glaube, daß unter den obwaltenden Umständen der Wunsch, die Reichseisenbahnverwaltung mit größeren Machtbefugnissen auszurüsten, einstweilen noch zurücktreten muß.

Abg. Büchtemann: Diese Erklärung ist eine sehr diplomatische. Wenn erst gewartet werden soll, bis im Eisenbahnwesen eine klare Situation geschaffen ist, so werden wir im Laufe dieses Jahrhunderts nicht zu einem Reichseisenbahngesetz kommen. In jedem Jahre treten neue Aufgaben an das Eisenbahnwesen heran, treten neue Verschiebungen in den Besitzverhältnissen ein, und es wäre deshalb angezeigt, auch unter den gegenwärtigen Zuständen eine Reichseisenbahngesetzgebung zu schaffen. Anläufe hierzu sind schon wiederholt gemacht worden. Als das Reichseisenbahnamt geschaffen wurde, sagte der Herr Reichskanzler, er hoffe und glaube, daß das Reichs-Eisenbahn-Amt wesentlich eine verwaltungsgerichtliche Stellung einnehmen werde. Dies ist durchaus nicht eingetreten. Das Reichseisenbahnamt handelt ganz nach den Anweisungen des Reichskanzlers und in Folge dieser Abhängigkeit von politischer Erwägung hat es seine Selbstständigkeit verloren. Diese Verquickung der Politik mit den Eisenbahnverhältnissen hat sich besonders nachtheilig erwiesen für die Tarife. So ist z. B. eine Vereinbarung der deutschen mit den österreichischen Bahnen in Bezug auf das Tarifwesen unmöglich. Auch in Bezug auf die Differential-Tarife ist das Reichseisenbahnamt entgegen den allgemeinen Strömungen der Anregung des Herrn Reichskanzlers gefolgt. Es wäre wünschenswerth zu erfahren, ob es auch jetzt noch den Standpunkt aufrecht hält, den der Reichstag hier vertreten hat und der in einem Bundesrathsbeschlusse sich wiederfindet, der dahin ging, sämmtlige Verträge mit dem Auslande hinsichtlich der Differential-Tarife zu kündigen und einheitliche Tarifsätze herzustellen. Der Herr Reichskanzler sagte damals, es sei unmöglich, eine Zollpolitik unabhängig von der Eisenbahnfahrpolitik zu treiben; es sei ein unhaltbarer Zustand, daß man billiger das Getreide hereinfahre, als herausfahre. So habe beispielsweise der Differential-Tarif das dreifache und vierfache des Zolls betragen. Nun kann ich aber constatiren, daß, was die landwirthschaftlichen Producte betrifft, nur ein einziger Tarifsatz 1879 in Deutschland bestanden hat und dieser bezog sich auf den Verkehr nach Hamburg.

Nun entsteht die Frage, hat sich denn die Aufhebung der Differentialtarife gerade für die landwirthschaftlichen Producte bewährt? Keineswegs. Der Zweck der Großgrundbesitzer, die innere Landwirthschaft durch Aufhebung der Differentialtarife zu begünstigen, ist nicht entfernt erreicht. Hier in Berlin kommen etwa jährlich 2 bis 3 Millionen Centner Roggen hinein. Mit Aufhebung der Differentialtarife hat sich der Import nicht vermindert, dagegen hat sich zum Nachtheile der deutschen Eisenbahnen der Weg geändert. Das russische Getreide wird jetzt zu Wasser auf schwedischen und norwegischen Schiffen nach Stettiu und ebenso per Wasser hierher geführt. Nicht anders liegen die Verhältnisse am Rhein, wo das ganze Getreide per Wasser befördert wird. Auch der deutsche Export nach Oesterreich erfolgt nicht mehr auf der Eisenbahn, sondern auf dem Wasserwege, natürlich zum Schaden der preußischen. Ob nun der Bundesrathsbeschluß aufrecht erhalten werden soll oder nicht, vermag ich nicht zu sagen. Die Stellung des preußischen Ministers begreife ich wohl; er hat an dem Differentialtarif ein fiscalisches Interesse. Giebt er den Tarif auf, so schädigt er seine Staatsbahnen. Dieselbe Haltung nimmt auch die baierische Verwaltung ein, im Widerspruch mit dem erwähnten Bundesrathsbeschluß. Es wäre sehr erwünscht, zu erfahren, welche Stellung die Reichsregierung hierzu einnimmt. (Beifall links.)

Kaiserlicher Geheimer Ober-Regierungsrath Körthe: Die Ausführungen des Herrn Vorredners bewegen sich zum Theil außerhalb meines Ressorts, zum Theil sind sie gegen den preußischen Minister für die öffentlichen Arbeiten gerichtet, der voraussichtlich an anderer Stelle antworten wird. Ich beschränke mich auf eine Bemerkuug gegen den vom Vorredner erhobenen Vorwurf, daß das Reichseisenbahnamt in Tarif-Angelegenheiten, soweit seine Machtbefugniß reicht, nicht seine volle Pflicht gethan habe. Der Stellung des Reichseisenbahnamtes zu bestimmten Bundesrathsbeschlüssen, die doch selbstredend von dem Reichseisenbahnamt zu beachten sind, sind die Directive dafür vollständig gegeben. Das jetzt in Geltung befindliche Tarifsystem beruht bekanntlich auf Berathungen und Vereinbarungen der deutschen Staats- und Privatbahnverwaltungen, das Reich hat dazu nur insofern Stellung genommen, als der Bundesrath im December 1876 sich dahin aussprach, daß er vom Standpunkte des Reichs gegen die Einführung des betreffenden Tarifschemas unter der Voraussetzung nichts zu erinnern habe, daß die Genehmigung von Ausnahme- und Differentialtarifen der Aufsichtsbehörde vorbehalten werde.

Diese Voraussetzung hat Anlaß zu einem Beschluß des Bundesraths vom Jahre 1877 gegeben. Es wurde darin ausgesprochen, der Bundesrath gehe davon aus, daß behufs thunlichster Fernhaltung von Tarifen, welche den deutschen Handel, den deutschen Ackerbau und die deutsche Industrie irgendwie zu schädigen geeignet seien, die Bundesregierungen bei der Umgestaltung des Tarifwesens davon ausgehen werden, daß alle Tarife, welche für die ausländischen Producte und Fabrikate einen an sich unverhältnißmäßig günstigeren Ertrag ergeben, als für die gleichartige inländische Industrie, der Genehmigung der Aufsichtsbehörde unterliegen. Für die Reichs-Eisenbahnverwaltung lag die Aufgabe nahe, festzustellen, nach welchen Grundsätzen hier zu verfahren sei, und wenn möglich, darauf hinzuwirken, daß in diesen Grundsätzen thunlichst Einheitlichkeit erzielt werde. Der Minister für die öffentlichen Arbeiten theilte damals dem Reichskanzleramt mit, daß es in seiner Absicht liege, nach folgenden Grundsätzen zu verfahren: Die Genehmigung zur Einführung von Differentialtarifen im internationalen Verkehr solle nur dann ertheilt werden, wenn entweder eine Benachtheiligung der deutschen landwirthschaftlichen Interessen, oder die Schädigung anderer Zweige der Volkswirthschaft, insbesondere des deutschen Seehandels, oder des inländischen Consums oder der eigenen Interessen der Eisenbahnen zu besorgen sei. Das Reichseisenbahnamt konnte kein Bedenken tragen, sich mit diesen Grundsätzen vollkommen einverstanden zu erklären und sich auch bei den übrigen Bundesregierungen zu vergewissern, ob dort nach ähnlichen Grundsätzen verfahren werde. Seitens der Regierungen wurde diesen Grundsätzen im Wesentlichen zugestimmt.

Abg. Perrot: Ein Reichseisenbahnamt, welches wirklich eingreifen soll, müßte die Befugniß haben, die Einzelstaaten zu nöthigen: einen gewissen Tarif anzunehmen und darnach seine Einnahmen zu erhöhen oder zu vermindern. Eine solche Befugniß kann jedoch nach Lage der Dinge dem Reich nicht beigelegt werden. So hat sich das Reichseisenbahnamt auf eine gewisse diplomatische Rolle beschränken müssen. Seine Wirksamkeit ist eine wesentlich statistische, bezüglich der Differentialtarife findet sich u. a. in einem Berichte der Handelskammer in Saarbrücken vom Jahre 1875 der Nachweis, daß eine Anzahl von Transporten aus dem Auslande nach dem deutschen Inlande erheblich billiger transportirt wurden, als dieselben Artikel auf gleiche Entfernung innerhalb des Deutschen Reiches. Hier muß Remedur geschaffen werden. Wenn man von der Einheitlichkeit unseres Tarifsystems gesprochen hat, so kann ich dieselbe nicht finden. Es wird auch heute noch unmöglich sein, die bestehenden Tarife periodisch alljährlich in einem Bande zusammen zu publiciren.

Abg. Büchttemann: Meine Auffassung von der Stellung des Reichs-Eisenbahnamtes ist eine andere, als die des Vorredners. Ich meine, daß dasselbe sehr wohl praktisch eingreifen kann und muß. Daß dies nicht zur Genüge geschehen ist, mache ich dem Vertreter des Reichseisenbahnamtes nicht zum Vorwurfe, es liegt eben daran, daß die momentanen Anschauungen des Reichskanzlers auf die Wirksamkeit des Reichseisenbahnamtes einen größeren Einfluß gehabt haben, als dies im Interesse der Eisenbahnen und unserer Wirthschaftspolitik nöthig sein dürfte. Wenn der Vorredner hinsichtlich der Differentialtarife denjenigen Standpunkt vertreten würde, den er als Schriftsteller vertreten hat, so würde ihm die conservative Partei darin wohl schwerlich beistimmen. Er ist ja der Ansicht, daß die Eisenbahntarife, wie die Posttarife, nur nach einem einzigen Satze zu bemessen seien. Seine Bemerkungen über den großen Umfang unserer Tarife sind ja richtig, indessen ist es nicht möglich, bei einer Nation von 45 Millionen Alles über einen Kamm zu scheeren. Will Deutschland die Stellung, welche es früher im Welthandel hatte und die ihm durch die Entdeckung der Seewege ver-

en gegangen ist, wieder gewinnen, so muß es zwischen dem Südosten Europas und dem Westen die Vermittelung übernehmen. Wenn Sie das Verkehrsmittel der Eisenbahnen in dieser Beziehung nicht ausnutzen, so schädigen Sie die deutsche Nation nach meiner Auffassung auf Jahrhunderte lang.

Abg. v. Minnigerode: Unsere Stellung ist uns ganz klar vorgezeichnet. Wir wollen, daß das fremde Getreide nicht theurer, aber auch nicht billiger auf unseren Bahnen transportirt werde, als das eigene. Dieses Princip wollen wir nicht nur theoretisch anstreben, sondern auch in die Praxis umsetzen.

Abg. Kochhann (Landsberg): In Süddeutschland, in Baiern, Baden und Würtemberg sind von den 20,000 Kilometer, die das gesammte Eisenbahnnetz ausmacht, 15,000 in den Besitz des Staates übergegangen, während in Privathand nur 5000 Kilometer verblieben sind. Selbstverständlich kann unter diesen Verhältnissen von einer Tarifbildung, wie sie früher vor der massenhaften Verstaatlichung der Eisenbahnen wohl möglich war, nicht mehr die Rede sein. Die frühere Concurrenz von Staatsbahnen und Privatbahnen ist jetzt aufgehoben. Die Staatsbahnen sind allein maßgebend, alle Beschwerden über den Tarif fallen darum auf das preußische Eisenbahnministerium zurück. Gegenüber solchen Zuständen ist ein Correctiv dringend geboten. Eisenbahnfiskus und Oberverwaltungsbehörde für das Eisenbahnwesen dürfen nicht fernerhin vereinigt bleiben, sondern es muß durch ein Eisenbahngesetz eine Behörde über denselben geschaffen werden.

Wollte man fragen, warum ein Tarif, der uns jetzt als nützlich bezeichnet wird, nicht schon früher eingeführt sei, wir würden sicher keine Antwort darauf erhalten, auch von der Centralstelle nicht, die heute die Leitung des gesammten Eisenbahnwesens in der Hand hat, ohne das volle Verständniß für alle das öffentliche Leben berührenden Verhältnisse zu besitzen. Ein richtiger Tarif kann nur auf dem Wege der Decentralisation gewonnen werden, durch die Beseitigung der Reibung verschiedener Interessen. Die Bestimmung desselben darf nicht von einem Centralpunkt ausgehen, sondern es muß in dieser Beziehung den Einzeldirectionen in Preußen und dem Reich eine gewisse Freiheit, die allerdings gesetzlich zu normiren ist, eingeräumt und das Interesse des Einzelnen etwas mehr als heute berücksichtigt werden.

Abg. Sonnemann: Ich bin zwar seit jeher ein grundsätzlicher Anhänger des Staatseisenbahnsystems, aber nicht blind gegen die Mißstände, die sich mit seiner Herrschaft verbinden. Noch niemals war die Stimmung in Verkehrskreisen so sehr gegen die Staatsbahnen, als jetzt. Namentlich können die preußischen auf ihre Leistungen nicht stolz sein. Von den Differential-Tarifen hört man immer klagen, daß sie die Landwirthschaft schädigen. In Wahrheit würde aber ihre Abschaffung nur den Handel und das Transportwesen benachtheiligen, und den Verkehr in andere Wege drängen. Wenn gesagt wird, daß dann der Verkehr mehr zu Wasser stattfinden würde, so bemerke ich, daß er nicht auf deutsche Schiffe übergehen wird. Das Bestreben nach einem einheitlichen Tarif geht bei dem Abgeordneten Perrot soweit, daß er alle Passagiere auf den Bahnen für 50 Pf. befördern will.

Bei dem Etat der **Reichsstempelabgaben** erklärt Abg. v. Wedell-Malchow auf seinen früheren Antrag, betreffend die Einführung der procentualen Börsensteuer zu gelegener Zeit zurückkommen zu wollen.

Abg. Richter-Hagen: Neue Steuern vorzuschlagen, ist Sache der Regierung, nicht des Hauses, das vielmehr jede neue Steuerbewilligung mit einem von ihr unzertrennlichen Steuerlaß aussprechen müßte. Ein solcher wird auch jedesmal versprochen, aber die Erfahrung lehrt noch immer Vorsicht. Für uns, die wir gegen die Börsensteuer gestimmt haben, ist die Wahrnehmung, daß man mit ihr unzufrieden ist, eine durchaus angenehme.

Abg. v. Wedell erklärt, auch Erleichterungen in der Steuerlast zu wollen, und zwar auf dem Gebiet der Communallasten.

Abg. Sonnemann: Das neue Gesetz ist kaum in Kraft getreten, infolge seiner späten Einbringung im Frühjahr und des bis zum letzten Augenblick geführten Streites um die Prinzipienfrage hat es so viele Mängel in der Form, daß es den im Verkehrsleben stehenden, wie der Regierung selbst große Verlegenheit bereitet und während sie noch zu thun hat, um seine Durchführung in geordneter Weise, ohne das ganze Verkehrsleben zu stören, zu ermöglichen, kommen die Herren schon wieder und wollen es abändern. In der That, die Unterstützung, deren sich die Regierung von der rechten Seite des Hauses zu erfreuen hat, ist wirklich keine für die Regierung sehr angenehme; sie schafft ihr nur neue Verlegenheiten.

Abg. Rickert: Zunächst muß man doch die Wirkung des Gesetzes abwarten, bevor man es zu ändern versucht. Die Sachverständigen sind darüber einig, daß es finanziell ergiebiger sei, als Ihr Entwurf geworden wäre.

Abg. v. Wedel-Malchow: Ich habe nicht eine sofortige Abänderung des Gesetzes verlangt, sondern in nicht allzuferner Zeit. Das Gesetz hat Mängel, weil es nicht aus einem Guß ist. Wären meine Vorschläge durchgegangen, so würde es nicht so mangelhaft sein.

Abg. Büsing: Das Gesetz ist technisch nicht richtig ausgearbeitet worden. Daran sind nicht wir, sondern die Regierung schuld. Es sind wenige Monate her, daß wir die hierbei in Betracht kommenden Principienfragen eingehend erörtert haben, allein schon die kurze Erfahrung zeigt, daß diese Art der Besteuerung unzulänglich ist. Ich erwarte ruhigen Muthes die Anträge der Conservativen.

Regierungsrath Neumann verwahrt sich gegen den Vorwurf der schlechten Ausarbeitung des Gesetzes. Die Mängel kamen daher, weil sich dabei große Zweifel erhoben hätten, die aber jetzt durch Entscheidungen der Landesfinanzbehörden beseitigt sind, das Gesetz ist daher nicht mehr so mangelhaft.

Abg. Richter: Wir haben bereits 145 Millionen an neuen Steuern bewilligt. Hiervon entfallen auf die Stempelsteuer zwölf Millionen, die Einzelstaaten haben nur vier Millionen bekommen. Sie wollen einen Erlaß für den Besitz, wir für die Armen. Ich freue mich, meinen Freunden den Rath gegeben zu haben, sehr vorsichtig zu sein, ehe man der Regierung neue Steuern bewilligt.

Abg. v. Minnigerode: Steuererhöhungen sind wohl Sache der Regierung, aber gerade die Börsensteuer vorzuschlagen, nehmen auch wir keinen Anstand. Ich habe allerdings nicht die Absicht, hier die Waage, daß dieselben nur mit Stimmeinigkeit verworfen wurden. Sonnemanns Hinweis auf die Mangelhaftigkeit des Gesetzes beweist nur dessen Reformbedürftigkeit.

Abg. Perrot: Ich erinnere mich sehr gut der Zeit, als es noch hier hieß, die Börsensteuer sei überhaupt unmöglich. Jetzt fragt man das von der procentualen Besteuerung. In Frankreich hat man dieselbe aber schon, und sie bringt dort sehr bedeutende Erträge, nämlich 150—160 Millionen jährlich. Vergessen Sie aber doch nicht, die Börsenmakler erheben ja schon für sich eine procentuale Steuer, da sie von jedem Geschäft einen gewissen Procentsatz als Courtage einziehen. Aehnlich ist es bei der Steuer im Fall. An der Wiener Börse wurden im Jahre 1872, wie Neuwirth in seinem Buche „Bank und Valuta" erzählt, an einem Tage eine halbe Milliarde umgesetzt. Die Makler hätten demnach im Jahre 300 Millionen Verdienst. (Lachen links.) Warum soll denn der Staat nicht auch eine solche procentuale Abgabe erheben? Ja, fragt man. Dadurch wird das Börsengeschäft erschwert, meine Herren, wenn man diese Geschäfte, die nicht nur Hazardspiele, sondern oft ganz falsche Spiele sind, erschwert, so thut man ein gutes Werk. Wer macht denn die Course? Es sind immer nur einzelne große Banquiers, die wissen, wie die Sache gemacht wird, das große Publikum steckt sein Geld hinein und verliert es. Das ist die Moral der Börse. Meine Herren, die Sache ist ernst, es handelt sich dabei um die Existenz von Millionen. (Lachen links. Rufe: Nur nicht zu wenig!)

Abg. Lasker: Diese Verhandlung hat darum einen so unangenehmen Beigeschmack, weil sie die Fortsetzung der Wahlagitation ist. (Sehr wahr links.) Man hat mir die Frage vorgelegt, ob denn in Wahrheit ein Theil des Hauses, die Linke mit Einschluß eines Theiles des Centrums, für die schwindelhaften Geschäfte der Börse sei, während doch die andere Theil des Centrums dieselben verwerfe und hat sich dabei auf die Abstimmung über das Börsensteuergesetz berufen. Ich habe geantwortet, daß jenes Gesetz, das von uns allerdings verworfen ist, die Börsengeschäfte gar nicht treffe, sondern den allgemeinen Steuerzahler. Ich füge hinzu, daß selbst die Quittungssteuer in dasselbe mit aufgenommen sei, gegen die sich das ganze Haus erklärt habe, auch die Conservativen. Hätte ich da die Sprache der Agitatoren reden wollen, so hätte ich sagen können, die Rechte hat den unrichtigsten Theil der Börsensteuer aus dem Gesetz entfernt, aber das wäre nicht wahr gewesen. In der Börsensteuer sind auch Steuern enthalten von effectiven und Speculations-Geschäften. Die Steuern von effectiven Geschäften treffen aber nicht die Börse, sondern nur den, der ein Papier umsetzen will und sind darum nur eine Steuer gewöhnlicher Art. Nur ein geringer Theil der Besteuerung betrifft die speculativen Börsengeschäfte, die allerdings mit dem Maße, den diese Geschäfte vielleicht haben, gewiß hätten viel besser getroffen werden können. Allein Sie haben immer gethan, als handle es sich darum, die Börse nur allein zu treffen, während doch der größte Theil des Gesetzes mit derselben nichts zu thun hat. Sie haben dem Lande verschwiegen, daß der allergrößte Theil der Steuer von den Börsengeschäften nicht zu thun hat. Wollen Sie ein Gesetz vorlegen, welches die wirklich Börsengeschäfte höher besteuert, so werden Sie bei uns gewiß Unterstützung finden; aber wir können einem Gesetz nicht zustimmen, dem nur ein schöner, populärer Name gegeben ist, dessen Inhalt aber kein richtiges Sachverständniß verräth.

Wenn Herr Perrot den Ertrag der Börsensteuer in Frankreich auf 150 bis 160 Millionen jährlich angiebt, so übersieht er, daß in dieser Steuer auch die Einkommensteuer, ferner die Immobilienstempelsteuer und die Quittungsstempelsteuer einbegriffen ist. Also Sie nehmen es mit den Zahlen nicht so genau, oder verstehen Sie nicht recht? Alles was ungefähr das bewegliche Vermögen betrifft, werfen Sie sofort in die Börse hinein, und weil nun die Börse verhaßt ist, rufen Sie dadurch auch indirect einen Haß gegen das bewegliche Vermögen hervor. Hüten Sie sich, in dieser Politik weiter fortzufahren und im Lande Unzufriedenheit wachzurufen, die vielleicht eine einseitige Bewegung gegen das unbewegliche Vermögen zur Folge haben könnte. (Lachen rechts.) Die Gefahr wäre viel größer, als Sie glauben, wenn Sie meinen, mit solchen Stichworten die öffentliche Meinung gegen die linke Seite des Hauses gewinnen zu können. (Beifall links.)

Abg. Rickert: Es ist zu bedauern, daß diese Wahlbewegung hier fortgesetzt wird (O! O! rechts) die Herren von jener (rechten) Seite haben in Wahlflugblättern dieselbe Beschuldigung gegen uns erhoben, wie hier Herr v. Minnigerode, nämlich, daß wir für die Interessen der Börse eintreten. (Zuruf rechts: Habe ich nicht gesagt!) Der stenographische Bericht wird es beweisen. Es freut mich übrigens, daß es Sie genirt, daran erinnert zu werden. Alle hier über Frankreich vorgebrachten Ziffern sind unrichtig. Woher sollte auch Herr v. Minnigerode zuverläßige Angaben über die französische procentuale Börsensteuer haben? Diese existirt ja in dem Sinne in Frankreich nicht. Ferner sind die Finanzerträge der Börsensteuer in Frankreich nicht so hoch. Frankreich hat bei den Stempelsteuern sogar eine Einnahme von sechshundert Millionen Franken, hierin sind aber Stempelsteuern enthalten, die das unbewegliche Vermögen so hoch treffen, wie in keinem Lande der Welt. Wenn Sie uns das französische Muster empfehlen werden, dann laufen Ihnen alle Wähler weg. Man sollte hier nicht so discutiren, wie bei den Wahlen. Das von dem conservativen Wahlverein herausgegebene Blatt „Der Patriot" empfehle ich für alle Wahlen, zur Neuauflage. Dasselbe hat uns sehr genützt, es sind darin, gerade bezüglich der Börsensteuer den Liberalen die unerhörtesten Dinge vorgehalten worden, so daß sich selbst Conservative dessen geschämt haben.

Abg. Windthorst: Ich stehe diesen Erörterungen leidenschaftslos gegenüber, denn mein Mobiliarbesitz ist ungefähr ebenso groß, wie mein Immobiliarbesitz. Ich habe allerdings die Erfahrung gemacht, daß durch die Legislative der letzten Zeit der mobile Besitz bevorzugt worden ist, und ich glaube, wir haben Veranlassung, den Immobilienbesitz zu entlasten. Jede dahin gerichtete Tendenz werde ich nach Kräften unterstützen. Ich habe heute nur akademische Vorträge gehört, aber keinen Antrag, keinen festen Gedanken. Das Gesetz, das wir in der vorigen Session erlassen haben, trifft allerdings nicht die eigentliche Börse, die wir treffen wollten, und das ist sehr zu bedauern. Daneben ist das Gesetz so mangelhaft redigirt, daß der gewissenhafte Mann stets im Zweifel ist, welches Geschäft der Stempelung unterliegt und welches nicht. Diese Zweifel müssen gelöst werden, und es ist anzuerkennen, daß die Reichsstellen durch Ausführungs-Vorschriften darum bemüht sind, Ich hoffe, daß das Gesetz so praktisch verwendbar wird; wenn nicht, so müßten wir allerdings Declarationen im Wege des Gesetzes erlassen. Im Lande verlangt man kategorisch, daß die Börse mehr herangezogen werde, und diesem Rufe muß Folge geleistet werden, in welcher Form, will ich jetzt nicht erörtern. (Rufe links: Aha!) Darum handelt sich's ja eben! Nun sagen Sie: Wir wollen keine neuen Steuern. Ich will das auch nicht. Es handelt sich aber auch nicht um eine neue Steuer, sondern um den Ausgleich der bestehenden.

Abg. Richter: Es ist falsch, davon zu sprechen, als ob die liberale Seite mehr den beweglichen, die conservative Seite mehr den unbeweglichen Besitz vertrete. Beispielsweise ist der bäuerliche Besitz in keiner Partei verhältnißmäßig stärker vertreten, als in der unsrigen. Es kann doch nicht jeder mit einem Rittergut auf die Welt kommen. Was der unbewegliche landwirthschaftliche Besitz producirt, ist selbst beweglich: Oel, Spiritus und Getreide wird an der Börse verkauft. Die Landwirthschaft ist daher ebenso an der Börse interessirt, wie andere Kreise. Was heißt denn Börse? Es ist der Markt für Effecten und die genannten landwirthschftlichen Producte. So wenig, wie es Freunde und Gegner des Marktes sonst giebt, so wenig giebt es Freunde und Gegner der Börse. Wenn Sie wirklich glauben, daß gewisse Börsengeschäfte schädlich und unmoralich sind, so sollten Sie nicht eine kleine Steuer — $1/2$ pro Mille darauf legen, sondern hätten die Verpflichtung, solche Geschäfte überhaupt zu verbieten. (Sehr richtig! links.) Wenn das aber unmöglich ist. Wozu die Kleinigkeitskrämerei mit der Besteuerung? Schon einmal waren Differenz-Geschäfte in Preußen verboten. Als schädlich ist das Verbot aber in den vierziger Jahren wieder aufgehoben worden. Auf die Börse schelten oft diejenigen, welche durch ihren eigenen Leichtsinn und durch ihre Unkenntniß zu Schaden gekommen sind. Man schlägt den Tisch, an den man sich gestoßen hat. Wenn es keine Börse, keinen Markt, keinen Ort gebe, wo sich Anfrage und Nachgebot concentriren, so würden gerade die Preise willkürlich gemacht werden können. Herr Perrot meint, daß einige wenige Personen an der Börse beliebig die Course festsetzen, wenn er das wirklich glaubt, so sollte er doch ein Gesetz einbringen, welches die Regierung verpflichtet, immer gute Course zu machen. So könnte man auf die einfachste Weise allen helfen. Je mehr die Geschäfte in Angebot und Nachfrage sich an einen Ort concentriren, desto größere Sicherheit ist vorhanden, daß der Marktpreis oder Kauf dem natürlichen Preise entpricht. Die Differenzgeschäfte sind deshalb auch durchweg keineswegs schädlich. Ein größerer Kreis von Personen wird dadurch veranlaßt, seinen Scharfsinn bei Strafe des eigenen Verlustes auf Ermittelung eines wahrscheinlichen Preises zu richten. Nicht auf den Milliardenumschlag kommt es an, sondern auf den Gewinn beim Umschlag, als der eigentlichen Steuerobjecte. Sobald die Steuer den Gewinn aufhebt, hören die Geschäfte selbst auf. Die neuere Steuergesetzgebung hat die Nichtbesitzenden im Gegensatz zum Besitz von beweglichem oder unbeweglichem Vermögen benachtheiligt. (Sehr richtig! links.) Hier müßte die Entlastung anfangen, nachdem alle früheren Versprechungen, trotzdem Herr v. Puttkamer seiner Zeit behauptete, die Nichterfüllung würde ein Stoß ins Herz des preußischen Königthums sein, unerfüllt geblieben sind, geben wir nicht mehr das Mindeste auf Versprechungen neuer Steuererlasse. (Beifall links.)

Abg. v. Maltzahn-Gültz: Der Vorredner meinte, daß derjenige Stand in Preußen, der bei der Einkommensteuer am besten fortkäme, der Großgrundbesitzerstand im Osten sei. Wer das Verfahren bei der Einschätzung in Preußen kennt, wird indessen der Meinung sein, daß diese Behauptung auf sehr schwachen Füßen steht. Es ist wohl ohne genaue Kenntniß der Verhältnisse einleuchtend, daß die Verhältnisse der Großgrundbesitzer sehr viel durchsichtiger für die Einschätzungsbehörden liegen, als die der Kaufleute und Kapitalisten. Der Abg. Rickert glaubte uns ermahnen zu müssen, die Wahldebatten nicht wieder in dieses Haus zu tragen, wenngleich ich für meine Person ebenfalls dieser Ansicht bin, so glaube ich doch, daß über die Wahlbewegung selbst verschiedene Ansichten im Lande herrschen. Auch dürften die Wahlprüfungen die Nothwendigkeit nahe legen, die Thätigkeit gewisser Preßerzeugnisse wie des „Reichsblattes" einer näheren Kritik zu unterziehen, weniger mit Rücksicht auf meine Partei, als im Interesse der Sache überhaupt.

Damit ist die Berathung der Reichsstempelabgaben beendet. Schluß $5\frac{3}{4}$ Uhr. Nächste Sitzung Dinstag 1 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberathung.)

---

**Berlin**, 5. Decbr. Ueber den **Empfang des Reichstags-Präsidenten beim Kaiser** erfährt man noch, daß Se. Majestät, der sich voller Gesundheitsfrische erfreute, eifriges Interesse an den Berathungen des Reichstages an den Tag legte. Er hob besonders hervor, wie die in der Botschaft ausgesprochenen Grundsätze seine innerste Herzensmeinung zum Ausdruck brächten. In der Verfolgung der gesteckten socialen Ziele liege die Aufgabe aller derjenigen, welche das monarchische Princip zu stützen gewillt seien.

**Berlin**, 8. Decbr. Die Commission für Vorberathung des Gesetzes über die **Hamburger Zollanschlußfrage** beendigte heute die Generaldebatte. In der heutigen Sitzung der **Budget-Commission** wurde die erste Rate zum Bau eines Kaiserpalastes in Straßburg mit großer Majorität bewilligt. Dafür stimmten u. A. auch die Welfen. Die Commission ging sodann zum Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine über. Position 14 (Weiterbau der Corvette „Victoria") wurde um 300,000 M. ermäßigt. Pos. 22 (Bau eines Panzerfahrzeuges, Ersatz für „Prinz Adalbert") wurde gestrichen. Bei der Anmerkung zu dieser Position gaben die Commissarien auf eine betreffende Anfrage die Erklärung ab, daß die Arbeiterzahl der Werften gegenwärtig den normalen Stand einnähme und größere Arbeiterentlassungen, die ja nicht immer im Hinblick auf die Verhältnisse der Werften ganz zu vermeiden wären, für die Zukunft nicht in Aussicht genommen seien.

**Berlin**, 5. Decbr. Officiöser Meldung zufolge erhellt aus Mittheilungen, welche den Bundesregierungen zugegangen sind, daß an eine Verstaatlichung des **Versicherungswesens** nicht gedacht wird, die Absicht des Reichskanzlers sich vielmehr auf eine normative Regelung der staatlichen resp. vom Reich auszuübenden Aufsicht über das gesammte Versicherungswesen (Lebensversicherung, Feuerversicherung u. s. w.) beschränkt.

**Berlin**, 5. Decbr. In heutiger Abendstunde ist in der Nähe des Dresdener Bahnhofes, in der Schönebergerstraße Nr. 17 ein großes **Feuer** ausgebrochen, das im Augenblick noch nicht zu localisiren gelungen ist.

---

✕ **Berlin**, 5. Decbr. [Fondsbörse.] Die auswärtigen Notirungen aus dem gestrigen Privatverkehr hatten den gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Sonstige Meldungen, welche hätten anregend wirken können, lagen nicht vor und auf dem Gebiete, welches in der Vorwoche den Mittelpunkt des Hausse-Interesses gebildet hatte, den deutschen Eisenbahnen, konnte sich die Speculation doch wohl nicht völlig der Ueberzeugung verschließen, daß die Bewegung eine allzu stürmische gewesen ist, und sich in diesem Tempo nicht weiterführen läßt. Aus diesen Gründen kam die Hausse heute im Allgemeinen zum Stillstand. Das Geschäft hielt sich meist in bescheidenen Grenzen, nur zum Schluß belebte sich der Verkehr, bei im übrigen fester aber wenig veränderter Haltung. Deutsche Bahnen, namentlich die kürzlich so kolossal gestiegenen mußten etwas wieder herausgeben es stellten sich Oberschlesische $3/4$ pCt., Hamburger $1/2$ pCt., Anhalter $1/4$ pCt. niedriger. Oesterreichische Bahnen blieben im Ganzen gut behauptet, Franzosen $1/2$ Mark besser, Lombarden $1/2$ Mark besser, Elbethal, Nordwestbahn fest. In Banken ging es bei meist fester Haltung still zu. Die speculativen Werthe waren auch unbelebt, Creditactien 3 Mark schlechter, Disconto-Gesellschaft unverändert, Deutsche Fonds geschäftslos, fremde etwas schwächer. Durchaus fest blieb die Tendenz für Bergwerke, Laurahütte $3/4$ pCt. besser, Dortmunder Union $1\frac{3}{4}$ pCt. besser, beide recht belebt.

**Berlin**, 5. December. [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, —, dto. ungarische 102, 70, do. 4procentige 77, 70, Creditactien 632, 50, Franzosen 574, —, Oberschles. ult. 248, 70, Discontocommandit 226, 70, Laura 130, 60, Russ. Noten ult. 215, 20, Nationalbank 113, 25, Lombarden —.

Sehr fest. Spielpapiere und Banken schließlich steigend, österr. Bahnen und Bergwerke animirt, russ. Werthe vernachlässigt. Discont $4\frac{1}{2}$ pCt.

≌ **Berlin**, 5. Decbr. [Producten-Bericht.] Am heutigen Markte fehlten für Weizen genügende Kaufordres und da Newyork für Termine nicht besser kam, traten Angebote in Realisationen ins Uebergewicht, in Folge deren der laufende Monat 2,75 M., April-Mai-Juni ca. 1,50 Mark gegen den Sonnabend-Schlußcours verlor. Roggen war in disponibler Waare per Bahn von der polnisch-russischen Grenze reichlicher zugeführt und fand zu gedrückten Preisen zu größerem Theil Unterkommen bei den Mühlen. Im Terminhandel war December durch Realisationen der Platzspeculation gedrückt und $1\frac{1}{2}$ Mark billiger als am Sonnabend verkauft. Auch Frühjahrstermine waren 1—1,25 M. billiger abgegeben. Gerste und Mais geschäftslos. Hafer nur in feiner Waare beachtet, geringe vernachlässigt. Termine unverändert. Mehl: disponibles Roggenmehl war ab auswärts in überwiegendem Angebot und billiger erhältlich. Termine gleichfalls etwas niedriger verkauft. Rüböl zeigte heute etwas abgeschwächte Tendenz. Petroleum ruhig. Spiritus anfangs matter, befestigte sich aber im Laufe des Marktes.

---

* **Berlin**, 5. Decbr. [Neueste Handelsnachrichten.] Die „Nordd. Allg. Ztg" dementirt heute die von uns schon vor vier Tagen widerlegten Gerüchte betreffs einer Verstaatlichung der Berlin-Hamburger Eisenbahn. — Die Coupon-Differenz bei der ersten russischen Orient-Anleihe ist für die per 1. December fälligen Coupons auf $7/8$ pCt. festgesetzt worden. — Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen ist unverändert 172 M. für 100 Fl. Silber geblieben. — Das Giro-Effectendepot des Berliner Kassen-Vereins beginnt am 15. Januar seine Thätigkeit. — Die „Nat.-Ztg." schreibt: Am 7. December findet die Aufsichtsraths-Sitzung der Oberschlesischen Bahn statt, in welcher die Angelegenheit der Tarifermäßigung berathen werden soll. Es gehen uns nun darüber Mittheilungen zu, nach welchen eine Beschlußfassung wahrscheinlich nicht stattfinden dürfte. Die Neigung des Aufsichtsrathes gehe dahin, die Tarifangelegenheit in der Sitzung nach allen Richtungen hin zu besprechen, aber einen Beschluß bis zum nächsten Jahr zu vertagen.

---

**Liverpool**, 5. Decbr., Nachmittags. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert.

---

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin**, 5. Dec. Bei dem gestrigen Empfange des Reichstags-Präsidiums sprach der Kaiser sein Bedauern aus, daß er den Reichstag nicht persönlich eröffnen konnte. Er betonte, daß die Botschaft den vollsten Ausdruck seiner innersten Ueberzeugung wiedergebe; er könne nur wünschen, daß die Arbeiten des Reichstages in dieser Richtung zum Heile des Vaterlandes und zum Wohle der Nation ihre Erledigung finden möchten.

**Berlin**, 5. Decbr. Aus den Aeußerungen des Kaisers an das gestern empfangene Reichstagspräsidium theilt die Kreuzzeitung mit: Der Kaiser habe bemerkt, in der Verfolgung der in der Botschaft gesteckten Ziele liege die Aufgabe aller Derjenigen, welche das monarchiche Prinzip zu stützen gewillt seien.

**Weimar**, 5. Decbr. Der Landtag ist zur Beschlußfassung über den Verkauf dee Thüringer Bahn auf den 11. December einberufen.

**München**, 5. Decbr. Der Wahlansschuß der Abgeordnetenkammer beschloß, die Cassation der Regensburger Wahl (Bonn) zu beantragen.

**Wien**, 5. Decbr. Im Abgeordnetenhause wurden die Regierungsvorlagen eingebracht betreffs der Forterhebung der Steuern des ersten Quartals 1882 und des Veredelungsverkehrs mit dem deutschen Zollgebiete.

**Wien**, 5. Decbr. Der dem Abgeordnetenhause vom Handelsminister vorgelegte Entwurf für den Veredelungsverkehr bestimmt, daß die bis 31. December 1882 in deutsches Zollgebiet gesendeten Gewebe noch bis längstens 30. Juni 1883 von dort im Veredelungsverkehr zurückbringbar sind. Nach dem 31. December 1882 ausgeführte Gewebe unterliegen bei dem Wiedereintritte in das österreichisch-ungarische Zollgebiet den Bestimmungen des Zolltarifs. — Die Wehrgesetznovelle wurde, nachdem der Antrag Schöffels auf Uebergang zur Tagesordnung ungenügend unterstützt wurde und mehrere Redner pro und contra und der Landesvertheidigungsminister gesprochen hatten, mit überwiegendster Majorität als Grundlage für die Specialdebatte angenommen.

**Pest**, 5. Decbr. Im Abgeordnetenhause brachte die Regierung den Gesetzentwurf, betreffend den Veredelungsverkehr mit dem deutschen Zollgebiete, ein. Der Handelsvertrag mit Serbien wurde angenommen.

**Petersburg**, 5. Decbr. Die Gerüchte von ministeriellen Veränderungen oder der Scheidung des Ministeriums des Innern in

zwei Abtheilungen werden von der „Agence Télégraphique Russe“ als vollkommen unbegründet bezeichnet.

**Konstantinopel**, 5. Decbr. In der Sitzung der türkisch-russischen Finanzcommission gab der von den türkischen Vertretern vorgestellte Director der indirecten Steuern, Namens Lany, Aufklärung über den eventuellen Einhebungsmodus jener Revenuen, deren Abtretung die Pforte zur Begleichung der russischen Kriegsentschädigung angeboten. Die Anwesenheit Lanys gestattet die Vermuthung, daß die künftige Administration der Bondholders auch mit Einhebung der an Rußland überlassenen Erträgnisse betraut werden könnte.

## Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 5. December. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min. Fest.

| Cours vom | 5 | 3. | Cours vom | 5. | 3 |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 633 — | 635 — | Wien 2 Monat | 172 — | 171 35 |
| Oesterr. Staatsbahn | 571 — | 569 50 | Warschau 8 Tage | 214 70 | 215 10 |
| Lombarden | 270 — | 269 — | Oesterr. Noten | 172 25 | 172 40 |
| Schles. Bankverein | 113 80 | 113 90 | Russ. Noten | 215 30 | 215 60 |
| Bresl. Discontobank | 102 — | 101 90 | $4^1/_2$% preuß. Anleihe | 105 50 | — — |
| Bresl. Wechslerbank | 112 — | 111 20 | $3^1/_2$% Staatsschuld | 99 — | 99 — |
| Laurahütte | 129 50 | 128 50 | 1860er Loose | 125 20 | 125 40 |
| Wien kurz | 171 — | 172 30 | Oberschl. Eisenb.-Act. | 247 90 | 247 30 |

**Berlin**, 5. December, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.] Schwächer auf Wien.

| Cours vom | 5. | 3. | Cours vom | 5. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit ... ult. | 632 — | 636 — | Oesterr. Silberrente | 66 90 | 66 90 |
| Disc.-Command. .. ult. | 226 50 | 227 50 | = Goldrente | 80 90 | 80 90 |
| Franzosen ... ult. | 573 50 | 569 — | Ungar. Goldrente ult. | 77 87 | 77 75 |
| Lombarden ... ult. | 269 50 | 269 50 | = Papierrente ult. | 78 — | 77 87 |
| Oberschlesische ... ult. | 248 75 | 249 37 | Russ. 1880er Anl. ult. | 73 62 | 73 87 |
| Rechte-Oder-Ufer . ult. | 170 75 | 170 87 | = 1877er Anl. ult. | 92 25 | 92 37 |
| Freiburger ... ult. | 101 50 | 101 87 | = II. Orient-A. ult. | 59 37 | 59 37 |
| Berg.-Märk. ... ult. | 123 62 | 123 50 | Poln. Liquid.-Pfdbr. | 57 — | 57 — |
| Galizier ... ult. | 133 62 | 134 50 | Laurahütte ... ult. | 130 25 | 129 — |
| Neue Rum. Rente . ult. | 102 10 | 102 50 | Donnersmarckhütte | 62 — | 61 — |
| 4% Preuß. Consols | 101 — | 101 — | Oberschl. Eisenb.-Bed. | 45 50 | 44 50 |
| Oelactien | 75 25 | 75 40 | Russ. Banknoten ult. | 215 25 | 215 50 |
| | | | London kurz | — — | 20 45 |

Privatdiscont $4^3/_8$ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 5. December. [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 5. | 3. | Courrs vom | 5 | 3 |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Flau. | | | Rüböl. Matter. | | |
| December | 223 50 | 225 50 | Decbr.-Januar | 57 60 | 58 — |
| April-Mai | 226 50 | 228 — | April-Mai | 58 20 | 58 50 |
| Roggen. Niedriger. | | | | | |
| December | 182 50 | 183 75 | Spiritus. Matt. | | |
| April-Mai | 170 75 | 171 75 | loco | 49 10 | 49 50 |
| Mai-Juni | 168 75 | 169 50 | December | 50 50 | 50 40 |
| Hafer. | | | April-Mai | 51 30 | 51 50 |
| December | 146 — | 146 — | Mai-Juni | 51 50 | 51 70 |
| April-Mai | 149 — | 149 — | | | |

(W. T. B.) **Stettin**, 5. December, — Uhr — Min.

| Cours vom | 5. | 3. | Cours vom | 5. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Ruhig. | | | Rüböl. Matter. | | |
| Frühjahr | 228 — | 228 50 | December | 55 70 | 56 — |
| | | | April-Mai | 57 50 | 58 — |
| Roggen. Matter. | | | | | |
| December | 180 50 | 183 50 | Spiritus. | | |
| Frühjahr | 176 90 | 171 50 | loco | 49 — | 49 20 |
| Petroleum. | | | December | 50 — | 50 20 |
| loco | 8 — | 8 — | Frühjahr | 51 — | 51 20 |

(W. T. B.) **Wien**, 5. December. [Schluß-Course.] Abgeschwächt.

| Cours vom | 5. | 3. | Cours vom | 5. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | — — | — — | Marknoten | 58 05 | 58 10 |
| 1864er Loose | — — | — — | Ungar. Goldrente | 119 35 | 119 60 |
| Creditactien | 365 10 | 366 60 | Papierrente | 77 30 | 77 42 |
| Oest.-ungar. do. | 362 25 | 364 — | Silberrente | 78 20 | 78 25 |
| Anglo | 153 — | 154 25 | London | 118 65 | 118 60 |
| St.-Esb.-A.-Cert. | 329 50 | 328 50 | Oest. Goldrente | 93 90 | 93 90 |
| Lomb. Eisenb. | 155 75 | 156 — | Ung. Papierrente | 90 40 | 90 50 |
| Galizier | 309 50 | 310 50 | Wien. Unionbank | 143 50 | 144 10 |
| Elbethalbahn | 255 — | 254 25 | Wien. Bankvern. | 140 10 | 140 10 |
| Napoleonsd'or | 9 $40^1/_2$ | 9 $40^1/_2$ | 4proc. ung. Goldr. | 90 27 | 90 37 |

Nach Schluß: Credit-Actien 364, 50.

(W. T. B.) **Paris**, 5. December. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 95. Neueste Anleihe 1872 115, 70. Italiener 91, 25. Staatbahn —, —. Oesterr. Goldrente $81^1/_8$. Ungar. Goldrente $104^1/_8$. Fest.

**Paris**, 5. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

| Cours vom | 5. | 3. | Cours vom | 5 | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 85 90 | 85 82 | Türken de 1869 | — — | — — |
| Amortisirbare | 86 45 | 86 22 | Türkische Loose | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 115 65 | 115 90 | Orientanleihe II. | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 91 15 | 91 05 | Orientanleihe III. | $60^1/_8$ | $60^1/_4$ |
| Oesterr. Staats-E.-A. | 717 50 | 707 50 | Goldrente österr. | $81^1/_8$ | $81^1/_4$ |
| Lomb. Eisenb.-Act. | 335 — | 333 75 | do. ung. | $104^1/_8$ | $104^1/_4$ |
| Türken de 1865 | 14 32 | 14 25 | 1877er Russen | 93 — | 93 — |

(W. T. B.) **London**, 5. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols $99^7/_8$. Italiener 90, 01. Russen 1873er 88, 11. Wetter: Regen.

**London**, 5. Decbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont $3^7/_8$ pCt. Bankauszahlung — Pfd. St. Ruhig.

| Cours vom | 5. | 3. | Cours vom | 5. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 99 15 | $99^7/_8$ | Silberrente | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | $89^7/_8$ | $90^1/_4$ | Papierrente | — — | — — |
| Lombarden | $13^1/_4$ | $13^3/_8$ | Ung. Goldrente 4proc. | $77^1/_8$ | $77^5/_8$ |
| 5proc. Russen de 1871 | 89 — | 89 | Oesterr. Goldrente | $80^1/_4$ | 80 — |
| 5proc. Russen de 1872 | $88^1/_2$ | $88^1/_2$ | Berlin | — — | — — |
| 5proc. Russen de 1873 | $88^3/_4$ | $88^3/_4$ | Hamburg 3 Monat | — — | — — |
| Silber | — — | $51^7/_8$ | Frankfurt a. M. | — — | — — |
| Türk. Anl. de 1865 | $13^7/_8$ | $13^7/_8$ | Wien | — — | — — |
| 5% Türken de 1860 | — — | — — | Paris | — — | — — |
| 6% Ver. St. per 1882 | $105^1/_2$ | $105^3/_8$ | Petersburg | — — | — — |

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 5. December, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 315, 40, Staatsbahn 284, 75, Galizier —, —, Lombarden 135, 25. Tendenz: Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 5. December, Nachmittag 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 314, 50—314, 75. Staatsbahn 284, 12 bis 284, 50. Lombarden 135. — Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 5. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 22, 95, per Mai 23, —, Roggen loco —, per März 17, 45, per Mai 17, 20. — Rüböl loco 30, 70, per Mai 30, 10. — Hafer loco 17, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 5. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per December 229, per April-Mai 229, —. — Roggen flau, per December 179, —, per April-Mai 163, —. — Rüböl ruhig, loco $58^1/_2$, per Mai 59. — Spiritus still, per December $43^1/_4$, per Januar-Februar 43, per Februar-März 43, per April-Mai $42^3/_4$. Wetter: Sehr trübe.

(W. T. B.) **Paris**, 5. December. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per December 31, 50, per Januer 31, 60, per Januar-April 31, 60, per März-Juni 31, 75. — Mehl fest, per December 66, 10, per Januar 66, 30, per Januar-April 66, 80, per März-Juni 67, —. — Rüböl behauptet, per Dec. 85, —, per Januar 83, —, per Januar-April 81, 75, per Mai-August 77, 25. — Spiritus ruhig, per Decbr. 61, 25, per Januar 61, 75, per Januar-April 62, 25, per Mai-August 63, 25. — Wetter: Kalt.

**Paris**, 5. December. Rohzucker 57—57,25.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 5. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per März 309, per Mai 310, —. Roggen loco unverändert, per März 204, per Mai 197. Rüböl loco 34, per Mai $34^7/_8$, per Herbst —. — Raps per Frühjahr —, per Herbst —, —.

**Glasgow**, 5. Decbr. Roheisen 52, 6.

---

**Wien**, 5. December, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 365, 80, Ungar. Credit 363, 25, Staatsbahn 331, —, Lombarden 156, 50, Galizier 309, 75, Anglobank —, —, Napoleonsd'or —, —, Oesterr. Papierrente 77, 35, Marknoten —, —, Oesterr. Goldrente 93, 90, Ungar. Goldrente —, —, 4proc. Ungar. Goldrente 90, 50, 4% Ungarische Papierrente 90, 50, Elbethalbahn 255, 75. Fest.

**Frankfurt a. M.**, 5. Dec., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 315, 50, Staatsbahn 286, 62, Lombarden 134, 87, Oesterr. Silberrente —,—, do. Goldrente —,—, Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —, —, Galizier —, —. Fest.

**Hamburg**, 5. Decbr., 9 Uhr 50 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 336, 50, Oesterr. Creditactien 315, —, Staatsbahn 719, —, Silberrente —, —, Papierrente — —, Oesterr. Goldrente — —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische 123, 50, Orientanleihe II. — —, do. III. —, Laurahütte 129, 75, Oberschlesische —, —, Russische Noten 215, 50, Lomb. Prioritäten —, Packetfahrt —. Geschäftslos.

## Vergnügungs-Anzeiger.

**[Der 8jährige kleine Rechnenkünstler Max Franz aus Dresden]** hat bei seinem vorgestrigen, ersten Auftreten im Abendconcert im Liebich'schen Etablissement sich als „wirkliches Wunderkind“ präsentirt. Seine Gedächtnißkraft reicht so weit, daß er blindlings 20 einander angereihte Ziffern vor- und rückwärts einzeln nnd auch als Gesammtzahl hersagt, nicht allein bald, nachdem die Ziffern auf eine hinter seinem Rücken aufgestellte, große, schwarze Tafel geschrieben sind, sondern auch noch zum Schlusse seiner Productionen, die ein kleines, halbes Stündchen andauern, in welcher Zeit er seine Fertigkeit in allen Rechnenarten durch Lösung ihm Seitens des Publikums dictirter Aufgaben bewies; er ist bereits als tüchtiger, wie wie der früher hier aufgetretene 13jährige Frankl anerkannt. Sein Aufenthalt hier soll nur kurz bemessen sein.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Margarethe Staschek,**
**Emanuel Krieg.**
Königshütte. [5755] Silbitz.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an [1138]
**Jacob Lappe und Frau.**
Breslau, den 3. December 1881.

**Statt besonderer Meldung.**
Heut wurden wir durch die Geburt eines Sohnes erfreut. [8122]
Gleiwitz, den 5. December 1881.
**Edwin Huldschinsky,**
**Frau Clara, geborene Huldschinsky.**

Die heute Morgen glücklich erfolgte Geburt eines munteren Knaben zeigen hierdurch hocherfreut an [1124]
**Heinrich Bild**
**und Frau Elisabeth, geb. Sturm.**
Brieg, den 4. December 1881.

Heute wurde uns ein Mädchen geboren. [5750]
Magdeburg, den 3. Decbr. 1881.
**Alfred Rosenthal.**
und Frau **Julie, geb. Kraemer.**

**Statt besonderer Meldung.**
Heute wurde meine liebe Frau Julie, geb. Perscicaner, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Beuthen, den 3. December 1881.
[8094] **Gustav Färber.**

---

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, den am Sonntag, den 4. d. Mts., erfolgten Tod unseres lieben Collegen,

## Herrn Georg Kühnast,

im noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre, anzuzeigen.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen lieben, treuen Collegen, der sich durch seinen biederen Charakter ein bleibendes, ehrendes Andenken gewahrt hat. [5768]

**Breslau**, den 5. December 1881.

**Felix Beyer,**
**H. R. Falkenberg,**
**Rudolf Meutschke,**
**Richard Möllendorff,**
**Otto Rettelbusch,**
**Ferdinand Scholz,**
} **im Hause W. Traube & Sohn.**

---

Sonntag, den 4. d. Mts., früh 5 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden unser innig geliebter, theurer Gatte, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Particulier

## Moritz Sternberg,

im Alter von 47 Jahren.

Schmerzerfüllt mache ich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, im Namen aller Hinterbliebenen diese Mittheilung.

Breslau, den 5. December 1881.

**Emilie Sternberg, geb. Freund.**

Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 2½ Uhr.
Trauerhaus: Museumsplatz Nr. 12. [8065]

---

Gestern entriss uns der Tod nach langen, schweren Leiden unser Gesellschaftsmitglied, den Particulier Herrn

## M. J. Sternberg.

Der verstorbene Freund gehörte unserer Gesellschaft seit nahezu 25 Jahren in steter Treue an und wird ihm ein ehrendes Gedenken in unserem Kreise gesichert bleiben.

**Breslau**, den 5. December 1881.

**Die Direction der Gesellschaft der Freunde.**

**Beerdigung:** Dinstag, Nachmittag 2½ Uhr.
**Trauerhaus:** Museumsplatz 12. [1137]

---

Nach längerem Krankenlager verschied heute Nachts im kräftigsten Mannesalter der Rentier [5754]

**Herr M. J. Sternberg.**

Der unterzeichnete Unterstützungsverein verliert in dem Dahingeschiedenen ein anhängliches, sehr wohlthätiges Mitglied, welches dem Vereine seit Entstehen angehört.

Die Erinnerung wird bei uns fortleben.

Breslau, den 4. December 1881.
**Der Vorstand des Vereins „Dorsche Tow".**
Trauerhaus: Museumsplatz 12.
Beerdigung: Dinstag, Nachm. 2½ U.

Gestern verschied plötzlich unser inniggeliebter Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel [5746]

**Meyer Eckstein.**

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend hierdurch an
**Johanna Eckstein, geb. Levy,**
**namens der anderen Hinterbliebenen.**
Breslau, den 5. December 1881.

Am 5. December, früh 4½ Uhr, verschied nach längerem Leiden unser inniggeliebter Mann, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Onkel, der Zugführer der R.-O.-U.-E. [5774]

**Adolph Häußler,**

im Alter von 49 Jahren.

Wer seinen biedern, ehrenwerthen Charakter gekannt hat, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

**Emma Häußler,**
**geb. Vieweg,**
im Namen der Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Matthiasstraße 65.
Beerdigung: Donnerstag, den 8. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf den Elftausendjungfrauenkirchhof bei Oswitz.

**Repräsentantenwahl.**
Es werden empfohlen: [5748]
**Ludwig Wollenberg,**
**Samuel Reweck,**
in Firma **Gebr. Reweck.**

**Statt besonderer Meldung.**
Heute früh 8 Uhr starb unser geliebter Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, der Hauptlehrer

**Anton Masur,**

Ritter ꝛc. im Alter von 75 Jahren.
Burowietz, den 4. December 1881.
[8091] **Die Hinterbliebenen.**

Am 4. d. M. entschlief sanft nach kurzem Leiden und 53jähriger segensreicher Arbeit unser lieber treuer College und langjähriger Vorsitzender

**Herr A. Masur,**

Hauptlehrer zu Burowietz, Ritter ꝛc.
Requiescat in pace!
**Der Conferenzbezirk Rosdzin, Oberschlesien.** [8092]

**Statt besonderer Anzeige.**
Heut Morgen ½8 Uhr entschlief im Alter von 32 Jahren unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Buchhalter [8093]

**Georg Kühnast.**

Um stille Theilnahme bitten
**Die Hinterbliebenen.**
Guhrau, den 4. December 1881.

**Familien-Nachrichten.**
Verbunden: Lieut. im Schles. Füsilier-Regt. Nr. 38 Herr Alfred Scherbening in Schweidnitz mit Frl. Meta Hayn in Breslau. Herr Frhr. Leo von Boyneburgk mit Frl. Olga von Meyenn in Dresden.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hauptm. und Comp.-Chef im 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 Herrn v. Brauchitsch in Glogau.

Für die vielen Beweise der Freundschaft, welche uns von allen Seiten am Tage unserer goldenen Hochzeit zu Theil geworden, statten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank ab. [5776]
Neumarkt, den 5. December 1881.
**W. Wasservogel und Frau Johanna, geb. Gumpertz.**

**Breslauer Gewerbeverein.**
Heute 8 Uhr Versammlung. [8088]

**Hermes- u. Erosbüsten** sind billig zu verkaufen. [5333]
**C. Matzke**, Ohlauerstr. 32, Hof, 1. Et.

---

## Stadt-Theater.
Dinstag. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Ein Sommernachtstraum."
Mittwoch. „Der Freischütz."

## Lobe-Theater. 8119
Dinstag, den 6. Decbr. Gastspiel des Herrn August Neumann. „Die Schleichhändler." Posse von Raupach. Vorher: „Schwager Spürnas." Schwank von Förster. (Schelle, Spürnase, Hr. Neumann.)
Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.

## Thalia-Theater.
Dinstag, den 6. Decbr., geschlossen.
Mittwoch, den 7. Decbr. 1. Gastspiel der berühmten Ballet- und Concert-Gesellschaft Veroni West. (Die Damen Selina, Theresa, Florence und Blanche West und die Herren Harry, Charles und Veroni West.) [8120]

**Saison-Theater.** [5761]
Dinstag, den 6. Decbr. „Berliner Droschkenkutscher." Große Posse mit Gesang in 6 Bildern.

**Kaiserpanorama.**
Norwegen, Schweden, Dänemark war hier noch nie ausgestellt.

## Orchesterverein.
**Dinstag, den 6. December,**
Abends präcise 7¼ Uhr,
**im Breslauer Concerthause,**
Gartenstrasse: [8098]
**IV. Abonnements-Concert**
unter Mitwirkung des
Herrn **Dr. Krückl.**
Numerirte Billets à 3 Mk. und nicht numerirte à 2 Mk. sind in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

**Liebich's Etablissement.**
## Concert
(Capellmeister Herr Herzog) und Auftreten des Tiroler Damen-Quartetts **Prantl-Rainer** aus Achensee, der Operetten-Sängerin Fräulein **Becker** und des 8jährigen Rechnenkünstlers **Max Franz** aus Dresden.
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.
Kinder 20 Pf.
Anfang 7½ Uhr. [8127]

## Simmenauer
**Letzter Monat**
unter Direct. F. Wiedemann.
**4. Debut** der kleinen
**7jährigen Violin-Virtuosin**
**Ernestine Boucher.**
**(Sensationell!)**
Gastvorst. des ausgez. Mimikers und Charakteristikers Herrn **Ludwig Amann.**
Auftr. der aus 6 Pers. besteh. Gymnastiker-Familie **Conradi** (gymnastisch-plastische **Marmor-Tableaux.**
Auftreten der amerik. Song u. Danz Artiste Sisters **Richmond** u. Miss **Ida Morris.** Auftr. des Orig. polnisch-jüdischen **„Jux-Trio"** Geschw. Avramovitsch.
Anfang 8 Uhr. [8096]

## Zelt-Garten. 8117
Concert. Capellmeister Herr Theubert. — Auftreten der großartigen Specialitäten: des Herrn **Bobb Toretti,** Mr. **Alexandro,** Signor **Rigoli** und Mlle. **Jeanette Dorina, Familie Lenton,** des Duettistenpaares Fräulein Miskolczy und Herrn Emil Schnabel, der Sängerinen Frl. Juliette Lang, Frl. Josephine Schön u. Frl. Anna Fiori.
Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.
Entree 60 Pf.



**Schmidt's**
Affen-Theater u. Circus en miniat. an der Universitätsbrücke.
Dinstag, 6. December:
8107 **Große Vorstellung.**
Anfang Abends 7 Uhr.
Mittwoch, den 7. December, Nachmittag 4 Uhr:
☞ Große brillante Vorstellung.
Das Theater ist gut geheizt.



Scandinavischer
**Floh-Circus!**
Schweidnitzer-Straße Nr. 2.
Heute und täglich: Große Vorstellungen in der Floh-Dressur. Geöffnet von 1 Uhr Mittags bis 11 Uhr Abends.
Entree 1. Rang 50 Pf., 2. Rang 25 Pf., Kinder 1. Rang 25 Pf., 2. Rang 15 Pf.
**C. Aufrichtig, Director.**

---

## Singakademie.
Die **Weihnachts-Aufführung** wird am 18. December stattfinden. Die hochgeehrten Mitglieder werden gebeten, an den noch bevorstehenden Uebungen sich zahlreich zu betheiligen. [8121]

**Freitag, 9. December, Abends 7½ Uhr, im Saale der Loge „Horus",**
Zimmerstrasse 15,
**zum Besten des Musiker-Pensionsfonds:**
## Kammermusik-Soirée [1139]
von **Otto Lüstner** und **Robert Ludwig.**
**Billets** numerirt à 3 M., unnumer. à 2 M. bei Herrn **Theodor Lichtenberg.**

Donnerstag, den 8. December
im Concerthause, Gartenstraße,
**Großes Wohlthätigkeits-Concert und Theater**
für den **Verein gegen Verarmung und Bettelei** unter gütiger Mitwirkung der Damen **Rosa und Blanca Thiel,** der Hrn. Capellmeister **Schönfeld, Dr. Wolffsohn, Hahn,** Recitator **Jahr** und geschätzter **Dilettanten.**
Kassenöffnung 7 Uhr.
Billets à 50 Pf. sind in nachstehenden Commanditen zu haben: In der Musikalienhdlg. v. **Lichtenberg** u. in d. Cighdlg. d. Hrn. **Gustav Arnold,** Kornecke, **R. Pringsheim,** N. Schweidnitzerstr. 13, **Friedländer & Littauer,** Ring 18. [5747]
Kassenpreis 75 Pf. Logen à 3 Mk. sind nur im Concerthause vorher zu bestellen. **Das Comite.**

**Mittwoch, den 7. December,**
Abends 7½ Uhr, [1103]
**im Musiksaale der Universität:**
**Vorlesung** von
## Franz Schirokauer.
**Sängerkrieg** aus „Tannhäuser" von J. Wolff.
**Monolog** aus „Faust."
**„Der Tod des Tiberius"** von Geibel.
Billets à 1,50 und 1 Mk. bei **Th. Lichtenberg** u. bei **Nessel & Schweitzer.** Studentenbillets à 75 Pf. beim Ober-Pedell **Bünning.**

## Vermißt. 1134
Am Montag, den 28. Nov., entfernte sich von mir die Pflegetochter **Martha Kusche** aus Samter, welche vermuthlich den Weg nach Hause genommen hat. Dieselbe ist 10 Jahre alt, hat braunes Haar, braune Augen, kräftige Statur, schottisch Kleid, blau-weiße Schürze, roth u. weiß Fanchon, graue Strümpfe, Niederschuhe. Nachrichten erbeten an Wilh. Scholz, Tepliwoda, oder Kunstgärtner Oswald Kusche, Samter bei Posen.

**Naturwissenschaftliche Section.**
Mittwoch, den 7. December,
Abends 6 Uhr, [8108]
1) Herr Professor Dr. **Schneider:** Ueber Blattwespenfrass am Knieholz des Riesengebirges.
2) Herr Professor Dr. **Liebisch:** Mineralogische Mittheilungen.
3) Wahl der Secretaire für die nächste Etatszeit.

**Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.**
Mittwoch, den 7. December,
Abends 7 Uhr: [8109]
Herr Dr. **Pfotenhauer:** Der schlesische Adel im 13. und 14. Jahrhundert.

**Bresl. Handlungsdiener-Institut,** Neue Gasse Nr. 8.
**Mittwoch, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr**
(für Mitglieder und deren Damen):
## Vortrag
**des Hrn. Apotheker Müller: „Ueber Gifte".**
[1140] **Der Vorstand.**

**Sprechstunden** während der Wintermonate sind von 9—1 Uhr Vormittags, von 2—4 Uhr Nachmittags, [5661]
**M. Fränkel, Zahnarzt,**
Junkernstraße 34.

7923 **Für Hautkranke ꝛc.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.**
## Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

**Neueste**
## Regulir-Füllöfen
mit weiss und blau **emaillirtem** oder verziertem Gussmantel
empfiehlt [5068
**Carl Ziegler,**
**Breslau,**
**Schuhbrücke Nr. 36,**
vis-à-vis d. Kgl. Polizei-Präsidium. [6932

---

## Für den Weihnachtsbedarf
empfehle ich mein bekannt
**großes Seidenwaarenlager**
in schwarzen und farbigen Stoffen aus den zuverlässigsten Fabriken in Lyon und Deutschland bezogen.
Das Neueste darin sind die satinirten Gewebe:
**Satin de Lyon, Cachemire duchesse, Satin Lahore, Satin merveilleux, Radamés** und **Moiré français.**
☞ Für alle Farben passende Besätze.

Seit dem Bestehen meiner Handlung (35 Jahre) war es mein stetes Princip, bei festen, billigsten Preisen nur Waare von erprobter Qualität zu liefern, ein Grundsatz, der beim Einkauf gerade dieses Artikels um so mehr in's Gewicht fällt, als die Beurtheilung von Seidenstoffen eine sehr schwierige ist und zumeist auf Vertrauen basiren muß.

Proben nach auswärts bereitwilligst.

## Adolf Sachs,
**Hoflieferant Sr. Kais. Kgl. Hoheit des Kronprinzen,**
**Ohlauerstr. 5 u. 6, „zur Hoffnung".**
[8113]

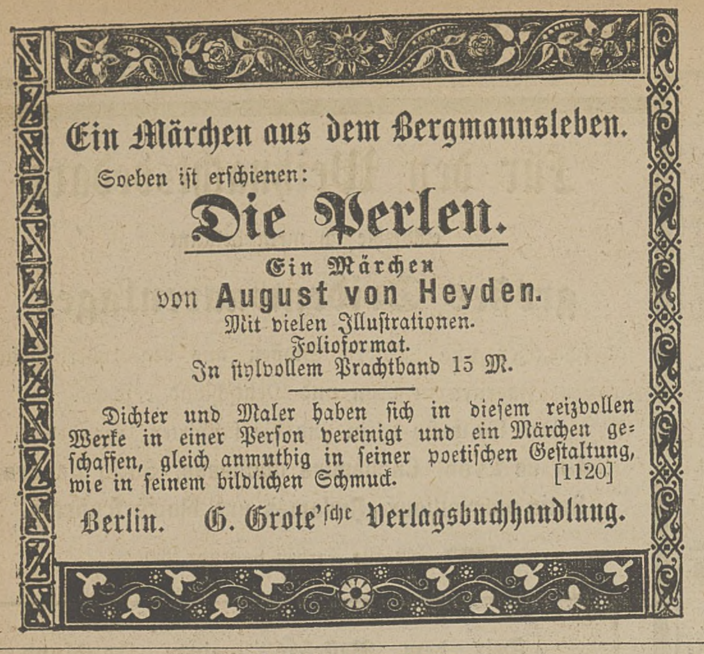
## „Culmbacher Export-Bier"
in sehr feiner, kräftiger Qualität halten stets auf Lager und versenden in Gebinden und Flaschen. [6346]
Wir garantiren ausdrücklich, dass dieses Bier völlig frei von Surrogaten, nur aus bestem Malz und feinstem Hopfen gebraut und zu den vorzüglichsten Bieren Culmbachs gehört.
**M. Karfunkelstein & Co.,** Hoflieferanten. **Bier-Depôt** Breslau und Beuthen O.-S.

## Die Pelzwaaren-Handlung
von
## Robert Baumeister,
**Kürschnermeister,**
**Breslau, 30, Ring 30, parterre und 1. Etage,**
empfiehlt
**feine Herren-Geh- und Reisepelze**
☞ von 75 Mark an.
**Elegante Damenpelze,** neueste Façon, mit den modernsten Bezügen in echten Lyoner Seiden-Sammet-, Kammgarn-, Wolle-, Tuch-, Matlasse- und seidenen Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern und Pelzbesätzen
☞ von 50 Mark an.
**Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjacken**
☞ von 18 Mark an.
**Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen**
in allen Pelzgattungen. [688]
**Moderne schwarze Pelzmuffs von 5 Mark an.**
☞ **Reparaturen** und **Modernisirungen** aller Pelzsachen werden nur unter meiner eigenen Leitung schnell und sorgfältig ausgeführt.

## Mein großer Weihnachts-Ausverkauf
von geschnitzten
## Holzwaaren,
zur Stickerei geeignet,
ist, wie alljährlich, eröffnet.
Des späteren großen Andranges halber lade ich das geehrte Publikum schon jetzt zu zahlreichem Besuch ein. [7745]
## J. Zepler,
**Lederwaaren-Fabrik,**
**nach wie vor nur 34, Ring 34,**
**„grüne Röhrseite".**

Unser auf der Ausstellung 1881 [7180]
☞ **prämiirtes Fabrikat**
## in gekleideten Puppen
billigsten bis feinsten Genres, sowie unsere reichhaltige Auswahl in **Spielwaaren** halten wir bestens empfohlen.
## Gebr. Klemperer, Carlsstr. 26.

Ich offerire zu **Weihnachts-Geschenken** die [8086]
## besten Singer-Nähmaschinen
mit sämmtlichen Apparaten, Selbstspuler, Verschlußkasten und Rollen, zum Fahren eingerichtet, unter Garantie des gut Nähens, à Maschine 63 Mk.
## M. Sonnenfeld, Cosel OS.




„Wieder einmal ein neues, originelles, schönes Festgeschenk!"
ruft ein Kritiker des

**Holtei-Album,**

welches **36 Blatt Photographien** zu **Holtei's schlesischen Gedichten** nach **Originalfederzeichnungen** von **Oscar Wagner** enthält.
Der Preis dieses in **hocheleganter Albumdecke** befindlichen Werkes ist 10 Mk.
**Verlag von E. Richter in Görlitz.** [1119]

## Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Wir haben die unterm 22. v. Mts. bekannt gemachte Ziehungsliste einer nochmaligen sorgfältigen Controle mit dem Ziehungsprotokoll unterworfen und haben wir hierbei die nachbezeichneten Abänderungen festzustellen:

Es haben nicht gewonnen resp. sind in der Liste irrthümlich enthalten die Loos-Nummern 67219. 67294. 101674. 129316. 149251. 177297. 200926. 268556. 268688. 276131. 276139. 276164. 282944. 293491,

hingegen fehlen die Loos-Nummern: 10905. 28713. 67319. 67394. 101974. 129396. 178297. 200956. 268668. 268956. 276231. 276239. 276264. 295091.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß die auf diese Nummern gefallenen Gewinn-Gegenstände bis zum 5. Januar 1882 reservirt bleiben, wogegen alle andern Gewinne **bis zum 22. December cr.**, Nachmittag 3 Uhr, abzuholen sind. Alle bis zu diesem Zeitpunkte nicht abgeforderten Gewinne sind zum Besten der Ausstellungskasse verfallen.

Die Gewinn-Gegenstände werden auf dem Ausstellungsplatze an allen Wochentagen Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—3 Uhr verausgabt. Die Versendung derjenigen Gegenstände, betreff deren uns von auswärts die Gewinnloose zugesandt worden sind, erfolgt, soweit die umständliche Verpackung dies zuläßt, mit möglichster Beschleunigung. Zeither sind uns jedoch Gewinnloose in so umfangreicher Menge zugesandt worden, daß der tägliche Versandt der Gewinn-Gegenstände hinter dem Eingang der Gewinnloose zurückbleiben mußte, was wir hiermit gleichfalls mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß nach und nach allen Ansprüchen genügt werden wird und bitten wir etwaige Verspätungen hochgeneigtest zu entschuldigen. [8131]

**Der geschäftsführende Ausschuß.**

## Schlesisch-Sächsischer Verband-Güter-Tarif.

Am 1. December cr. ist zum rubricirten Tarife ein Nachtrag XIII in Kraft getreten, welcher außer bereits früher publicirten Frachtsätzen theilweise ermäßigte Frachtsätze für Dresden Neu- und Altstadt enthält.
Druckexemplare sind auf den Verbandstationen käuflich zu haben.
Breslau, den 5. December 1881. [1143]

**Königl. Direction der Oberschl. Eisenbahn.**

## Anton Dreher's Wiener Bierhalle
**(Restaurant Peter Schwarz),**
**Schweidnitzerstraße Nr. 36,** nahe dem Stadttheater,
empfiehlt seine eleganten, im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Localitäten.
**Nur echte Anton Dreher'sche Schwechater und Michelober Lagerbiere.**

**Feinste Wiener und norddeutsche Küche.**
Reichhaltige Speisekarte bis nach Schluß der Theater.
Großer, beliebter Mittagtisch, à Couvert 1 Mark 50 Pfennige,
im Abonnement 1 Mark 25 Pfennige.
Guter und billiger Frühstückstisch.

**Bierverkauf in Flaschen und Gebinden.**
Michelober (Böhmisch) Bier von Anton Dreher . . . . 15 Flaschen 3 Mark.
Klein-Schwechater Märzen-Bier von Anton Dreher . . 12 " 3 "
In Gebinden billiger. [7973]

Unsere anerkannt gut sitzenden und
**druckfreien**
# Corsets,
**Pariser und Brüsseler Façons,**
mit durchweg **echter Fischbein-Einlage**
empfehlen wir [7788]
**zu sehr billigen Preisen.**
**Zweig & Roth,**
**Corset-Fabrik,**
**80 Ohlauerstraße 80.**

# Sämmtliche Neuheiten

in Damentaschen, Reisetaschen mit und ohne Einrichtung, Reisekoffer, wie sämmtliche Reiseeffecten, Albums und Necessaire, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen und Visits mit **den schönsten Stickereien versehen,** Schreibmappen, Poesiealbums, Schultaschen für Knaben und Mädchen in allen Genres, **Neuheiten in Pariser Musik-Sachen, Photographie-Albums, Necessaire,** Cigarrentempel, Rauchstühle, **Handschuhkasten,** Bierseidel mit echt schweizer Werken und reizende Stücke spielend, **Fächer für Ball und Straße in überraschenden Dessins,** emfiehlt in größter Auswahl zu längst anerkannt billigen Preisen [8123]

**Löwy's Lederwaaren-Fabrik,**
**36, 36, Schweidnitzerstraße 36, 36,**
vis-à-vis Christian Hansen's Weinhandlung.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Handbuch der **Bierbrauerei.**

Nach dem [8087] heutigen Standpunkt der Theorie und Praxis. Mit besonderer Berücksichtigung des neuen Verfahrens der Bierfabrikation, verfaßt von
**Ladislaus von Wágner,**
Professor an der techn. Hochschule zu Budapest.
**Fünfte sehr vermehrte und gänzlich umgearbeitete Auflage.**
In zwei Theilen.
Mit 135 in den Text eingedruckten Holzschnitten u. einem Atlas, enth. 27 Tafeln mit 236 Abbild. gr. 8. Geh. Preis für beide Bände mit Atlas **24 Mark.**
Vorräthig in **Trewendt & Granier's** Buchhandlung in **Breslau,** Albrechtsstr. 37.

**Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, dass die Zeichnung auf die Actien unserer Gesellschaft am 10. ds. Mts. geschlossen wird.**

# Deutsche Landesbank
**Berlin W., Wilhelm-Str. 62.** [8080]

## Special-Magazin
für [7489]
**Wäsche-Ausstattungen**
vom einfachen bis elegantesten Genre.
**Reichhaltiges Lager in Damen- u. Kinder-Wäsche u. Schürzen.**
**Neuheiten** in **Kinderkleidchen.**
**Oberhemden-Fabrikation**
nach den neuesten Modellen.
**Tricotagen, Cravattes, Herren- und Damen-Cachenez, Kragen, Manschetten, Knöpfe,**
zu billigsten Preisen.
**S. Graetzer,**
vorm. **C. G. Fabian,**
Leinwand- u. Tischzeug-Handlung,
**Junkernstrasse,**
vis-à-vis
**„Goldene Gans",**
früher **Ring 23.**

## Deutsche Aneroid-Barometer



**(Wetter-Anzeiger),** wie Zeichnung 20 Mk., dieselben ohne Thermometer 15 M. frnz. Aneroid Barometer zu 9 Mk., Rathenower dopp. achrm. Operngläser zu 15 M., Pariser Operngläser z. 8 M., **Laterna-magica** mit 6 schwarz. Glasstreifen reichen Inhalts, drei humor. Chromatr. zu 11 Mark.

**Großes Lager** von Stereoskopen, 1 Apparat mit 12 Bildern zu 4 Mk.
Gold. Brillen u. Pincenez, 1 gold. Brille mit feinsten Gläsern 8 Mk.
Auswärt. Aufträge werden prompt ausgeführt. [7987]

**Richard Fiedler, Optiker,**
Albrechtsstraße 9,
2. Viertel vom Ringe.

## Gediegene Geschenkwerke für die Jugend.

**Pilger und Kreuzfahrer.** Aus Palästinas Gegenwart und Vergangenheit. Eine Erzählung für die reifere Jugend von **Richard Roth.** Mit 17 Holzschnittvollbildern, zahlreichen Textillustrationen und einer Karte von Palästina. In eleg. Originalband gebd. 7 Mk. 50 Pf.

Die schweizerische Jugendschriften-Commission empfiehlt das Werk wie folgt: Inhalt sowohl als Papier und Druck, überhaupt die ganze Ausstattung, also auch die Illustrationen, sind sehr schön.

**Rosige Jugendzeit.** Gesammelte Erzählungen von **Hedwig Prohl.** Mit 6 Chromolithographien. In eleg. Originalband gebd. 6 Mk. [7914]

Für Mädchen von 10—14 Jahren. Wer wahre Empfindung, gesunden Familiensinn, tiefreligiöse Weltanschauung nähren und pflegen will, gebe seinen Kindern die Prohl'schen Erzählungen in die Hand.

**Im Herzen von London.** Drei Erzählungen nach Boz-Dickens für die Jugend bearbeitet von Oskar Höcker. Mit 3 Holzschnitten. Eleg. gebd. 3 Mk.

**Nebel und Sonnenschein.** Drei Erzählungen nach Boz-Dickens für die Jugend bearbeitet von Oskar Höcker. Mit 3 Holzschnitten. Eleg. gebd. 3 Mk.

Diese beiden schön ausgestatteten, außergewöhnlich billigen Bände enthalten eine Fülle guten Lesestoffs, der, von einem so erfahrenen Jugendschriftsteller, wie Oskar Höcker, ausgewählt und bearbeitet, der Jugend beiderlei Geschlechts im Alter von 10 bis 15 Jahren reichlich Anregung und Belehrung verschaffen wird.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

**Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.**

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien soeben:

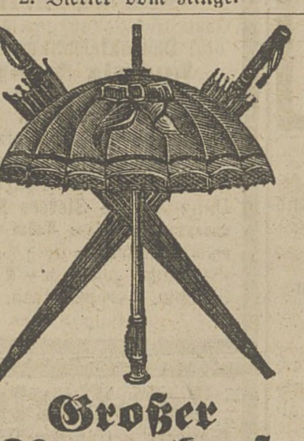



Inhalt:
1. Richard Roth, Recht besteht, Unrecht vergeht.
2. Heinrich Grosch, Die letzte Schuld.
3. Oskar Natorp, Gute Freunde.
4. Klara Schneider, Das Hängehaus.

Diese neuen Bändchen der altbekannten Sammlung erscheinen in eigenartiger, moderner Ausstattung, durch welche die Freude am Buch und am Sammeln auserlesener Schriften geweckt werden soll.

Kataloge über den Inhalt der ganzen Bibliothek versende auf Verlangen gratis und franko.

Der Preis für jedes Bändchen in schönem Ganzleinenband ist nur 90 Pfennig.



**Großer Ausverkauf**
von [1049]
**Schirmen**
jeder Gattung
**Schmiedebrücke 17|18.**
**Silvinus Päzolt.**



**Regenschirme,**
**Zanella** von 2 Mark an,
**Seide** " 7 " "
empfiehlt [7766]
**Franz Nitschke,**
Schirmfabrikant,
**Schweidnitzerstraße 51** und **Ring 33.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Soeben wurde complett:

## Handbuch der Mathematik
herausgegeben von
**Geh. Schulrath Dr. Schlömilch**
unter Mitwirkung von
**Professor Dr. F. Reidt** und **Professor Dr. Heger.**
Zwei Bände. Lex. 8. Mit 580 Holzschnitten und XII lithogr. Tafeln.
Preis: Geheftet 39 Mk., eleg. in Halbfranz gebunden 43 Mk. 80 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [7934]

## Für Weihnachten
empfehle
**das Neueste** in
**Lederwaaren:**
**Reise-Koffer** und **Taschen,**
**Reise-Necessaires,**
**Handtaschen,**
**Arbeitstäschchen,**
**Portemonnaies,**
**Cigarren-Taschen** und **Brief-Taschen**
mit Stickerei u. Photographie,
**Albums** und **Näh-Necessaires,**
mit und ohne Musik,
sowie **Fächer, Schirme,**
und **geschnitzte Holzwaaren.**
**J. Zepler,**
nach wie vor
**nur Ring Nr. 34,**
**grüne Röhrseite.** [8041]

Schluß-Ausverkauf aller Arten Teppiche, Gard., Vorlagen, Läufer, Tischdecken, Bukskin, Cachemirreste sehr billig **Schmiedebrücke 41.**

## Als Weihnachtsgeschenk
**passend.**
Zwei aneinanderhängende Puppenstuben, möblirt, ein Schweizerhäuschen darstellend, Ausstellungsobject der Schles. Gewerbe- und Industrieausstellung, ist für einen äußerst billigen Preis zu verkaufen. **Grünstraße 12,** 3. Etage, links. [8081]

## Heil- und Pflegeanstalt für Gemüthskranke in Pöpelwitz bei Breslau.

Eine halbe Stunde vom Mittelpunkte der Stadt. Pferdebahnverbindung. Vor dreißig Jahren von Herrn Professor Dr. **Neumann** gegründet ist vom 1. October 1881 ab in Besitz und Leitung des Unterzeichneten übergegangen. Baulichkeiten und innere Einrichtungen vollständig renovirt. Große, schattige Gärten. Sorgfältigste Pflege der Kranken in nach Individualität und Krankheitsform getrennten Abtheilungen. Aufnahme jederzeit. Prospecte und nähere Auskunft auf Wunsch. [6658]

**Pöpelwitz,** im October 1881.

**Dr. Eicke.**

## Natürliche Formenfülle
und Schönheit der Büste stellt brieflich anerkannt sicher und in kurzer Zeit her **Diätetisch-Kosmetische Anstalt in Baden-Baden.** Näh. gratis u. franco.

## 100 Mille Cigarren
sind mir wegen Aufgabe eines auswärtigen Geschäfts (Erbesregulirung) zum commissionsweisen Verkauf bei sehr billigen und herabgesetzten Preisen übergeben worden. Ich empfehle solche bei Abnahme von größeren Posten zu sehr ermäßigten Preisen und stehe zur Abgabe von $1/10$ Musterkisten — nach auswärts gegen Nachnahme — gern bereit.
[5758] **J. B. Sachs,** Tauenzienstraße 1.

# Pariser 50 Pfennig-Bazar

befindet sich nach wie vor [8124]

**34|35, Schweidnitzerstr. 34|35,**

vis-à-vis der Minoriten-Kirche,

empfiehlt, wie allbekannt, die größte Auswahl

**Spielwaaren,**

**Glas, Porzellan, Galanterie, Bijouterie.**

## Puppen,

die allerfeinsten bis zu den billigsten, werden, so lange der Vorrath reicht, zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft nur

**Schweidnitzerstraße 34|35,**

vis-à-vis der Minoriten-Kirche.



## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

offerirt sein **reich assortirtes** Lager in
**Leinen für Leib- und Bettwäsche,**
**Chiffons, Shirting, Madapolams, Dowlas,**
**Negligéstoffen und Parchenten,**
**Schürzenstoffen** und **confectionirten Schürzen,**
**Tischgedecken** à 6, 8, 12 und 18 Personen,
**Handtüchern** und **Kinder-Servietten,**
**Kaffee-** und **Theegedecken, Dessert-Servietten,**
**Taschentüchern,** schlesischen, irischen, französischen und holländischen Fabrikats,
**Bettdecken, Steppdecken,**
**Fertiger Wäsche** und **Tricotagen** jeglicher Art,
**Oberhemden, Kragen** und **Manchetten,**
**Cachenez** und **Cravattes,**
**Flanell-, Filz-** und **Velour-Röcken,**
**Läufer** und **Teppichstoffen**
und erlaubt sich besonders aufmerksam zu machen auf

### eine großartige Collection

**buntkantiger Ueberhänge-Handtücher**
in 60 verschiedenen Dessins,
**Römischer Schürzen für Erwachsene und Kinder,**
**Artikel zum Besticken,**
**Puppen-Gedecken** à 1,25, 1,75, 2,25, 2,60, 3 Mk., 3,25, 6,50, 7 Mk., 8 Mk. und 20 Mk.,

### und als besonders billig

**Weiß leinene Kaffee- und Theegedecke:**
mit 6 Serv. à 5 Mk. 25 Pf.,
**Dieselben buntkantig** à 6 Mark,
**Weiß leinene große Taschentücher,** gesäumt, à Dtzd. 5 Mk., 5,50, 6 Mk. und 6,50 Mk.,
**Dowlas,** Stück von 18 Meter 8 Mk. 50 Pf.,
**Hausleinen, Züchen und Inletts für Domestiken**
zu den verschiedensten Preisen. [1002]

## Wilhelm Regner,

**Tischzeug-, Leinen- u. Wäsche-Aussteuer-Magazin,**

**Ring Nr. 29 „Goldene Krone".**

## Depot von Becker'schen Regulatoren

in den elegantesten Gehäusen, für den feinsten Salon passend.
**Specialität in goldenen Remontoiruhren für Herren und Damen.**
**Monogramme u. Wappen werden künstlerisch schön ausgeführt.**
**Stutz- u. Kaminuhren in Marmor und Bronce.**
**Musikwerke** mit prachtvoll schönem Ton in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen unter anerkannt reeller Garantie als praktische Weihnachtsgeschenke [8052]

**Gebr. Bernhard's Nachfolger**
**M. Goldstücker,**
**En gros. Uhrenhandlung, En détail.**
**Nr. 24. Ring Nr. 24 (Becherseite).**

## כשר Pommersche Würstchen, כשר

Räucherwurst und Fleischwaaren [7944]
empfiehlt täglich frisch in vorzüglicher Qualität
**D. Fabian,** Carlsstraße Nr. 27, Fechtschule.

### Bekanntmachung.

Die auf Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1882 von der unterzeichneten Gerichts-Abtheilung und der Gerichtsschreiberei III bearbeitet werden. [8105]

Die Bekanntmachung der Eintragung in besagte Register erfolgt durch:
den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
die hiesigen Localblätter.

Grünberg i. Schl.,
den 2. December 1881.
**Königl. Amts-Gericht III.**

### Nothwendiger Verkauf.

Das den Berghauer **August Zeptner**'schen Erben gehörige Grundstück Nr. 89 Alt-Lässig soll im Wege der Zwangsversteigerung

**am 5. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hectar 1 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3,99 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 90 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 273 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zur Verkündigung des Ausschluß-Urtheils anzumelden. [6955]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

**am 5. Januar 1882, Mittags 12 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, verkündet werden.

Gottesberg, den 2. Novbr. 1881.
**Königl. Amts-Gericht.**

### Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter der laufenden Nr. 77 die Firma

**Meyer Proskauer**

zu Proskau, Kreis Oppeln, mit einer Zweigniederlassung in Lonschnik, Kr. Neustadt OS. und als deren Inhaber Kaufmann **Meyer Proskauer** zufolge Verfügung vom 30. Novbr. am 1. December 1881 eingetragen worden. [8106]

Falkenberg OS., den 1. Decbr. 1881.
**Königliches Amts-Gericht.**

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Schreibmaterialien-Bedarfs** der Central-Verwaltung des Provinzial-Ausschusses für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende December 1882 soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Büreau des Provinzial-Ausschusses — im Ständehause — während der Amtsstunden zur Einsicht aus und wird auf Verlangen Abschrift derselben gegen Copialien ertheilt. [8138]

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Schreibmaterialien"

**bis Montag, den 19. December cr., Vormittags 10 Uhr,**

im Büreau des Provinzial-Ausschusses abzugeben.

Breslau, den 1. December 1881.
**Der Landeshauptmann von Schlesien.**
J. V.: **Marcinowski.**

### Submissions-Termin.

Zur Verdingung der für die hiesige Kavallerie-Kaserne erforderlichen

**129 Stück eisernen Bettstellen mit Zubehör** [8103]

ist auf

**Montag, den 19. December c., Vormittags 10 Uhr,**

im Magistrats-Sessionszimmer hierselbst ein neuer öffentlicher Submissions-Termin anberaumt worden, bis wohin Submissions-Offerten versiegelt und als solche in der Aufschrift bezeichnet, an uns einzureichen sind.

Der Kostenanschlag und die Lieferungsbedingungen liegen im hiesigen Rathhause und im Amtslocale der Königlichen Garnison-Verwaltung zu Breslau aus. Auch werden auf Verlangen Abschriften von den Lieferungsbedingungen und dem Kostenanschlage gegen Erstattung der Copialien von uns ertheilt.

Kreuzburg O/S., den 2. Decbr. 1881.
**Die magistratualische Garnison-Verwaltung.**
**Müller.**

Ein **Destillations-Geschäft** mit **flottem Ausschank** wird bei Anzahlung von 6000 M. in der Provinz sofort zu kaufen gesucht. Off. u. K. 10 Exp. d. Bresl. Ztg. [8082]

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Erd-, Pflaster-, Zimmer- und Maurer-Arbeiten** zur Verlegung der Ohlemündung am Schlunge in Breslau soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus, auch werden Copien derselben gegen Zahlung von 1 Mark Copialien daselbst verabfolgt.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 1000 Mk. für die Erd- und Pflasterarbeiten, von 350 Mk. für die Zimmerarbeiten und von 100 Mk. für die Maurerarbeiten beizufügen ist, werden [7851]

**bis zum 15. December c., Mittags 12 Uhr,**

in der Stadt-Hauptkasse angenommen und werden am 15. December, Nachmittags 4 Uhr, im Bureau der Bau-Inspection T. O. (Zimmer Nr. 31 des Rathhauses) in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet.

Breslau, den 28. November 1881.
**Die Stadt-Bau-Deputation.**

### Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung folgender Chausseegeld-Hebestellen:

1) der Chausseegeld-Hebestelle zu **Bergel**, an der Ohlau-Wilhelminenorter Kreis-Chaussee, mit $1\frac{1}{2}$meiliger Hebebefugniß;
2) der Chausseegeld-Hebestelle zu **Klein-Peiskerau**, an der Peltschütz-Haltaufer Kreis-Chaussee, mit $1\frac{1}{2}$meiliger Hebebefugniß;
3) der Causseegeld-Hebestelle zu **Zottwitz**, an der Jerasselwitz-Leisewitz-Märzdorfer Kreis-Chaussee, mit 1meiliger Hebebefugniß,

haben wir einen Termin [8104]

**auf Mittwoch, den 14. Decbr. c., Vormittags von 9 Uhr ab,**

in unserem hiesigen Amtslocale anberaumt. Jede Hebestelle bildet einen besonderen Pachtschlüssel; die Pachtverträge werden auf 1 Jahr abgeschlossen.

Die Uebergabe der Hebestellen

**Bergel und Zottwitz**

erfolgt **am 1. April 1882**, diejenige der Hebestelle **Klein-Peiskerau am 1. Juli 1882.**

An Bietungs-Caution sind pro Hebestelle 300 Mark zu erlegen.

Ohlau, den 1. December 1881.
**Der Kreis-Ausschuß des Kreises Ohlau.**
**v. Eicke.**

### Holz-Verkauf.

**Kgl. Oberförsterei Grudschütz.**

Es sollen [8102]

**Dinstag, am 20. Decbr. 1881, Vormittags 10 Uhr,**

zu **Grudschütz** im **Rozek**'schen Gasthause aus dem Einschlage pro 1882 die Kiefern- und Fichten-Bauhölzer aus den **Schlägen** der Schutzbezirke **Nakel**, Jagen **21b, 37b, Gräfenort**, Jagen **44b, Johulenburg, 61a u. b, Derschau**, Jagen **155a u. 156a** und **Grudschütz**, Jagen **151c**, öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Steigerpreise sind sofort im Termine zu bezahlen. Das Aufmaß kann in der Forstkanzlei eingesehen werden.

Grudschütz, den 3. December 1881.
**Königliche Oberförsterei.**

Wir beabsichtigen, vom 1. April 1882 ab bei unserer Sparkasse

### einen Controleur

mit der Verpflichtung anzustellen, bei der Kämmereikasse zugleich als Hilfsarbeiter zu fungiren. Das Gehalt beträgt pro anno 900 Mark, die zu stellende Caution 1800 Mark.

Bewerbungen um diesen Posten nehmen wir bis zum 20. d. Mts. entgegen. [8099]

Bernstadt, den 1. Decbr. 1881.
**Der Magistrat.**
(gez.) Dr. Fabricius.

### Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Polizei-Sergeanten**, mit einem Jahresgehalt von 900 Mark, welches bei guter Dienstführung von 4 zu 4 Jahren um 75 Mark, bis zur Höhe von 1275 Mark steigt, ist zu besetzen. [8101]

Die Anstellung erfolgt gegen dreimonatliche Kündigung.

Umzugskosten werden nicht vergütet.

Wir fordern civilversorgungsberechtigte Militärpersonen zur Bewerbung unter Einreichung der Zeugnisse und eines selbstverfaßten kurzen Lebenslaufs bis zum 15. December c. auf.

Brieg, 1. December 1881.
**Magistrat.**
Heidborn.

### Der Bürgermeister-Posten

unserer Stadt ist vom 1. Januar 1882 ab zu besetzen. [8100]

Das jährliche pensionsberechtigte Gehalt beträgt 3000 Mark, die Nebeneinnahmen ca. 800 Mark.

Im städtischen Verwaltungsfache erfahrene Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 24. Decembrr a. c. an den unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher wenden.

Krotoschin, am 2. December 1881.
**Kamienski.**

Der Ausschank und Flaschenverkauf des vorzüglich guten Bieres aus der

## Krotoschiner Dampf-Bierbrauerei

befindet sich nur **Carlsstraße 27, Fechtschule.** [7945]

Die hiesige [7897]

### Bürgermeisterstelle

ist am 1. Januar 1882 zu besetzen.
Pensionsfähiges Gehalt 1000 Mk.
Bureau-Entschädigung 500 Mk.
Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen an den Stadtverordneten **J. Rieger** schleunigst einreichen.

**Friedland OS.**, im Novbr. 1881.
**Die Stadtverordneten.**

### Pension in Breslau.

Für Eltern, deren Söhne hiesige Schulen besuchen, kann eine ausgezeichnete Pension in einer Familie nachgewiesen werden, in der die sorgsamste körperliche Pflege gewährt wird. Ein Sohn des Hauses, Student, überwacht die Anfertigung der Arbeiten. [6327]

Nähere Auskunft wollen auf freundliche Anfragen gern ertheilen die Herren Geh. San.-Rath Dr. **Graetzer**, Rabbiner Dr. **Joël**, Dr. **Paul Lion**.

**Pensionäre** finden bei einer feinen jüdischen Dame liebevolle Aufnahme. [5775]
Näheres zu erfahren **Große Feldstraße 28**, 2. Etage.

### Cölner Dombau-Lotterie.

17. u. **letzte** Zieh. 12./14. Jan. 1882.
**1372 Geldgew. baar ohne Abzug.**
75,000, 30,000 M. 2c. — **Nur Orig.-Loose** vers. incl. frco. Zus. amtl. Gew.-Liste à M. 3,50. Der Haupt-Collecteur **A. J. Pottgiesser in Cöln.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [1135]

### Compagnon-Gesuch.

Zur Vergrößerung eines lucrativen Fabrikations-Geschäftes wird ein Socius mit 15-—20,000 Mark Einlage gesucht. Gefl. Offerten sub N. N. 20 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5756]

Ein junger Kaufmann sucht sich bei einem rentablen Unternehmen als **Socius** mit ungefähr **50,000 Mark** zu betheiligen oder aber **Stellung**, am liebsten in einem Fabrikgeschäft, welches er später mit obiger Summe für eigene Rechnung übernehmen könnte. [5745]
Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub E. A. 19 erbeten.

Ein Cigarrenfabrikant wünscht gegen billigste Preise **an größere Geschäfte möglichst regelmäßig zu liefern.** Gef. Offerten unter K. S. hauptpostlagernd. [5780]

### Verein für Handl.-Commis von 1858 in Hamburg.

**Monat November 1881.**
145 Bewerber, nämlich 139 Mitglieder und 6 Lehrlinge, wurden placirt. [1126]
366 Aufträge, davon 42 für Lehrlinge, blieben ult. schwebend.
1116 Mitglieder u. Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Zu äußerst billigen Preisen empfehlen en gros u. en détail
**Gratulationskarten, Pathenbriefe, Wunschbogen,**
[6971] sowie alle
**Schreibmaterialien**
in größter Auswahl.
**Heinr. Ritter & Kallenbach,**
Papierhandlg., Nicolaistr. 12, Ecke Büttnerstraße.

### Plüsch, Biber, Skunk,

8|4 breit, schwarz und braun,
**Ural-, Krimmer-, Plüschbesätze**
verkaufe ich zu Fabrikpreisen. [5779]
S. Wesel, Goldene Radegasse 6, II.

### Ausverkauf

von **Velour de Lyon, Jacquetsammeten** und [5749]
**Seidenwaaren,**
schwarz und couleurt, neueste **Stoffe und Farben zu Brautkleidern zu herabgesetzten Preisen.**
Carlsplatz 1, I. Et.

### Puppenköpfe

mit Haarfrisur, gut gearbeitet, empfiehlt **G. Tappenbeck**, Ohlauerstraße 35, I. [5767]

### Dr. med. Krug

in Thal bei Ruhla heilt unter Verzicht auf jedes Honorar bei Nichtheilung, auf Grund der neuesten Forschungen selbst die schwersten Fälle geheimer Krankheiten in jeder Form (Syphilis, Geschwüre, Ausflüsse, Hals- und Hautleiden). Ebenso die verderblichen Folgen geheimer Jugendsünden (Schwächezustände, nächtliche Verluste, Nervenleiden aller Art), Fallsucht 2c. Unbedingte Discretion keine Berufsstörung. Genauer Krankheitsbericht.

### 1 ausgezeichnetes Geschäft!

Das **Rittergut Hajew** bei Błaszki, Gub. Kalisz, 4 Meilen von der preuß. Grenze, $28\frac{1}{2}$ Hube (1 Hube 68 preuß. Morg.) groß, worunter 8 Huben Hochwald, 4 Huben sehr gute Wiesen und $16\frac{1}{2}$ Hube guter Kornboden mit 200 Korzec Winteraussaat enthalten sind, mit hölzernen, aber sehr guten Wirthschäftsgebäuden, sämmtlichem lebend. u. todten Inventar, nebst einer Dorfschänke, die 400 Rs. Pacht bringt, soll Familienverhältnisse halber für 56,000 Rs. sof. verkauft werd., $\frac{3}{4}$ der Schätzung kann auf d. Hypoth. bleiben. Näh. das.

### Ein Landgut

in der Größe von beinahe 1300 österr. Joch, worin Ackerland, schöner Wald mit starkem Holz, Wiesen erster Klasse, Teiche, Mühlen, Propination 2c., ist jederzeit zu kaufen. Der Wald kann auch für sich allein gekauft werden, ebenso das Gut, theilweise in einzelnen Meierhöfen zu haben. [4834]

Nähere Anfragen werden von **H. Lewicki** in der Samenhandlung in **Krakau**, Sławkowskastraße, beantw.

### Hotel-Verkauf.

In einer größeren Kreis- u. Garnisonsstadt der Provinz Posen ist ein sehr frequentes Hotel nebst Inventar, bei einer Anzahlung von 8 bis 10,000 Thaler, wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter K. H. 18 Exped. d. Bresl. Ztg. [5742]

### Das Gasthaus zu Armadebrunn,

unweit **Bahn**, in **bestem Gange**, zu dem ca. **30 Morgen Acker** und **Wiesen** gehören, soll **ohne** oder **mit Acker** 2c. **billig verkauft** und schon zu **Neujahr** übergeben werden. **Anzahlung gering. Hypotheken fest, gute Brotstelle.** [1125]

**H. Petzall, Berlin,**
Auguststraße 41.

### Bäckerei-Verkauf.

Meine seit 60 Jahren bestehende Bäckerei bin ich willens, anderer Unternehmungen halber, unter günstigen Bedingungen, **zu verkaufen.**

Näheres beim Eigenthümer **Rob. Frischke, Sorau N.-L.,** Hospital-Vorwerk Nr. 7. [1133]

Meine über 20 Jahre in Berlin mit nachweisl. lohnend. Erfolge betrieb, u. im best. Gange befindl. Fabrik für Canalisation, Gas-, Wasseranl., verb. mit Giesserei u. Fabrikat. v. Gas- u. Wasserleit.-Artikeln, will ich an einen zahlungsfäh. Käufer zum Inventurwerth abgeben. Adr. unter **J. Z. 8129** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1136]

### Geschäfts-Verkauf.

Ein an der Bahn und Chaussee, in wohlhabender und dicht bevölkerter Gegend belegenes, sehr gutes Kohlen-, Kalk- u. Holzgeschäft ist nur an ernstliche Käufer zu verkaufen.

5000 Mark baar gehören dazu.

Offerten in den Briefk. der Bresl. Zeitung unter K. R. 98. [5658]

Todesfalls halber ist in einer bedeutenden Fabrikstadt Schlesiens **eine große Gastwirthschaft** mit Theater und Concertsaal, großem Park und Sommerbühne, Fremdenzimmern 2c. **zu verkaufen.** [7913]

Adressen unter W. H. 93 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein gutes, seit 10 Jahren bestehendes **Holz- und Kohlengeschäft** in einer großen Provinzial- u. Garnisonstadt ist sofort zu verkaufen.

Näheres unter Chiffre A. B. 21 im Briefk. d. Bresl. Ztg. [5777]

Ein **Destillations-Geschäft** mit gutem Ausschank ist sofort billig zu verkaufen. Offerten unter D. 25 in die Exped. d. Bresl. Ztg. [5784]

### Bauplätze

mit hinreichenden Hilfsbaugeldern sind zu vergeben durch [5757]
J. B. Sachs, Tauenzienstraße 1.

### Pianinos

[5684]
in größter Auswahl empf. preiswerth
**P. F. Welzel**, Pianofortefabrik,
**Alexanderstr. 3.**

### Pianinos,

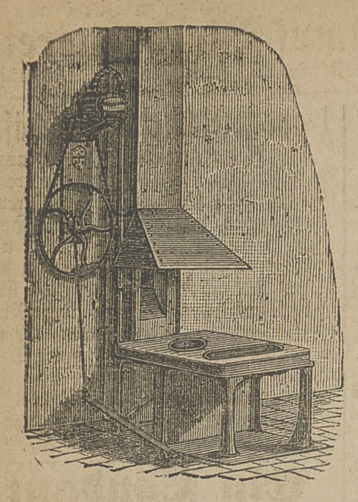
bestes Fabrikat, brillanter Ton, preiswerth
Universitätsplatz 6, bei **Janssen.**

### Schönstes Festgeschenk,

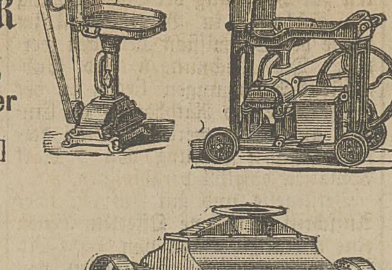
unterhaltend u. intereff. f. Jung u. Alt.
**1 Stereoskop** nebst **12 St.** schönsort. Genre- u. Landschaftsbildern 5 M.
**1 Stereoskop** nebst 20 St. schön sortirten Bildern, worunter 10 St. ff. col. Transparente, 10 M.
Für Reinheit d. Gläser, paff. f. jed. Auge, wird garantirt. **Verpackung gratis.**

**Max Grünbaum,** Kunsthandlung,
**Berlin C., Jerusalemerstraße 34.**

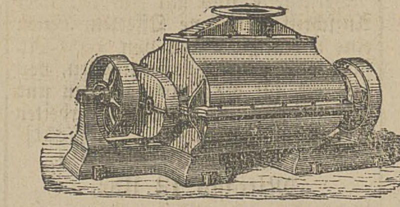
Neuer illustr. Weihnachts-Katalog meines Präsent-Bazars grat.



# Mannheimer Maschinen-Fabrik
**Mohr & Federhaff,**
vorm. Schenk, Mohr & Elsässer
in **Mannheim,**
liefert: [1127]



**Rootsgebläse**
für Gießereien und Schmieden,
für Hand- und Maschinenbetrieb,
**Feldschmieden,**
für Hand- und Fuß-Betrieb,
**Eiserne Schmiedeherde,**
**Schmiedeherdeinsätze,**
**Complete**
**Schmiede-Einrichtungen.**
**Prospecte gratis und franco.**



---



**Die Erzeugnisse der**
**Königl. Preuss. und Kaiserl. Oesterreich.**
**Hof-Chocolade-Fabrikanten**
# Gebr. Stollwerck
## in Cöln und Breslau

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original $^1/_4$- und $^1/_2$-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (**Rein Cacao und Zucker**) versehen.

*Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:*

**I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.**

**21 goldene, silberne und broncene Medaillen.**

**Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's**
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôtschilder kenntlich.
**Magazin in Breslau en gros und en détail, Schweidnitzerstrasse 31.**

---

## Herbarien
der schönsten Riesengeb.-Pflanzen, eine vorzügliche Weihnachtsgabe, zu 5, 10 u. 20 Mk., offerirt Lehrer **Winkler** zu Schreiberhau. [8097]

---

**Knöpfe,** Steinnuß, Horn, Seide, Perlmutt, Gold, Silber à Dtzd. 5 Pf., Perlfranz., **Perlborten,** Quasten, Bomben spottbillig nur [5778]
**Goldene Radegasse 6 I.**

---

## Bis zum 25. Decbr.
kommen nachstehende **Concurswaaren** zum Einzelverkauf: Kleiderstoffe, worunter hochfeiner Cachemir, Leinwand, Züchen, Handtücher, Tischdecken, Bettdecken, Taschentücher, Halstücher für Herren und Damen, Flanelle, Barchende, Gesundheitsjacken, Unterhosen für Herren u. Damen, Oberhemden, Chemissettes, Kragen, Manchetten, Schlipse, wollene Herren- u. Damen-Strümpfe. [1117]
**G. Schönfeld,**
Schloß-Ohle 11.

---

Gut assortirt. beständig. Lager von **gebrauchten Säcken** zu billigem Preise bei **Münz**, Trinitasstraße 13.

---

7778 Bier- und Liqueur- **Flaschen,**
**Restaurations-Artikel.**
**Carl Stahn,** Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

---

Ich kaufe jedes Quantum Petro**leumfässer** zum höchsten Marktpreis franco Hamburg gegen Kassa. — Zur kommenden Saison beabsichtige ich in jeder Stadt Aufkäufer für obigen Artikel zu engagiren. Diese und vorzugsweise Böttcher erfahren Näheres bei **E. Lazarus, Altona.**

---

**Den Herren Kaufleuten, Hoteliers, Restaurateuren** 2c. empfehle:
**Ia Caviar,**
**echt Elbing. Neunaugen,**
**feinste Bratheringe,**
**feinste Riesenfettbücklinge,**
sowie alle in mein Geschäft gehörenden Artikel **billigst zu Engrospreisen.**
**Alexander Klose, Oppeln,**
**Pommersche Fischwaarenhandlung**
**en gros & en détail.** [1128]

---

## Strohhäcksel
liefert an die Stationen Wreschen, Posen und Gnesen. Offerten sub Chiffre S. 100 postlagernd Konin (Russisch-Polen). [1129]

---

## 113 Stück
50—80 Centimeter starke **Ahornstämme,** sehr geeignet für Fournier-Anstalten oder Holzstift-Fabriken, hat billigst sofort abzugeben. Offerten sieht entgegen [8083]
**J. M. Diamant**
in **Krakau, Galizien,**
Beckergasse 42.

---

**Dr. Nega's**
## Tannin-Pomade,
sicheres Mittel, das **Ausfallen** und **Ergrauen der Haare zu verhindern,** sowie das **Wachsthum** derselben **zu befördern,** [1121]
à Krause 75 Pf.
**(plombirt, sonst unecht).**
**Dr. Nega's**
**nervenstärkende Haarwuchs-Essenz**
leistet namentlich nach Krankheiten vorzügliche Dienste.
à Fl. 65 Pf. u. 1 Mk. 25 Pf.
**R. Hausfelder,**
**Breslau,**
**Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik,**
**Schweidnitzerstraße 28,**
**d. Stadttheater schrägüber.**

---

**Weihnachts-Artikel,**
**Parfüm-Kasten,**
**Toilette-Cartonnagen**
**reichste Ausstattung, billige Preise,**
**Frucht-Körbe,**
**Pic-nic,**
**künstlerische Imitationen der Natur,**
**Wachs- u. Seifen-Figuren,**
**Wachsstöcke,**
**einfach und luxuriös,**
**Christbaum-Lichtertüllen**
**neuesten Genres,**
**Christbaum-Lichtchen**
von **Wachs, Ceresin, Stearin, Paraffin,**
**Lametta**
**(Silberfäden)** etc. bei [1042]
**Oscar Wecker,**
**Ohlauerstr. 29, goldner Strauss,**
**Schmiedebr. 54, Adam u. Eva.**

---

**Bei Zahnschmerz unübertroffen**
Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser** à Fl. 60 Pf., **echt** in **Breslau** bei **R. Betensted,** Schuhbrücke 22, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [5534]

---

**15 Stück**
## Steintransportwagen
mit **Kasten, Schaalgußrädern** und **starken Achsen,** 1 cbm Ladungsinhalt, zum Pferdeeisenbahnbetrieb, sowie mehrere **lose Achsen** mit Schaalgußrädern und **6 Stück** starke $2^1/_2$zöllige gewöhnliche noch gute **Arbeitswagen** sind billig **zu verkaufen.** bei
**H. Reimann in Sagan,**
[1010] Bahnhofstraße.

---

## F. Reichelt's Brustpillen.
Vorzügliches Hausmittel bei **Husten u. Heiserkeit;** werden wegen ihres angenehmen Geschmackes von Erwachsenen und von Kindern gleich gern genommen. [6944]
Schachtel nebst Gebr.-Anweisung à 60 Pf. **Adler-Apotheke** in **Breslau, Ring 59** (**F. Reichelt**), ausserdem in allen Breslauer Apotheken.

---

# Thee!
à Pfd. 1,60, 2, 2,50, 2,80, 3, 4—6 M.
7846 **E. Astel & Co.,**
**Breslau, Albrechtsstraße Nr. 17.**

---





10 Auszeichnungen.
**I. Preis.**
Weltausstellung Sydney 1879.
**Liebe's Malzextract,**
ungegohren und concentrirt, nahrhaft, leicht verdaulich, nicht säurebildend, bewährt bei Husten, Heiserkeit, Hals- u. Brustleiden. Fl. M. 1 u. 60 Pf. [5866]
**Dasselbe** mit **Eisen,** bei Schwächezuständen, Blutmangel, Reconvalescenz. Fl. 120 u. 70 Pf.
**Dasselbe mit Chinin u. Eisen,** bei Neuralgie, Nervenschwäche, Appetitlosigkeit; als Kräftigungsmittel f. Genesende. Fl. 125 u. 75 Pf.
**Dasselbe mit Kalk,** bei Lungenleiden, Scrophulose, Knochenleiden. Fl. M. 1,25 u. 75 Pf.
**Dasselbe mit Leberthran,** leichter verdaulich als Leberthran, fast geschmacklos, gern genommen (nach Dr. Davis, Chicago). M. 1.
**Liebe's Malzextractplätzchen,** wirksames Hustenmittel, Taschencartons 20 Pf. Durch die **Apotheken in Breslau** zu beziehen.

---

**Wein-Großhandlung**
**Julius Kempner**
**in Breslau, Ring 49.**
**Reine Oberungarweine**
**in Gebinden und in Flaschen zu soliden Preisen.** [5763]

---

## Labrador-Leberthran
von directer Sendung. — Derselbe unterscheidet sich von anderen käuflichen Sorten durch seinen **milden Geschmack,** indem er ohne chemische Hilfsmittel nur durch sorgsamste Darstellung in völliger Reinheit gewonnen wird. [6945]
**Breslau, Adler-Apotheke, Ring 59**
**(F. Reichelt).**

---

## Für Brauereien!
**Mehrere 100 Ctr. Gerstenmalz,** zu einfachen Bieren geeignet, à 11 Mk. per Ctr. frei Bahn Bauerwitz, hat noch abzugeben [7999]
**H. Schindler's Mälzerei,**
**Katscher.**

---

Zauber-
Laubsäge-
Buchbinder-
Buchdrucker-
Copir-
Nebelbilder- } Apparate,
die neuesten Spiele,
effectvoller Christbaumschmuck
2c. 2c. empfiehlt [1123]
**R. Gebhardt's**
**Papier-Handlung,**
Albrechtsstraße Nr. 13
und Neue Sandstraße Nr. 13.
**(Preisverzeichniß gratis u. franco.)**

---

# Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

Eine geprüfte Erzieherin (Israel.), in Sprachen und Musik tüchtig, empfiehlt das Stell.-Vermitt.-Bureau **Klosterstraße 85a, 1. Et.** [5771]

---

Ein solides, anständiges, gebildetes junges Mädchen, mosaisch, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in einem Destillationsgeschäft als **Verkäuferin** per 1. Jan., selbige ist schon mehrere Jahre als solche thätig gewesen. Offerten unter A. B. 150 postlagernd Sohrau O/S. [5744]

---

Es wird für **Neujahr** [1060]
**eine Wirthin**
gesucht, die eine gebildete Frau in mittleren Jahren und ohne Anhang sein. gut kochen können und die feine Wäsche verstehen muß. Schriftliche Bewerbungen, denen die Photographie beizufügen ist, befördern sub Chiffre H. 24358 **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

---

**Von einer alten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** wird ein
**General-Agent**
für Schlesien, mit Domicil Breslau, gesucht. Bewerbungen mit Referenzen unter Z. 17 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [5751]

---

Ein m. d. **Farbw.-** od. **Chemikal.-Branche** vertraut. **Correspondent,** mit schön. Handschrift wird zu Neujahr ges. d. **E. Richter,** Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

---

Ein tüchtiger, solider [1068]
**Reisender**
der **Destillations-Branche** und ein ebensolcher **Commis** für ein **Colonialwaaren-Geschäft** werden per 1. Januar 82 **gesucht.** Näheres bei Herrn **Leop. Heilborn jr., Antonienstraße 13, Breslau.**

---

Für ein Leinen-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger **Reisender** gesucht, der für den Artikel bereits gereist. Adressen mit näheren Angaben unter **K. T. 1155** durch **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 50,** erbeten. [1132]

---

## Gesucht
wird ein **Reisender** für ein Roh-Producten-Geschäft bei sehr günstigen Bedingungen. Off. sub H. R. 23 Briefk. der Bresl. Ztg. [5764]

---

## Ein Reisender
**für Cigarren u. Liqueure, in den Kreisen von Breslau, Ohlau, Brieg, Strehlen, Münsterberg, Nimptsch mit Erfolg gereist, sucht anderweitige Stellung pr. 1. Januar 1882. Offert. erbeten R. K. postlagernd Strehlen.** [5743]

---

**Ein tücht. Verkäufer**
für das
**Garderoben-Geschäft**
kann sich melden bei **J. Hänslein & Co.** [5785]

---

## Commis-Gesuch.
Für mein **Mode-, Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** suche bei dauerndem Engagement per sofort einen jungen Mann. [8128]
**Tarnowitz. Joseph Pincus.**

---

Ein **Commis, Specerist,** katholischer Confession, welcher noch activ ist, sucht p. 1. Januar anderweitig in einer größeren Provinzialstadt Stellung.
Gefl. Offerten erbitte unt. J. K. 64 postlagernd Gleiwitz. [5679]

---

Ein mit der Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Branche vertrauter junger Mann sucht per 1. Jan. 82 anderw.
**Stellung.**
Gef. Off. sub H. 24357 bef. **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1059]

---

Ein j. **Mann,** im **Getreide-, Producten- u. Mühlengesch.** vollst. firm, a. der einf. **Buchführung mächtig,** wünscht behufs w. Fortbildung per ersten Januar **Stellung.** Gef. Off. unter **H. 346** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85. [1046]

---

**Herren-Confection.**
Ein junger Mann, tücht. **Verkäufer u. Confectionär,** sucht p. 1. Jan. 1882 dauerndes Engagement. Gefl. Offert. unter M. K. 3 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [5654]

---

Ein junger Mann, gegenwärtig in Stellung, der als Einj.-Freiw. gedient hat, sich zum Reisen qualific., sucht per bald oder 1. Jan. Stellung **als Comptoirist oder Reisender** in einem Engros- oder Fabrik-Geschäft, auch in einem Etablissement auf dem Lande. Gef. Off. werden u. Chiffre A. B. 10 postl. Oels erbeten. [8063]

---

Für mein **Getreide-** und **Futtermehlgeschäft suche** per 1. Januar a. f. einen möglichst mit der Branche vertrauten, **tüchtigen jungen Mann.**
[1130] **S. Fränkel, Glogau.**

---

Ein **junger Mann, Destillateur,** der einf. Buchf. mächtig, der erst kürzlich seine Lehrz. beendet, sucht per 1. Jan. Stell. Off. beliebe man unt. Chiffre J. K. 68 postl. Glatz zu senden.

---

## Manufacturist.
Für ein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt, event. 1. Januar einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **Verkäufer,** der seine Lehrzeit erst vor Kurzem beendet hat. Nur Fachleute werden bevorzugt. [7967]
**J. Siedner, Tichau.**

---

Ein herrschaflicher Ziegelmeister, cautionsfähig, praktisch mit Maschinen- und Handarbeiten der Ziegelei vertraut, besonders auf Flachwerk u. Drainröhre, und viele Jahre auf einem Posten die Ziegelei selbstständig verwaltet, sucht anderweitig dauernde Stellung. [5762]
Offerten bitte an die Expedition der Bresl. Ztg. unter H. 24 abzugeben.

---

## Bademeister
gesucht auch für römische Bäder. 7993
**Louis Lewin, Thorn.**

---

## 1 Volontair
findet in meinem Manufactur- und Leinen-Geschäft **sofort** Stellung. **Polnische Sprache** und **schöne Handschrift** Bedingung. [8110]
**Gleiwitz. J. Grünberger.**

---

## Glogau.
**Ein Lehrling** (mos.) für die Kurz-, Porzellan- und Glaswaarenbranche wird per sofort verlangt. Gute Persönlichkeit ist erforderlich. Näheres bei
[5714] **Alexander Samuel.**

---

**Lehrlingsstelle** für einen Secund., Sohn achtbarer Eltern, mit schön. Handschr., ges. Off. B. D 22 Bresl. Z.

---

Einen **Lehrling** suche ich zum sofortigen Antritt in mein Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft.
**Gustav Freund,**
[5770] **Rybnik.**

---

Ein schles. Manuf.-Waaren-Engrosgeschäft sucht per sofort **1 Lehrling** und per 1. Januar **1 Volontair.** Offerten hauptpostl. H. T. 100. [5765]

---

# Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

**Alexanderstr. 26 u. Garvestr. 13,** 3. Et., 3 Zimm., Cab., Küche, Entree, u. Clos., ren., sof. od. sp. z. vm. [5759]

---

## Albrechtsstraße 52
ist eine 1. Etage, fein nach der Neuzeit eingerichtet, **zu vermiethen.**

---

## 57 Albrechtsstraße 57
Die erste Etage, neu renovirt, bestehend aus 7 Zimmern nebst Beigelaß, ist per bald oder per 1. Januar 1882 zu vermiethen. [5782]
Näheres im Comptoir parterre.

---

## Bischofstraße Nr. 7
die zweite Etage, neu renovirt, im Ganzen oder getheilt bald zu vermiethen und zu beziehen. [7748]

---

## Museumsplatz 4
ist ein Parterrelocal, für feine Restauration oder Engros-Geschäft geeignet, bald zu vermiethen. [5620]
Zu erfragen 1. Etage.

---

**Schwertstraße 9** sind i. d. 1. u. 2. Etage 3 Zimm., gr. Cab. u. Zubehör, bald oder später billig zu vermiethen. Näheres zweite Etage beim **Verwalter von 1 bis 3 Uhr.** [5735]

---

**Eine 2. Etage in der Carlsstr., 7 Zimmer u. Nebengelaß,** für **einen Anwalt oder Arzt** vorzüglich **geeignet, ist zu vermiethen.** Zu erfragen im **Stangen'schen** Annonc.-**Bureau, Carlsstr. 28.** [792]

---

## Carlsstraße 41
1141
ist der **1. Stock,** mit hellen großen Räumen, für **Geschäftslocale** oder **Bureau sofort zu vermiethen.** **Näheres Claassenstraße 19,** part.

---

**Große Feldstraße 28,** zweite Etage, sind 2 gut möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. [5760]

---

**Friedrich-Wilhelmstraße 71,** im „**Schwert**", ist per 1. April 1882 die erste Etage mit allem nöthigen Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Dann.** [5780]

---

## Ein großer Laden,
$25^1/_2$ Mtr. tief, Schmiedebrücke 57, 1. Viertel vom Ringe, per bald zu vermiethen. Näheres Kaiser Wilhelmstraße 10, III. [7890] **Reichel.**

---

**Eine**
**Weiß- und Brot-Bäckerei**
die seit [5787]
**25 Jahren m. gutem Erfolg**
**betrieben** wird, ist zu vermiethen.
Offerten unter **E. B. 26** Exp. d. Ztg.

---

**Reuschestraße 46** ist ein größeres Comptoir, best. aus 3 Piecen, u. ein geräum. Lagerkeller zu verm.

---

## Graupenstraße 9
ist ein Keller, zum Geschäftslocal geeignet, zu vermiethen.
Näheres Roßmarkt 11, 1 Treppe im Comptoir. [5736]

---

**In einem sehr besuchten Theil der innersten Stadt sind feine alt renovirte Restaurations-Localitäten** sof. zu verm. Offerten unter **M. 99 Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.**

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 5. December
### von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 762 | 6 | SW 4 | bedeckt. | |
| Aberdeen | 761 | 4 | WSW 1 | halb bedeckt. | |
| Christiansund | 760 | 8 | SSO 2 | bedeckt. | |
| Kopenhagen | 772 | 3 | still. | bedeckt. | |
| Stockholm | 768 | 3 | SW 4 | bedeckt. | |
| Haparanda | 760 | 0 | NW 4 | halb bedeckt. | |
| Petersburg | 768 | —8 | WSW 2 | bedeckt. | |
| Moskau | 768 | —3 | N 1 | bedeckt. | |
| Cork, Queenst. | 765 | 8 | W 4 | halb bedeckt. | Seegang mäßig. |
| Brest | 767 | 11 | NO 2 | Regen. | |
| Helder | 770 | 2 | SSO 1 | bedeckt. | |
| Sylt | 771 | 1 | S 2 | Nebel. | |
| Hamburg | 772 | 1 | SO 2 | Nebel. | |
| Swinemünde | 772 | 0 | SSO 1 | Nebel. | |
| Neufahrwasser | 773 | —2 | S 2 | bedeckt. | |
| Memel | 771 | —2 | SO 3 | Schnee. | Nachts fein. Regen. |
| Paris | 772 | 1 | OSO 1 | Dunst. | |
| Münster | 771 | 0 | still. | Nebel. | |
| Karlsruhe | 772 | 2 | SW 3 | bedeckt. | Dunst. |
| Wiesbaden | 771 | 4 | SO 1 | bedeckt. | |
| München | 770 | 1 | W 2 | Dunst. | |
| Leipzig | 772 | 0 | NNW 1 | Nebel. | |
| Berlin | 771 | 0 | NNO 1 | bedeckt. | |
| Wien | 773 | 0 | SO 1 | Schnee. | |
| Breslau | 772 | —1 | SO 2 | bedeckt. | Reif. Nebel. |
| Ile d'Aix | 772 | 5 | still. | Nebel. | |
| Nizza | 772 | 7 | N 2 | halb bedeckt. | |
| Triest | 771 | 4 | O 1 | wolkenlos. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Bei hohem und gleichmäßig vertheiltem Luftdruck dauert über Central-Europa das ruhige, vorwiegend trübe, vielfach neblige Wetter ohne erhebliche Niederschläge fort. Die Temperatur ist meistens etwas gesunken und haben in Nord- und West-Deutschland, wo die Temperaur jetzt meist etwas unter dem normalen liegt, vielfach Nachtfröste stattgefunden.

---


Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.